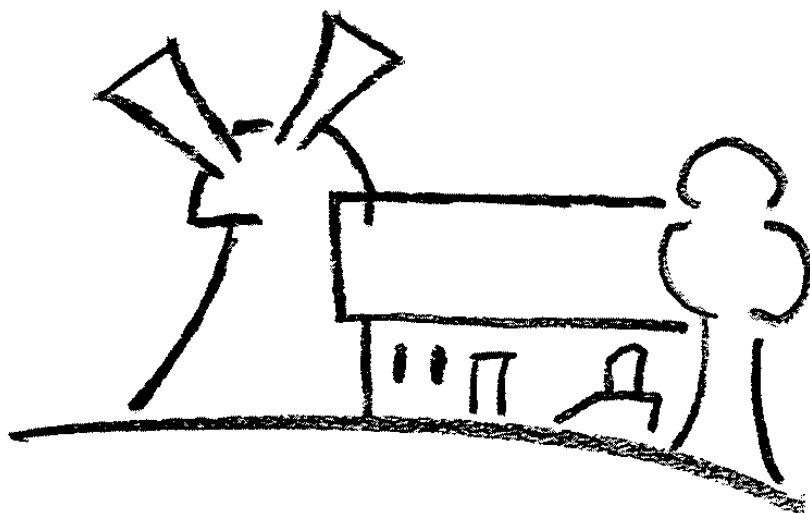


Stadt Vechta

Dorferneuerungsplan Deindrup Spreda



Februar 2011

Stadt Vechta
Dorferneuerungsplan Deindrup - Spreda

Februar 2011

Auftraggeber	Stadt Vechta Burgstraße 6 • 49377 Vechta Fon: 04441 • 886 0 Fa: 04441 886 Email: info@vechta.de
Projektbetreuung	Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung LGLN -Regionaldirektion Oldenburg - Markt 15 / 16 • 26122 Oldenburg Fon: 0441 - 92 15 0 • Fax: 0441 - 92 15 153 Email: poststelle-ol@lgl.niedersachsen.de
Auftragnehmer	Arbeitsgemeinschaft Nepke + Kolhoff Büro Bad Essen Ahornweg 3 • 49152 Bad Essen Fon: 05472 - 98 18 55 • Fax: 05472 - 98 18 56 Email: hj@nepke.de Büro Goldenstedt Erikaweg 4 • 49424 Goldenstedt Fon: 04444 96 17 11 • Fax: 04444 96 17 12 Email: info@kolhoff-landschaftsarchitekten.de
Bearbeiter	Dipl.-Ing. Heinz Jürgen Nepke Dipl.-Ing. Matthias Kolhoff Dipl.-Ing. Marieke Toben Cand.-Ing. Christina Bergmann

1. Grundlagen 1

1.1 Ziele und Aufgaben der Dorferneuerung 1

1.1.1 Ziele der Dorferneuerung 1

1.1.2 Ausgangssituation in Spreda-Deindrup 2

1.2 Lage des Planungsraumes 6

1.2.1 Naturräumliche Gliederung 6

1.2.2 Historische Entwicklung 7

Spreda 7

Deindrup 8

1.2.3 Einwohnerentwicklung 10

1.3 Planerische Vorgaben 11

1.3.1 Regionales Raumordnungsprogramm 11

1.3.2 Landschaftsrahmenplan 11

1.3.3 Landschaftsplan 11

1.3.4 Flächennutzungsplan 12

1.3.5 Bebauungspläne 12

1.4 Wirtschaftliche Infrastruktur 14

1.5 Technische Infrastruktur 15

1.5.1 Regionale Anbindung 15

1.5.2 Innerörtliche Erschließung 15

1.5.3 Öffentlicher Personennahverkehr 16

1.6 Landwirtschaft 17

1.6.1 Böden 17

1.6.2 Betriebsstruktur 18

1.6.3 Anforderungen an die Dorferneuerung 22

1.7 Natur und Landschaft 24

1.7.1	Gegenwärtiger Zustand	26
1.7.2	Grünstrukturen im Siedlungsraum	29
1.7.3	Naherholung	31
1.8	Baugestaltung	32
1.8.1	Gebäudestruktur	32
1.8.2.	Fassade – Fachwerk	35
1.8.3	Dächer	36
1.8.4	Giebeldreieck	37
1.8.5	Windfeder - Ortgang	37
1.8.6	Wirtschaftstüren und -tore	38
1.8.7	Fenster	39
1.8.8	Fassade aus Backstein	40
1.8.9	Einfriedungen und Freiflächenelemente	41
1.9	Dorfgemeinschaft	42
1.9.1	Einwohnerentwicklung	42
1.9.2	Öffentliche Einrichtungen	43
1.9.3	Aktivitäten der Dorfgemeinschaft	44
1.8.4	Vereine	44
2	Problemdefinition	47
2.1	Themen der Dorferneuerung	47
2.2	Ablauf der Dorferneuerung	49
3	Straßen-, Wege-, Platzgestaltungen	50
3.1	Verkehrsplanungen	50
3.1.1	Ortseingänge Deindrup	50
3.1.1.1	Fahrbahnteiler	50
3.1.1.2	Markierung Ortseingang	51
3.1.2	Erneuerung von Bushaltestellen	52
3.1.2.1	Bushaltestelle Spelgenweg	52

- 3.1.2.2 Bushaltestelle Kirchwiesen 53**
- 3.1.2.3 Sanierung von Buswartehallen 55**
- 3.1.3 Verkehrsberuhigung Schwichteler Straße 56**
- 3.1.4 Unterführung Spredaer Bach 59**
- 3.1.5 Beleuchtung des Radweges 60**
- 3.2 Platzgestaltungen 62**
 - 3.2.1 Dorfplatz Deindrup 62**
 - 3.2.2 Mariengrotte 63**
 - 3.2.3 Parkanlage Kirchwiesen 65**
 - 3.2.4 Eingrünung Regenrückhaltebecken 66**
- 4 Dorfgemeinschaft 68**
 - 4.1 Dorfverein Deindrup Spreda 68**
 - 4.2 Projekttag 69**
 - 4.3 Kinder und Jugendliche 70**
 - 4.4 Dorfgemeinschaftshaus 71**
 - 4.4.1 Vorbemerkungen 71**
 - 4.4.2 Zielformulierungen 71**
 - 4.4.3 Zusammenarbeit mit dem Sonnenhof e. V. 73**
 - 4.4.4 Dorfhaus „Alte Mühle“ 74**
 - 4.4.5 Freiflächen 78**
- 5 Landschaft und Siedlung 80**
 - 5.1 Landschaftspflegerische Maßnahmen 80**
 - 5.1.1 Renaturierung Spredaer Bach 80**
 - 5.1.2 Begrünung Wegeseitenräume 82**
 - 5.2 Naherholung 85**
 - 5.2.1 Apfelweg 85**
 - 5.2.2 Anlage von Wetterschutzhütten 86**
 - 5.3 Siedlungsstruktur 88**

5.3.1 Ortsrandeingrünung	88
5.3.2 Siedlungsentwicklung	89
5.3.3 Empfehlungen zur baulichen Entwicklung	90
5.4 Private Maßnahmen	93
5.4.1 Anforderungen der Dorferneuerung	93
4.4.1 Empfehlungen zur Pflanzenverwendung	95
6 Kostenschätzung	99
7 Literaturverzeichnis	103
ANHANG	106

1. Grundlagen

1.1 Ziele und Aufgaben der Dorferneuerung

Der ländliche Raum ist in den vergangenen Jahrzehnten von tiefgreifenden Entwicklungen berührt und verändert worden. Neben der zunehmenden Bedeutung als Wohnort und Erholungsraum ist vor allem der Strukturwandel im Agrarbereich und die damit einhergehenden Veränderungen der Gestalt und Nutzung der dörflichen Landschaft zu nennen. Durch die Aufgabe landwirtschaftlicher Nutzung und den damit verbundenen Leerstand wird häufig die örtlich prägende Bausubstanz negativ verändert. Neubauten fügen sich nur schlecht in die gewachsene Harmonie von Dorf und Landschaft. Der Verlust der Nahversorgung, die Schließung von Produktions- und Arbeitsstätten leistet den reinen Wohn- und Schlafquartieren häufig den Vorschub. Hierunter leidet wiederum die dörfliche Gemeinschaft respektive die Dorfjugend mangels sozialer und beruflicher Perspektiven.



1.1.1 Ziele der Dorferneuerung

Im Jahr 1994 wurde das Niedersächsische Dorferneuerungsprogramm begründet und mittlerweile durch weitere Förderprogramme der Europäischen Union erweitert bzw. ergänzt (u. a. RICHTLINIE ZUR GEWÄHRUNG VON ZUWENDUNGEN ZUR LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG - ZILE 2007). Mit dem Aufstellen eines Dorferneuerungsplans werden u. a. folgende Ziele verfolgt:

- Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Landwirtschaft
- Erhalt, Sicherung und Entwicklung ortstypischer Bausubstanz auch durch Umnutzung
- Erhalt bzw. Wiederherstellung der ökologischen Eigenart und Vielfalt
- Einbindung des Dorfes in die umgebende Landschaft
- Sicherung der Wirtschaftskraft des Dorfes
- Verbesserung des Wohnumfeldes
- Gestalterische Entwicklung des Dorfes

Langfristig werden somit Anstöße für eine sinnvolle Dorfentwicklung und für Investitionen im privaten und öffentlichen Bereich gegeben.

Grundlage dieses Prozesses ist der Dorferneuerungsplan, welcher in Zusammenarbeit von Vertretern des Dorfes, der Verwaltung und Politik unter Anleitung und Moderation von Planern erstellt wird.

Beim Dorferneuerungsplan handelt es sich um ein Entwicklungskonzept mit wünschenswerten, zukünftig zu entwickelnden Projekten und Maßnahmen, welche mit einem zeitlichen und finanziellen Rahmen dargestellt werden. Der Dorferneuerungsplan selbst ist nicht rechtsverbindlich; er dient jedoch als Handlungsrahmen der Kommune für eine langfristige Entwicklung des Ortes und gibt Empfehlungen für mögliche private Sanierungs- oder Gestaltungsmaßnahmen.

Die aufgezeigten Maßnahmen bedürfen vor ihrer Umsetzung einer weiteren detaillierten Planung und i. d. R. einer besonderen Genehmigung.

1.1.2 Ausgangssituation in Spreda-Deindrup

Als vorbereitende Maßnahme für die Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm wurde im Auftrag der Stadt Vechta in den Jahren 2006 bis 2007 ein Gutachten für die Ortschaften

- Langförden
- Calveslage
- Bergstrup
- Deindrup und
- Spreda

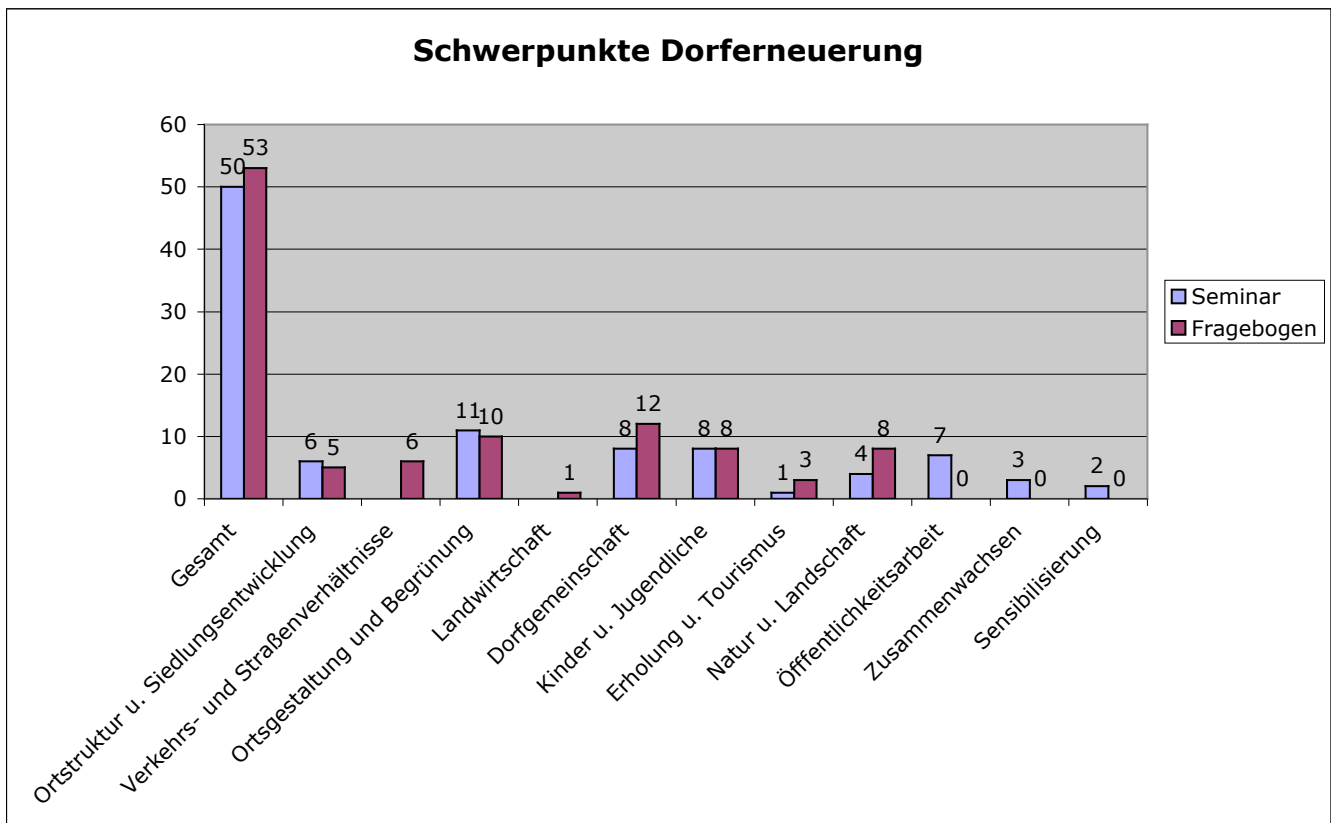
erarbeitet (STADT VECHTA 2007). Dieses führte im Anschluss zu der Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen in dem Jahr 2008. Diese Ansätze werden zum Teil mit der vorliegenden Planung aufgegriffen und vertieft. Weitere Entwicklungsschwerpunkte wurden im Rahmen eines Vorbereitungs- und Informationsseminars unter der Federführung des AMTSHOF EICKLINGEN im gleichen Jahr durch den gebildeten Arbeitskreis Dorferneuerung formuliert. Durch eine Fragebogenaktion unter den Arbeitskreismitgliedern wurden in den anschließenden Sitzungen

die Schwerpunkthemen nochmals konkretisiert. Diese sind im Einzelnen

- Ortsgestaltung und Begrünung
- Dorfgemeinschaft
- Kinder und Jugendliche
- Natur und Landschaft
- Verkehrs- und Straßenverhältnisse.

Gleichzeitig wurden die Mitglieder nach den Stärken und Schwächen der Ortschaften gefragt.

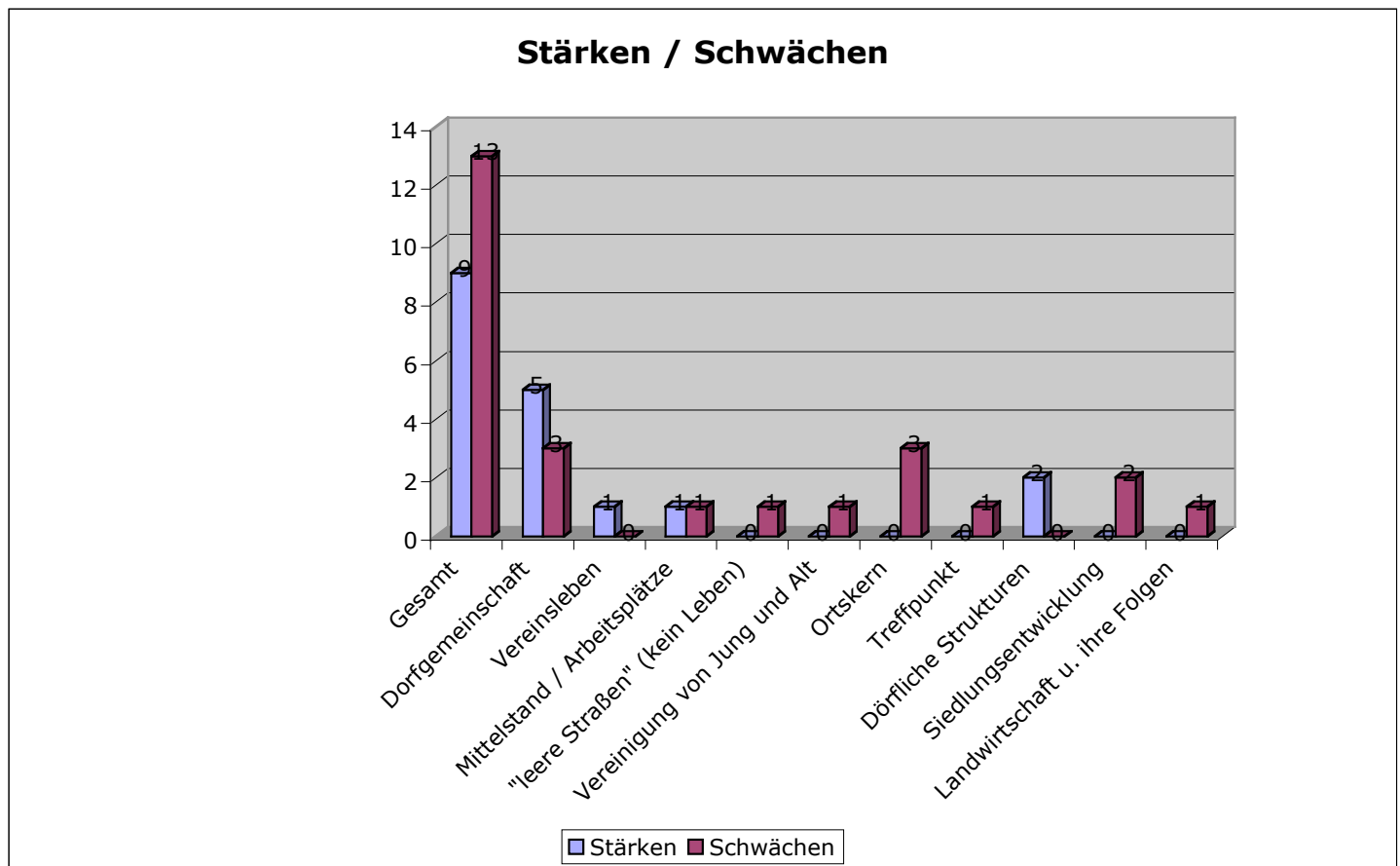
Hier kristallisierte sich heraus, dass die Stärken vor allem in der Dorfgemeinschaft gesehen werden; zu den am häufigsten genannten Schwächen zählen ein fehlender Ortskern und die Siedlungsentwicklung.



Der Schwerpunkt der Dorferneuerungsplanung wurde unter Würdigung der gemeinsam erarbeiteten Kriterien somit u. a. auf die Verbesserung und Erneuerung der dörflichen Gestaltung gelegt, während andere Punkte der Dorferneuerungsplanung weniger umfangreich bearbeitet wurden.

Durch die gezielte Einbindung der gesamten Bevölkerung in den Dorferneuerungsprozess, u. a. durch Rundbriefe und ei-

nen Informationstag zum Stand der Planungen, ist es gelungen, den notwendigen Rückhalt in der Bevölkerung zu finden.



Für die weitere soziale und kulturelle Entwicklung der Ortschaften Spreda und Deindrup wurden Denkanstöße gegeben, welche es gilt, weiter zu verfolgen und zu vertiefen. Hier ist nochmals die besondere Fähigkeit des Arbeitskreises zu nennen, über bisher gängige Muster hinaus zu denken und auf kreative Weise neue Lösungsansätze zu finden.

Für den Vorsitz des Arbeitskreises wurde Herr Hartmut Kurzbach gewonnen. Ständige Vertreter der Stadt Vechta als Auftraggeber des Dorferneuerungsplans sind Herr Günter Scharein und Herr Dirk Ortland. Ansprechpartnerin beim GLL ist Frau Karin Busdiecker. Die Mitglieder sind in der folgenden Tabelle aufgelistet.

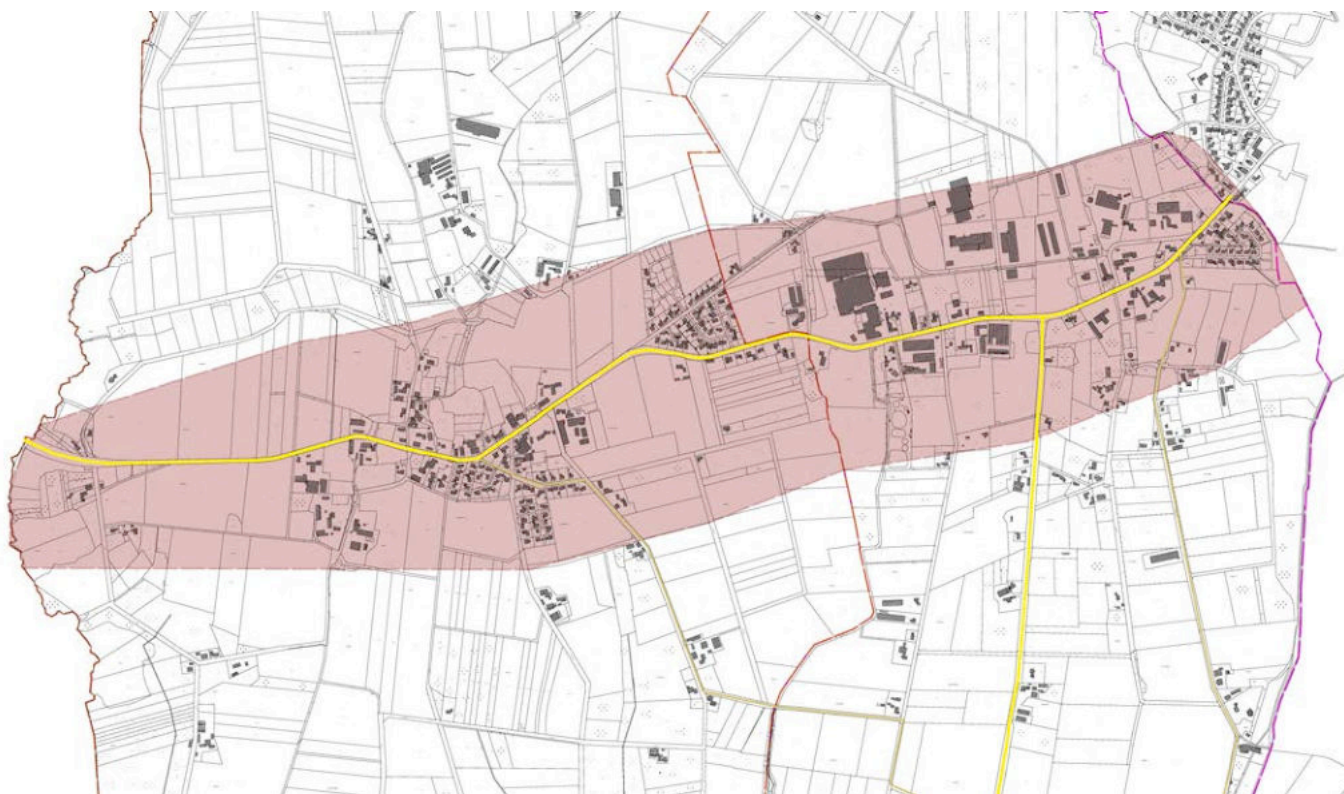
Arbeitskreis Spreda-Deindrup			
	Name	Vorname	Wohnort / Funktion
1	Kurzbach	Hartmut	Deindrup Vorsitz Arbeitskreis
2	Bothe	Reinhold	Deindrup
3	Burwinkel	Franz-Josef	Spreda
4	Büssing	Clemens	Spreda
5	Büssing	Jürgen	Deindrup
6	Gerken	Gottfried	Deindrup
8	Hartmann	Ulrich	Langförden Vertreter Heimatverein Langförden
9	Holtvogt	Gerhard	Spreda
10	Holtvogt	Claus	Deindrup
11	Lübbe	Beate	Spreda
12	Nyhuis	Günter	Langförden Vertreter Ortsrat Langförden
13	Pöhlking	Anita	Spreda
14	Ripke	Helmut	Deindrup
15	Schlotmann	Helmut	Spreda
16	Schwinefot	Franz-Josef	Spreda
	Scharein	Günter	Planungsamt Stadt Vechta
	Ortland	Dirk	Planungsamt Stadt Vechta
	Busdiecker	Karin	GLL Oldenburg
	Nepke	Heinz-Jürgen	Planer
	Kolhoff	Matthias	Planer



1.2 Lage des Planungsraumes

Die Ortschaften Spreda und Deindrup sind Ortsteile der bis 1974 selbständigen Gemeinde Langförden. Im Zuge der Gebietsreform wurde Langförden eingemeindet und ist seitdem Ortsteil der Kreisstadt Vechta. Die Ortschaften Spreda und Deindrup befinden sich entlang der Kreisstraße 257. Diese verbindet Langförden mit dem Landkreis Cloppenburg.

Eine weitere Verkehrsachse bildet die Kreisstraße 258 von Spreda nach Bakum. Östlich des Planungsgebietes verläuft die Bundesstraße 69. Aufgrund der Bundesstraße und der westlich an das Plangebiet grenzenden Bundesautobahn 1 sind die Ortschaften gut an das überregionale Verkehrsnetz angebunden.



Karte 1:
Übersicht Planungsgebiet

1.2.1 Naturräumliche Gliederung

Sowohl Spreda als auch Deindrup gehören naturräumlich zur Einheit Ems-Hunte-Geest respektive zur Cloppenburg-Geest. Die Untereinheit Bakumer Geest ist gekennzeichnet durch, zur Hase entwässernde Niederungen im Wechsel mit höher gelegenen und partiell mit Flugsand überdeckten Teilen der sandig-lehmigen Grundmoräne (STADT VECHTA 2007).

Während in den Niederungsbereichen noch häufig Grünland vorherrscht - jedoch mit rückläufiger Tendenz - werden die höher gelegenen Flächen für den Anbau von Getreide und Gemüse genutzt. In einigen Bereichen wird Obstanbau betrieben. Vor allem auf den Hofstellen findet sich alter Baumbestand, Gehölzstreifen und Hecken gliedern die landwirtschaftlichen Nutzflächen. In Teilbereichen wurden auf den Wegeseitenstreifen Obstgehölze gepflanzt. In den Niederungsbereichen des Spredaer Bachs und im „Großen Bruch“ sind zusammenhängende Gehölz- und Waldflächen vorhanden.

Die Gesamtfläche der beiden Gemarkungen beträgt ca. 1.210 ha, davon entfallen rund 685 ha auf die Ortschaft Deindrup und rund 525 ha auf die Ortschaft Spreda.

1.2.2 Historische Entwicklung

Spreda

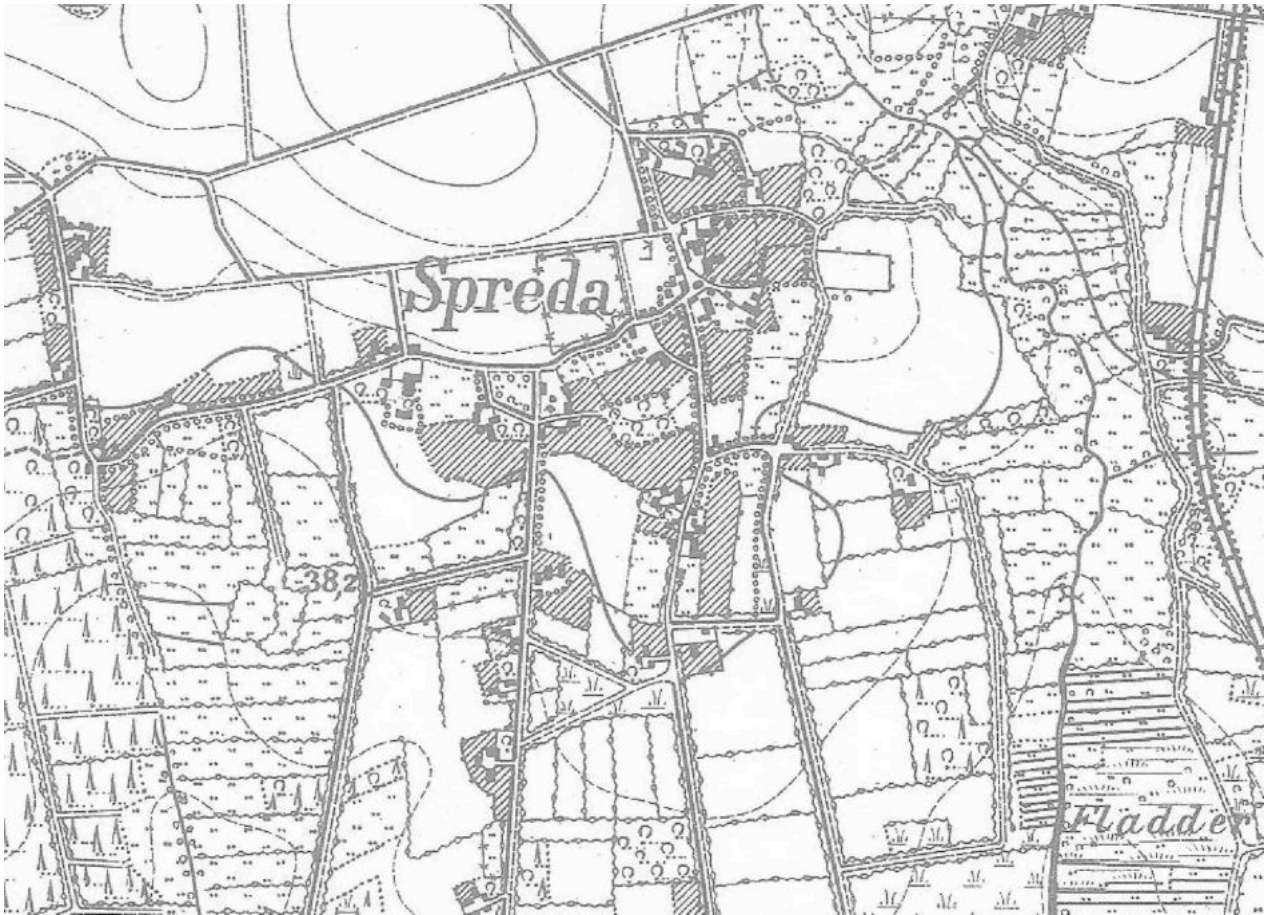
Die nachstehenden Angaben sind der „Dorf- und Familienchronik Spreda (2005) entnommen.

Die Namensgebung der Ortschaft Spreda ist auf eine Urkunde aus dem 13. Jahrhundert zurückzuführen. Hier wurde Spreda noch „Spreadowe“ ausgeschrieben. Der Name wird mit „ausgedehnte Aue“ übersetzt, was auf wasserreiches, fruchtbares Land schließen lässt.

Es ist davon auszugehen, dass die ersten Höfe bereits mehrere hundert Jahre vor der ersten Erwähnung 1205 existierten (SIEVE 2005). Gegen Ende des Mittelalters bestand Spreda aus 8 Bauernhöfen.

Bereits zu Beginn des 13. Jahrhunderts ist von einer Ministerialienfamilie die Rede, welche nach dem Ort Spreda benannt ist. Erwähnt wird u. A. der Ritter Herbord von Spreadowe als Lehnsmann der Grafen von Ravensburg, der seinerzeit die Burg Vechta gründete.

Weitere Angaben über Spredaer Bauernhöfe sind dem münsterschem Lehnregister zu entnehmen. Es lassen sich jedoch nur teilweise die hier genannten Erben mit den späteren Bauernhöfen identifizieren.



Karte 2:
Spreda 1898

Auch in dem ältesten überlieferten Steuerregister des Amtes Vechta aus dem Jahr 1498 werden 10 Familien aus Spreda und 10 Familien aus Deindrup aufgelistet.

Im Jahr 1703 gibt es in Spreda insgesamt 19 Haushaltungen, die Besitzverhältnisse ändern sich bis zur Markenteilung 1861 nur unwesentlich. Nach der Aufteilung der Mark entstanden viele neue landwirtschaftliche Betriebe. Die hier tätigen Bauern kultivierten in den kommenden Jahren immer mehr Land, auf dem Esch wurde hauptsächlich Roggen angebaut.

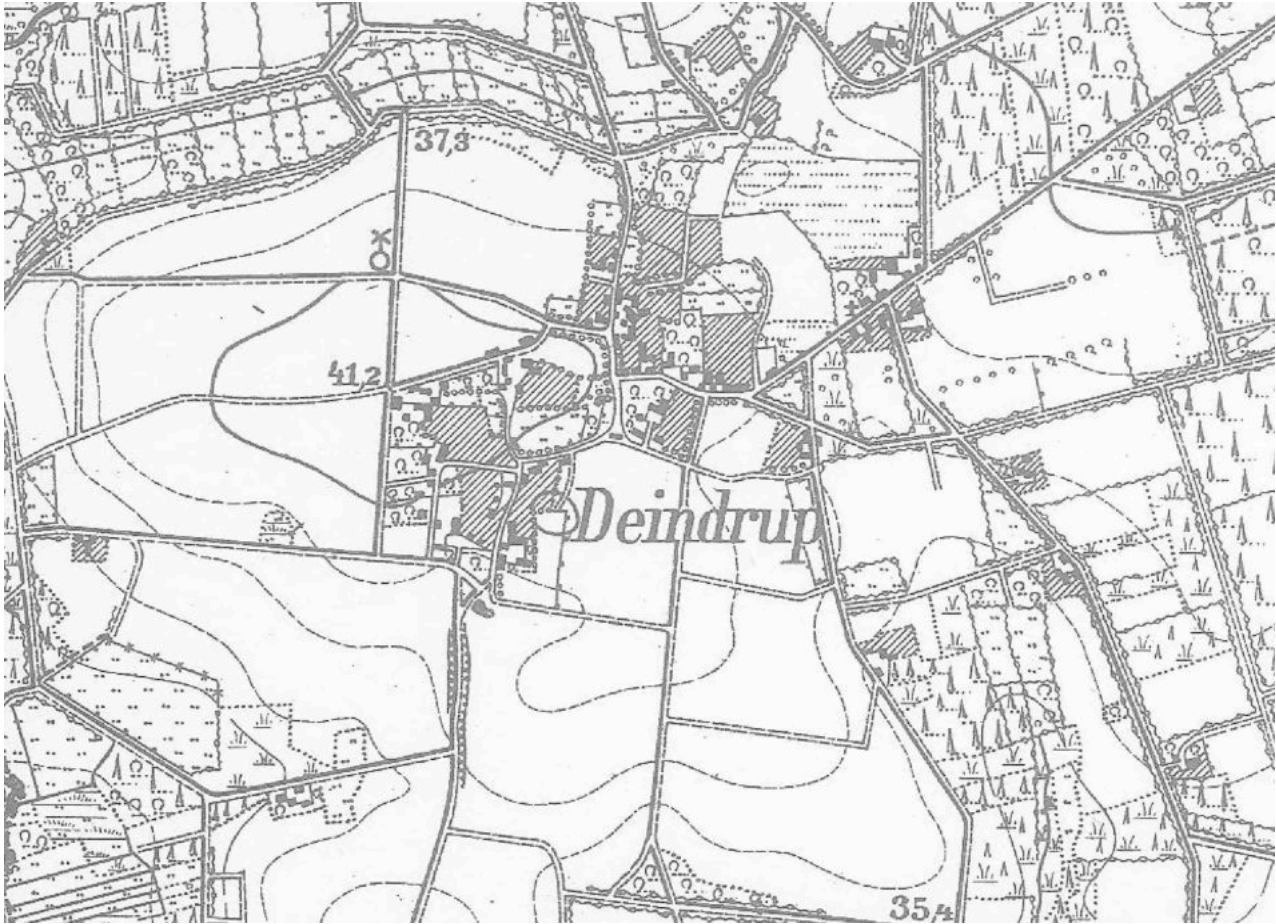
Um 1935 wurde erstmals großflächig Gemüse angebaut, es folgte der Obstanbau, welcher eine noch höhere Bedeutung erlangte.

Deindrup

Die nachfolgenden Angaben über Deindrup stammen aus der „Chronik Langförden“ (1990).

Der Name Deindrup leitet sich vermutlich aus der früheren Flurbezeichnung „Uppe Deien“ und der Endung -drup = -dorf

ab. „Deie“ ist eine plattdeutsche Bezeichnung für „gut“ oder „wüchsig“. Es ist nicht auszuschließen, dass die ersten Siedler dies auf einen guten Flecken zum Leben bezogen haben.



Um das Jahr 1535 lebten in Deindrup 14 Markgenossen, welche für die nächsten 300 Jahre erfolgreich eine weitere Besiedlung der Mark verhinderten.

Karte 3:
Deindrup 1898

Mitte des 14. Jahrhunderts ist in alten Akten von einem Ritter „Johann von Deghendörpe“ die Rede. Die Lage des Rittergutes ist unklar und bereits im 15. Jahrhundert ist er wieder aus Deindrup verschwunden.

Mit der Markenteilung in den Jahren 1854 / 1855 setzte in Deindrup ein Bauboom ein. Etwas 150 ha Land wurden Bauwilligen zur Verfügung gestellt, was das Dorfbild in den folgenden Jahren erheblich veränderte.

Das Adelsgut „Strohe“ hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Mitte des 15. Jahrhunderts wurde es von Meinert



Wappen Gut Strohe

Rusche, einem Ministerialen des Grafen Gerd von Oldenburg erbaut. Der Name leitet sich von „Strod“ ab, ein sumpfiges, mit Erlen bestandenes Gebüsch. Im Jahre 1769 wird das Gut von Wilhem Ferdinand Freiherrn von Galen übernommen. Im Rahmen eines Vergleichs erhielt dieses noch im selben Jahr der Hauptmann Clemens August von Kerckering zu Sassenberg. Um 1800 erwirbt der Obervogt von Langförden, Anton Joseph Camping das Gut.

Dieser teilte das Gut in 14 Teile und veräußerte diese 1830. Bis heute erhalten geblieben ist das Wappen des Gutes.

1.2.3 Einwohnerentwicklung

Im Jahr 2006 lag die Einwohnerzahl von Spreda und Deindrup zusammen bei ca. 1.060 Personen; für die kommenden Jahre wird ein leichter Bevölkerungsanstieg um ca. 100 Personen prognostiziert. Die Personen ab 65 Jahre werden demnach ungefähr die Hälfte der Einwohner stellen.(KRAMER 2008).

1.3 Planerische Vorgaben

1.3.1 Regionales Raumordnungsprogramm

Das Dorferneuerungsgebiet Spreda - Deindrup gehört zum Mittelzentrum Vechta. Das Plangebiet selbst ist - mit Ausnahme der bebauten Bereiche - als Gebiet mit besonderer Bedeutung für die Landwirtschaft gekennzeichnet. Die Waldgebiete „Im Großen Bruch“ sind als Gebiete mit besonderer Bedeutung für die Forstwirtschaft dargestellt, welche es zu erhalten und zu pflegen gilt.

Wertvolle Bereiche für Natur und Landschaft finden sich entlang des „Spredaer Bachs“, des Stroher Bachs“ und des „Hilgenstegsbach“. Diese sind als Vorranggebiete für Natur und Landschaft gekennzeichnet.

Die Flächen „Am Großen Bruch“ sind als besonders wertvoller Bereich für den Naturschutz gekennzeichnet. Für alle Vorranggebiete gilt, dass alle raumbedeutsamen Planungen mit der jeweiligen Bestimmung des Vorranggebietes vereinbar sein müssen.

Die Kreisstraße 258 ist als Hauptverkehrsstraße mit überregionaler Bedeutung dargestellt.

1.3.2 Landschaftsrahmenplan

Der Landschaftsrahmenplan des Landkreises Vechta aus dem Jahr 2005 sieht im Zielkonzept vor, die Aue entlang des Spredaer Bachs naturnah zu entwickeln, im Bereich des Stroher Bachs sollen Flächen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit vorrangig entwickelt werden.

1.3.3 Landschaftsplan

Die Stadt Vechta hat 2005 den Landschaftsplan neu aufstellen lassen. Dieser stellt ein fachliches Gutachten zum Flächennutzungsplan dar und ergänzt bzw. bereitet die Bauleitplanung vor. Für den Planungsraum wurden folgende Aussagen getroffen:

- Ergänzung der Neuanlagen von Hecken in den strukturalarmen Niederungsbereichen zwischen „Großem Bruch“ und „Spredaer Bach“

- Anpflanzung von Obstbäumen südlich Deindrup (Am Weihbusch)
- Neuanlage von Baumreihen und Alleen an der K 258
- Erhalt der Ortsränder um Deindrup
- Eingrünung der Ortsränder der Siedlungsgebiete um Spredda
- Erhalt alter Obstbaumbestände
- Anpflanzung von Hecken im Geestbereich nördlich Deindrup sowie auf den Flächen zwischen „Großem Bruch“ und „Spreddaer Bach“
- Anlage von Gewässerrandstreifen entlang des „Spreddaer Bach“
- Ökologische Aufwertung des Fischteiches „Spreddaer Bach“
- Biotop vernetzende Maßnahmen zwischen dem Erlenbach an der Loher Straße und dem „Spreddaer Bach“
- Herstellen von Pufferzonen an naturnahen Stillgewässern
- Erhöhung des Anteils an standortheimischen Laubgehölzen für Pappelbestände in Spredda, für Nadelgehölze westlich des „Großen Bruchs“ sowie für kleinere Nadelbestände nördlich von Deindrup

1.3.4 Flächennutzungsplan

Die Kernbereiche der Ortschaften Spredda und Deindrup werden in der aktuellen Fassung des Flächennutzungsplans der Stadt Vechta als Dorfgebiete ausgewiesen. Neue Wohngebiete sind als Wohnbaufläche dargestellt.

1.3.5 Bebauungspläne

Der erste Bebauungsplan für Deindrup stammt aus dem Jahr 1961 und wurde für das Wohngebiet nördlich der K 257 (Spelgenweg) aufgestellt (Bebauungsplan 2 - Deindrup). Die weitere bauliche Entwicklung wurde durch folgende Pläne und Satzungen abgesichert:

- Bebauungsplan Nr. 14L (Am Weihbusch / Spelgenweg)
- Bebauungsplan Nr. 10 A L (Gewerbegebiet Schwichteler Straße / Mittelwand)
- Bebauungsplan Nr. 20A L (Schwichteler Straße)

- Bebauungsplan Nr. 28 L (südlich Spredaer Straße)
- Bebauungsplan Nr 31 L (Gewerbegebiet Mittelwand)
- Bebauungsplan Nr 35 L (Deindrup - Auf dem Osterfelde)

Zuletzt wurde in Deindrup der B-Plan L39 (Nördlich des Spelgenwegs) ausgewiesen. Hier stehen langfristig insgesamt 43 Bauplätze zur Verfügung, welche in zwei Bauabschnitten angeboten werden.

Südlich der Schwichteler Straße kann im Rahmen einer Außenbereichssatzung auf bereits bebauten Grundstücken eine Nachverdichtung erreicht werden.

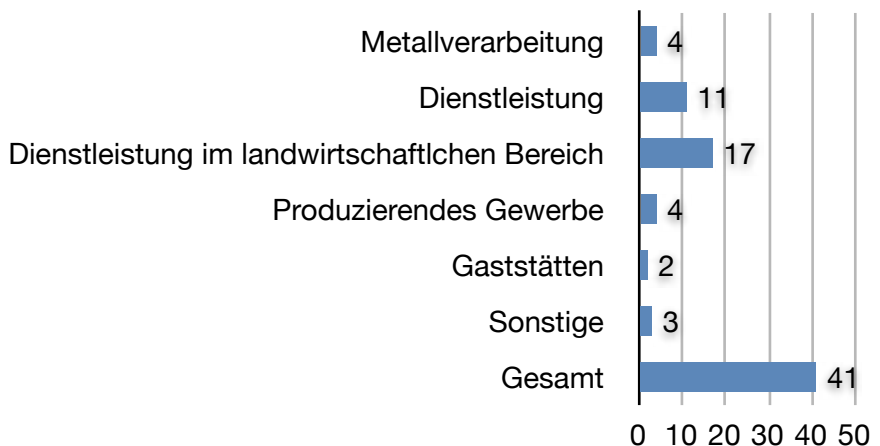


1.4 Wirtschaftliche Infrastruktur

Die Entwicklung der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten hat zu einem tiefgreifenden Strukturwandel geführt. Ein Kennzeichen hierfür ist die Abnahme der Vollerwerbsbetriebe und damit einhergehend ein Wachstum der verbleibenden Betriebe in Bezug auf Flächengröße und Produktionseinheiten. Durch moderne Produktionsformen hat der Anteil der Beschäftigten im landwirtschaftlichen Sektor stark abgenommen. Nutzungsmischungen aus Handwerksbetrieben oder Verkaufsläden als Ergänzung zur Landwirtschaft wie früher üblich kommen heute nicht mehr vor. Statt dessen hat die Anzahl an mittelständischen Unternehmen in den Bereichen Handel und Dienstleistungen zugenommen. Infolge der Ausweisung des Gewerbegebietes Mittelwand in



■ Anzahl der Betriebe



der Ortschaft Spreda ist es im Laufe der letzten Jahre zu Ansiedlungen größerer Gewerbe- und Produktionsbetriebe gekommen.

Weitere Betriebe befinden sich entlang der Kreisstraße 257. Auffällig ist der hohe Anteil an vermutlich „Ein-Mann-Betrieben“ im landwirtschaftlichen Dienstsektor.

In beiden Ortschaften des Planungsgebietes existiert noch jeweils eine Gaststätte, die nächste Einkaufsmöglichkeit für Waren des täglichen Bedarfs befindet sich in Langförden. Eine Direktvermarktung für landwirtschaftliche Erzeugnisse ab Hof wird lediglich von zwei Betrieben angeboten.

1.5 Technische Infrastruktur

Aufgrund eines immer noch steigenden Verkehrsaufkommens von diversen Beeinträchtigungen der Bewohner und des Ortsbildes auszugehen. Gerade im Hinblick auf mögliche Veränderungen der jetzigen Verkehrssituation kommt der Bestandserhebung eine besondere Bedeutung zu.

1.5.1 Regionale Anbindung

Deindrup und Spreda liegen direkt an der Kreisstraße 257. Diese verbindet die beiden Ortschaften mit den Landkreisen Cloppenburg und Vechta. Eine nicht unerhebliche Verkehrsbelastung entsteht sowohl in Deindrup als auch in Spreda durch landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge und Schwerlastverkehr, verursacht durch das Gewerbegebiet „Mittelwand“ / „Schwichteler Straße“- in Spreda.

Entlang der K 257 ist bis zum Ortsausgang von Deindrup ein durchgehender Radweg vorhanden. Ein Lückenschluss bis zur Kreisgrenze (Ca. 1 km) ist laut dem derzeit gültigen Straßenbedarfsplan des Landes Niedersachsen nicht geplant.

Die Kreisstraße 258 verbindet Langförden über die Ortschaften Lohe und Calveslage mit der Nachbargemeinde Bakum. Hier ist durchgängig ein Radweg vorhanden.

Die Ortschaften sind über die Bundesstraße 69 an die Kreisstadt Vechta und im nördlichen Verlauf über die Bundesautobahn an den überregionalen Verkehr angebunden.

Der öffentliche Personennahverkehr besteht im Wesentlichen aus dem Schülertransport zu den weiterführenden Schulen nach Vechta bzw. zur Grundschule nach Langförden.

Über Langförden sind Spreda und Deindrup an eine Busverbindung nach Ahlhorn angebunden.



1.5.2 Innerörtliche Erschließung

Spreda und Deindrup verbindet die Kreisstraße 257, sie dient gleichzeitig als Erschließung zahlreicher Grundstücke gewerblicher und privater Nutzung. Für den Dorfkern von Deindrup gilt eine Maximalgeschwindigkeit von 70 Km/h.

Des Weiteren gibt es eine Vielzahl von Anlieger- und Wohnstraßen sowie Nebenwege, die einerseits landwirtschaftlich genutzt werden, andererseits z. T. als Radwanderwege ausgewiesen sind.

1.5.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Für die Ortschaften Deindrup und Spreda besteht eine Busverbindung nach Langförden mit der Linie 691. Diese verkehrt täglich einmal und dient überwiegend der Schülerbeförderung.

Über den Ort Langförden besteht weiterhin eine Verbindung nach Ahlhorn bzw. Vechta u. Lohne mit der Linie 600. Diese verkehrt mehrmals täglich. Ab Ahlhorn und Vechta bestehen Anschlussmöglichkeiten mit der NordWestBahn mehrmals täglich nach Osnabrück und Bremen.

1.6 Landwirtschaft

Die Landwirtschaft nimmt aufgrund Ihrer Funktion als traditionelle Erwerbsform eine besondere Stellung in der dörflichen Struktur ein. Sie war und ist prägend für

- Die Ortsbild prägende Bausubstanz
- Die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft.

Häufig bestimmt die Landwirtschaft die typische, regionale Identität und stellt nicht zuletzt einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar.

Um die Entwicklungsperspektiven der Landwirtschaft ausreichend zu berücksichtigen, wurde im Herbst 2009 eine Erhebung bei den Betrieben durchgeführt.

Insgesamt existieren derzeit 54 Einzelbetriebe in den Ortschaften Deindrup und Spreda. Eine Sonderstellung nimmt der „Sonnenhof“ ein, welcher als gemeinnütziger, eingetragener Verein Wohn- und Arbeitsraum für junge behinderte Menschen bietet.

1.6.1 Böden

Im Untersuchungsgebiet kommen vorwiegend die nachstehend genannten Böden vor:

- Die Grundwasser fernen Geestböden sind überwiegend als Pseudogley-Plaggenesch und Pseudogley-Braun- bzw. Parabraunerden zu bezeichnen.
- In den Niederungen haben sich Gleye und Niedermoore entwickelt, die z. T. durch Tiefenumbruch kultiviert wurden (LANDSCHAFTSPLAN VECHTA 2005).

Die Bodenzahl liegt zwischen 20 und 50 Punkten (PRIVAT 2009), der überwiegende Teil der ackerbaulich genutzten Flächen weist gute Ertragseigenschaften auf.



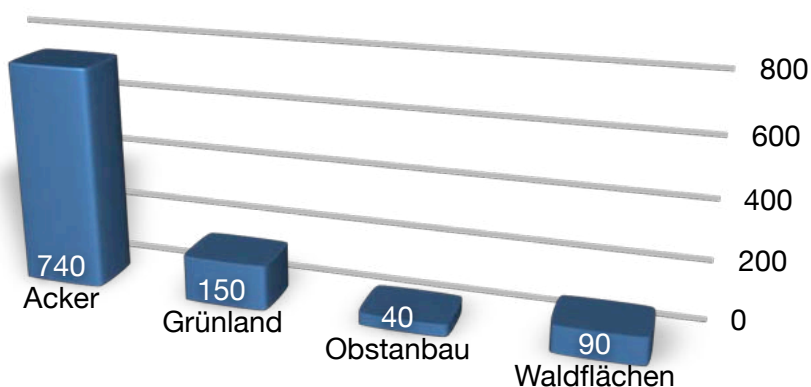


1.6.2 Betriebsstruktur

In Spreda und Deindrup werden ca. 1.020 ha landwirtschaftlich genutzt.

Von den ansässigen Betrieben sind ca. die Hälfte im Vollerwerb tätig. Diese betreiben sowohl Ackerbau als auch Viehzucht. Über die Hälfte der Landwirte betreiben Gemischtbetriebe.

Landwirtschaftliche Nutzflächen



Im Bereich der Getreideproduktion werden hauptsächlich folgende Pflanzen angebaut:

- Mais (Silo- und Futtermais)
- Weizen und
- Gerste.

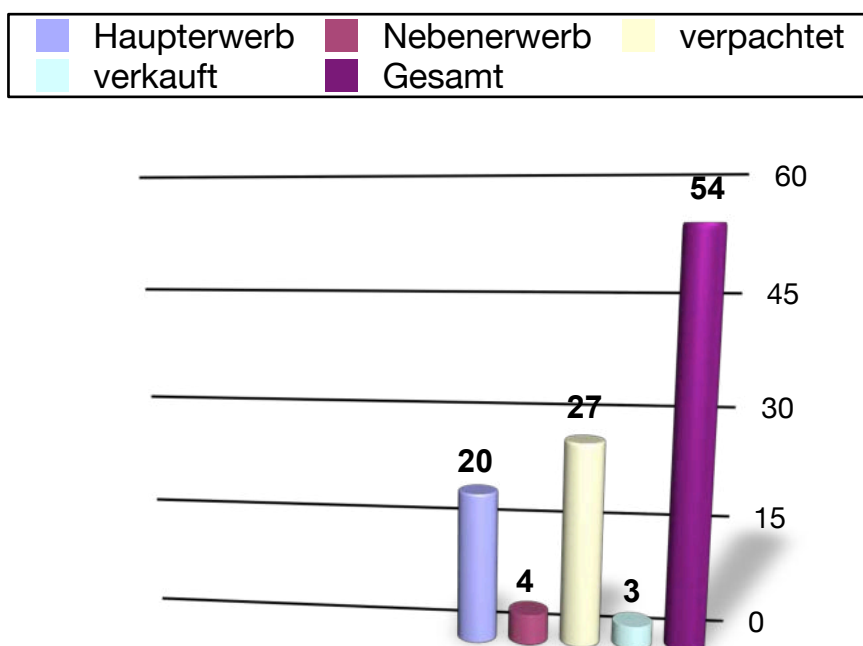
Im Bereich des Gemüseanbaus, welcher aktuell bei ca. 30 % liegt, werden als Hauptanbauarten

- Salat
- Porree
- Grünkohl sowie
- Kohlrabi genannt.

Großflächig werden weiterhin Erdbeeren angebaut. In den letzten Jahren hat sich der Anbau einer Zweitfrucht etabliert. Nach der ersten Ernte, hauptsächlich bei Erdbeeren und Sommergerste, wird anschließend auf den Flächen Gemüse angebaut.



Direktvermarktung wird lediglich von zwei Landwirten betrieben. Die anderen Betriebe vermarkten ihre Produkte über die landwirtschaftlichen Genossenschaften in Schneiderkrug und Calveslage. Gemüse und Obst wird mittels des Erzeugergroßmarktes Langförden-Oldenburg (ELO) in Spreda auf den Markt gebracht.

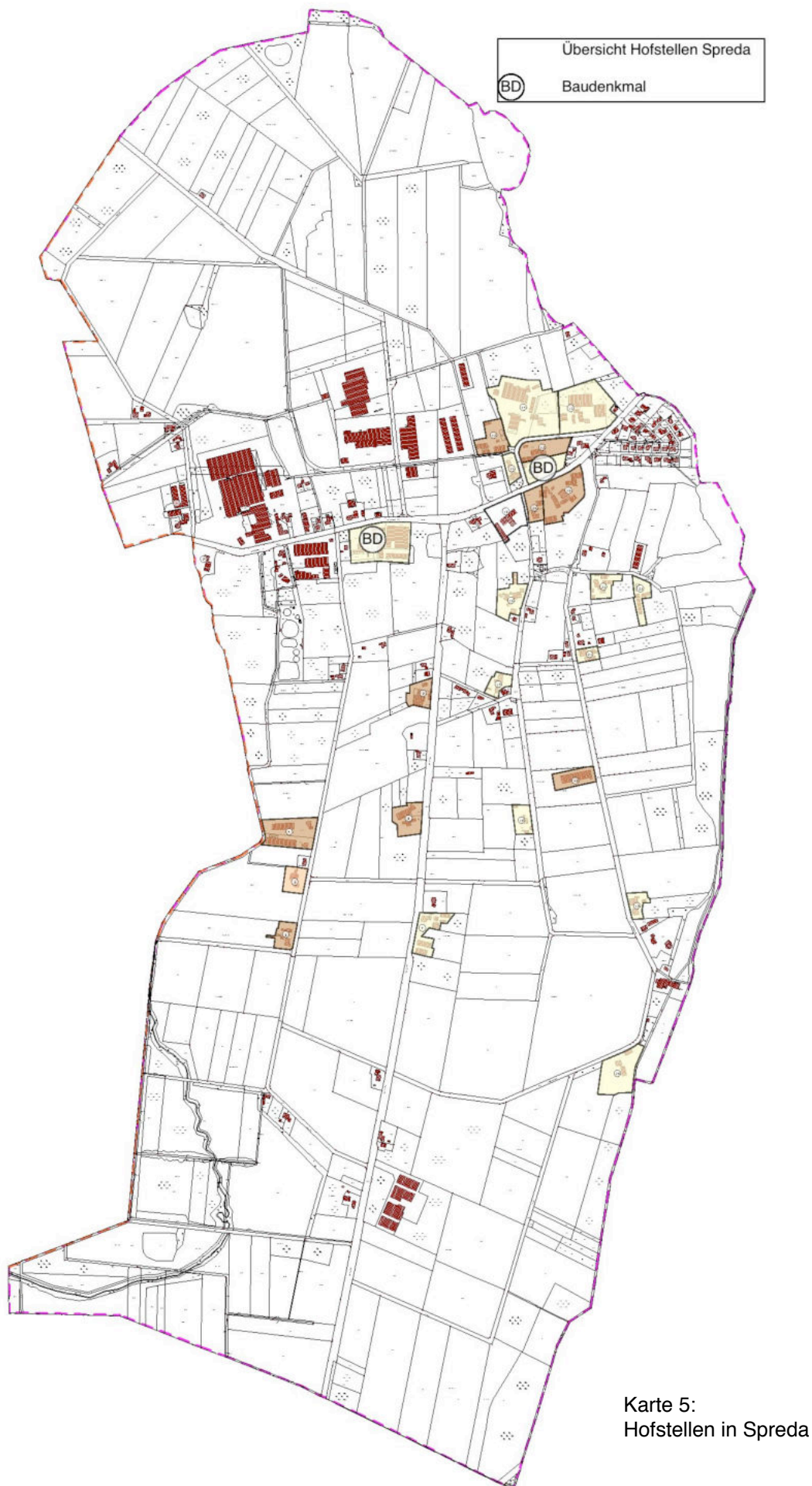


Der Obstanbau wird im Planungsgebiet von zwei Landwirten praktiziert, in Kombination mit Gemüseanbau bzw. Masttierhaltung kommen drei weitere Betriebe hinzu. Angebaut werden überwiegend Äpfel und Himbeeren.

Bei der Viehhaltung sind folgende Formen in Spreda und Deindrup vertreten:

- Sauenhaltung, Ferkelaufzucht, und Schweinemast
- Bullenmast und Rinderhaltung
- Pferdehaltung
- Puten- und Hähnchenmast sowie Legehühner.

Erwähnenswert ist der Betrieb einer Trockenkötanlage eines Landwirts in Kombination mit Hühnerhaltung.



Karte 5:
Hofstellen in Spreda

Der Grünlandanteil ist derzeit stark rückläufig. So hat der Anteil an Weide- und Grünlandflächen in den letzten zwei Jahren um ca. 15 ha abgenommen.

Grundsätzlich ist von einem „Landhunger“ im Planungsgebiet auszugehen. Zur Aufstockung der eigenen Flächen werden häufig Flächen außerhalb der Gemarkung, wenn möglich jedoch in Randlage - gepachtet.

Durch Betriebsaufgabe frei werdende Flächen werden kurzfristig gekauft oder gepachtet. Gleiches gilt für leer stehende Hofstellen.

Die im Haupterwerb tätigen Landwirte sehen ihre Zukunftsperspektive je nach praktizierter Betriebsform im Obst- und Gemüseanbau oder in der Sauenhaltung.

1.6.3 Anforderungen an die Dorferneuerung

Der Strukturwandel der letzten Jahre führte auch in Deindrup und Spreda zu Betriebsaufgaben. Die frei werdenden Nutzflächen werden aufgrund des herrschenden Landhungers verpachtet oder verkauft, gleiches gilt für die Nebengebäude. Hofstellen ohne jegliche Nach- bzw. Weiternutzung bilden die Ausnahme. Mittel- bis langfristig ist jedoch davon auszugehen, dass einige Wohngebäude aufgegeben - und somit leer stehen werden. Solche Leerstände gehen häufig einher mit dem Verfall der Bausubstanz.

Die Dorferneuerung bietet Fördermöglichkeiten, Bausubstanz zu sanieren oder den heutigen Nutzungsansprüchen anzupassen, z.B. durch Sanierung von Dächern, Fassaden, Fenstern u. Ä. oder auch für zu befestigende Hofflächen. Dies bezieht sich sowohl auf Wohn- als auch Nebengebäude.

Mit der Umnutzungsrichtlinie existiert ein Instrument für weitreichende Erneuerungsmaßnahmen, beispielsweise der Umbau einer Hofstelle zu Ferienwohnungen o. Ä..

Die Dorferneuerung zielt darauf ab, land- und forstwirtschaftliche Betriebe in den Ortschaften zu erhalten und zu fördern.

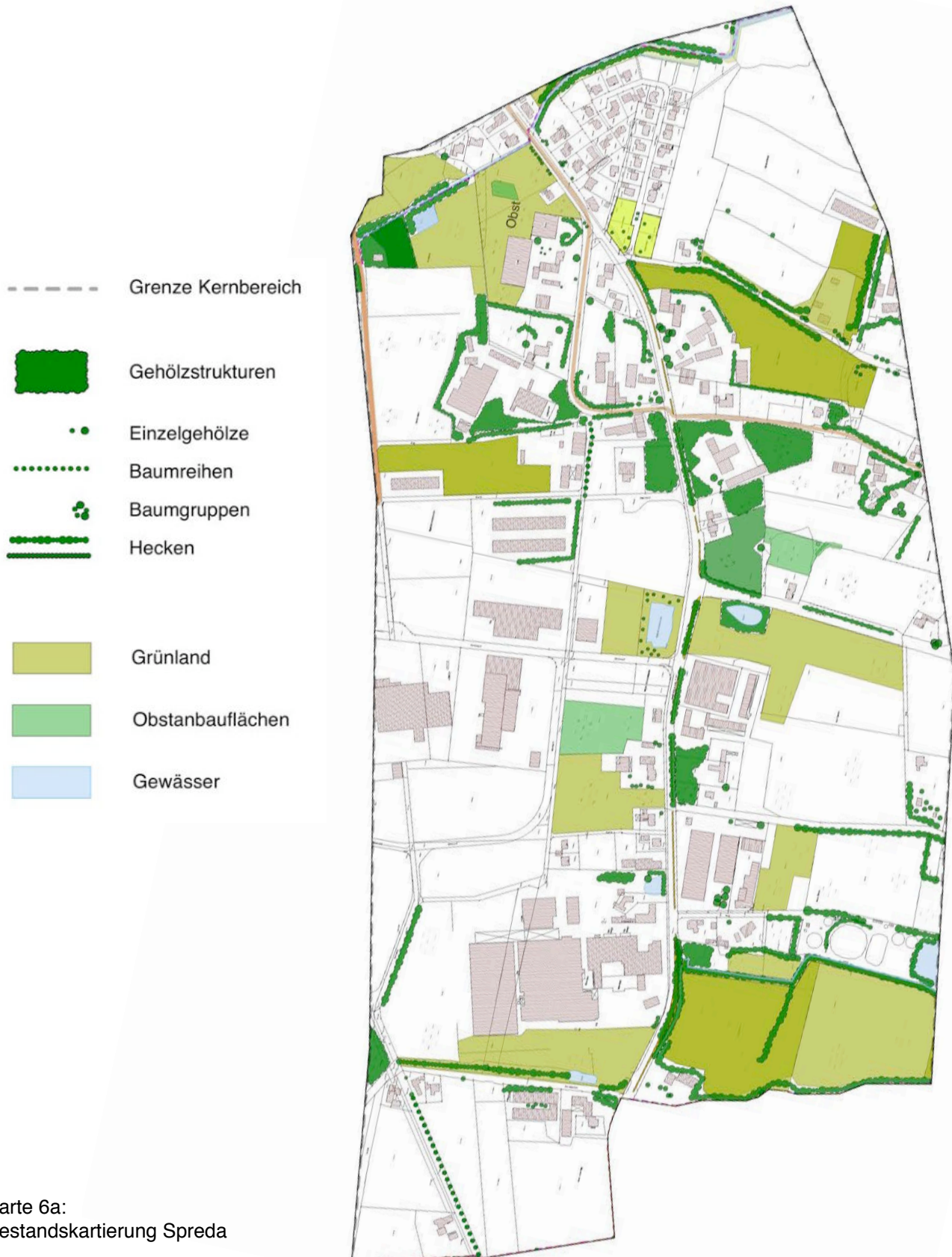
Die Bereitschaft der örtlichen Betriebe zur Erhaltung und Instandsetzung ist im Planungsgebiet gegeben. Bereits während der Vorbereitung des Dorferneuerungsplans wurden von mehreren Betrieben und Eigentümern Anträge auf Fördermittel im Rahmen der Dorferneuerung gestellt, hauptsächlich zur Sanierung von Dachflächen der Haupt- und Nebengebäude.

Um die Entwicklungsmöglichkeit der landwirtschaftlichen Betriebe in Deindrup und Spreda auch langfristig zu sichern sind u. A. folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Die Entwicklungsmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Betriebe am Standort müssen gegeben sein
- Es muss ein ausreichender Abstand zwischen Wohnbebauung und Betrieben mit Viehhaltung (Immissionen) gewährleistet werden

Mit Bezug auf den letztgenannten Punkt ist mittel- bis langfristig davon auszugehen, dass es zu keinen Konflikten zwischen Landwirtschaft und Wohnbebauung kommen wird, da durch die bestehenden Ausweisungen an Wohnbauflächen ausreichend Kapazitäten vorhanden sind (s. Kap. Bebauungspläne).

1.7 Natur und Landschaft



Karte 6a:
Bestandskartierung Spreda



1.7.1 Gegenwärtiger Zustand

Für die Beurteilung eines Dorfes ist das Verhältnis Siedlungsraum zu Landschaftsraum von besonderer Bedeutung. Aufgrund der dorfeigenen Siedlungs- und Nutzungsstruktur weist ein Dorf zum überwiegenden Teil private Flächen auf. Öffentliche Flächen beschränken sich auf Grünanlagen und Freizeiteinrichtungen. Der dörfliche Charakter wird im Wesentlichen durch Baum- und Strauchpflanzungen im privaten Bereich definiert.

Die vorliegende Bestandsaufnahme zeigt eine in Teilbereichen recht abwechslungsreiche Landschaft. Zu nennen sind vor allem die vorhandenen Grünlandflächen - leider mit abnehmender Tendenz - sowie Feldhecken und Baumstrukturen, überwiegend entlang der Haupt- und Wirtschaftswege, die wichtige Funktionen für die Arten- und Lebensgemeinschaften übernehmen. Deutlich erkennbar ist die Eingrünung der alten Ortsränder sowohl von Spreda als auch Deindrup. Besonders deutlich wird hierdurch gleichzeitig die fehlende Ortsrandeingrünung der reinen Wohngebiete „Kirchwiesen“ in Spreda, „Spelgenweg“ und „Am Wiehbusch“ in Deindrup sowie der neueren Stallanlagen in den Gemarkungen. Die gleichen Aussagen treffen auf die Gewerbeflächen in Spreda zu.

Im Bereich „Großer Bruch“ sind großflächig Erlen- und Birkenbruchwälder und Übergänge zu Mischwäldern vorhanden, die einen naturnahen Zustand aufweisen.

Entlang des Spredaer Baches sind naturnahe Erlen-Eschwälder vorhanden, welche eine hohe Wertigkeit aufweisen.

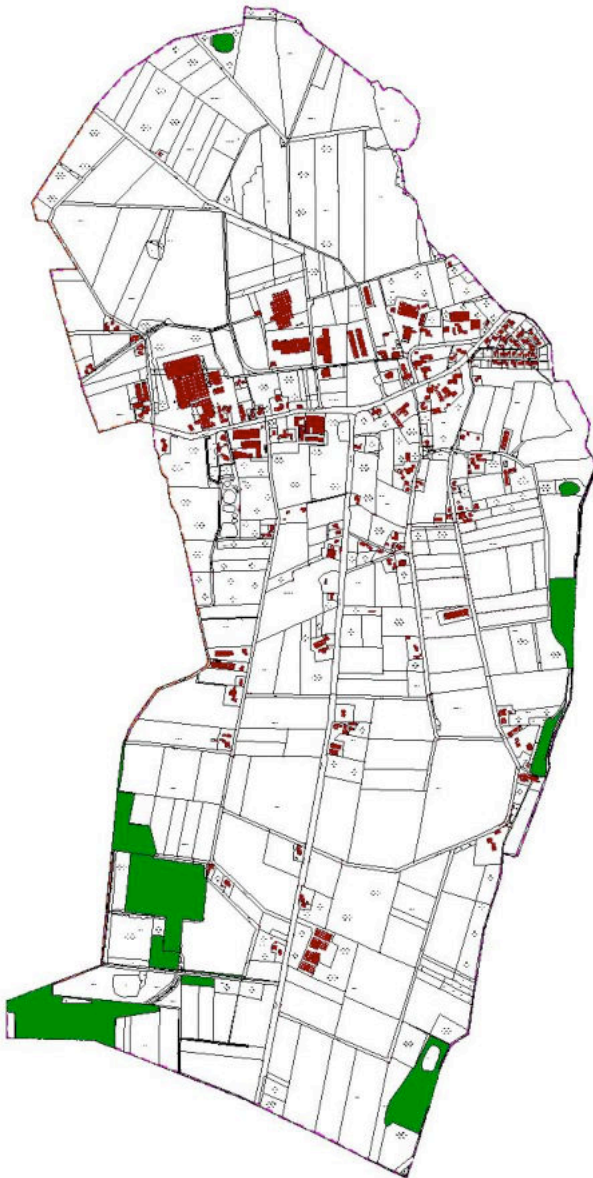
Der Landschaftsplan der Stadt Vechta sieht für die Waldflächen eine Erhöhung der standortheimischen Gehölze vor.

Die vorhandenen Kleinstrukturen wie z.B. Hecken und Raine übernehmen häufig eine Biotop verbindende Funktion. Sie sind überwiegend in den Grünlandbereichen zu finden. Die Geestbereiche nördlich von Deindrup weisen dagegen kaum gliedernde oder verbindende Elemente auf. Dies trifft auch auf die Geest entlang der „Stroher Straße“ zu.

Schutzgebiete

Geschützte Landschaftsbereiche oder Landschaftsobjekte befinden sich entlang des Spredaer Baches.

Neben zwei besonders geschützten Biotopen gem. § 28a NNatG sind die Mühlenteiche an der Spredaer Mühle als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Grundsätzlich ist



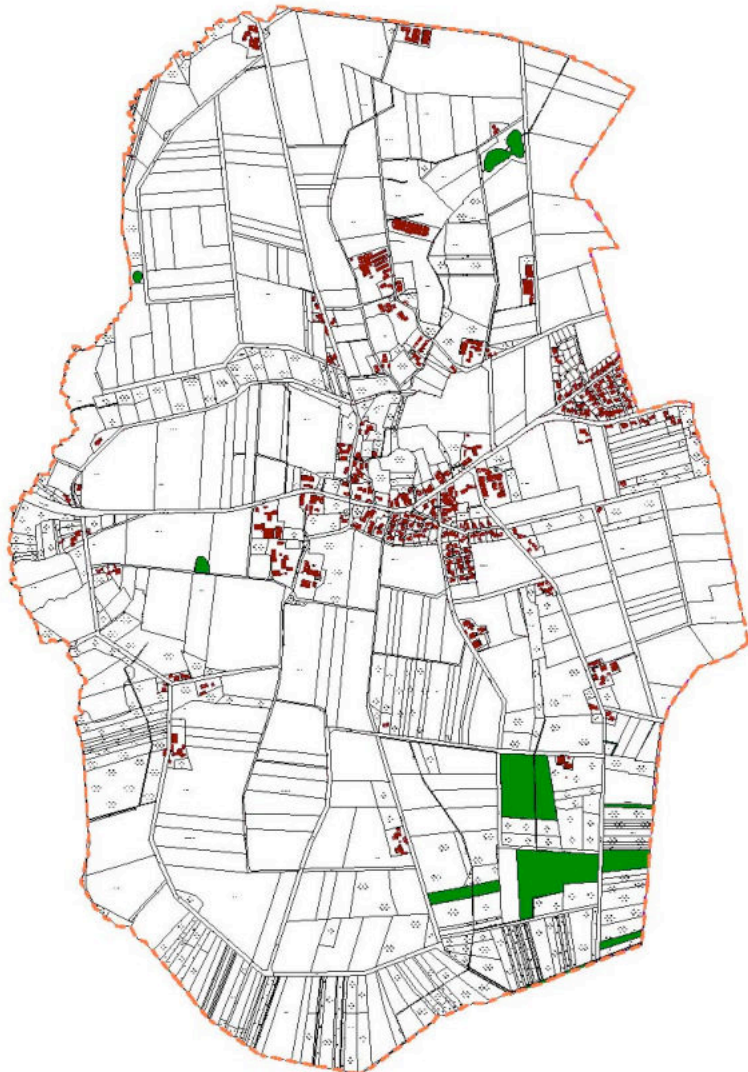
Karte 7a:
Schutzgebiete
Gemarkung Spreda

nach Angaben des Landkreises Vechta (Amt für Naturschutz) davon auszugehen, dass mehrere Bereiche die Kriterien nach § 28a NNatG erfüllen.

In Deindrup ist die Teichanlage im Bereich „Hemerswand“ als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.



Einen besonderen Schutz gem. § 28a NNatG weisen die Feuchtbereiche des „Großen Bruch“ auf. Hier wurden und werden im Rahmen der naturschutzfachlichen Eingriffsregelung Kompensationsmaßnahmen umgesetzt, welche durch die Ausweisung und Umsetzung von Bebauungsplänen der Stadt Vechta bedingt sind. Weitere Flächen im östlichen Anschluss entsprechen ebenfalls den naturschutzfachlichen Kriterien gemäß § 28a NNatG. Da es sich um Eigentum des Landkreises Vechta handelt, sind diese nicht offiziell ausgewiesen. In der Karte 7a bzw. 7b sind die unter Schutz gestellten Flächen und Objekte dargestellt sowie zusätzlich die Flächen, welche eine Ausweisung nach dem Naturschutzrecht erfüllen.



Karte 7b:
Schutzgebiete
Gemarkung Deindrup

1.7.2 Grünstrukturen im Siedlungsraum

Die örtlichen Kombinationen aus Bebauung und Freiflächen stellen einen wichtigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen dar. Gehölzflächen, Gärten und Obstwiesen bieten vielen Tieren optimale Lebensbedingungen. Hier sind besonders Vögel, Insekten und Kleinsäuger zu nennen. Stallgebäude und Dachböden bieten Nist- und Lebensraum für Schwalben, Schleiereulen oder Fledermäuse. Wildsträucher und Blumen dienen als Nahrungsquelle für Schmetterlinge und Bienen, Fachwerk wird als Lebensraum u. A. von Wildbienen genutzt. Ein Ziel der Dorferneuerung ist es, den Erhalt und die Entwicklung dieser wertvollen Gehölzbestände zu fördern. Dafür ist es notwendig, der Bevölkerung die Bedeutung von Hofbäumen, Hecken und Alleen deutlich zu machen, gerade in Hinblick auf die Ortsbild prägende Wirkung dieser Strukturen.



Bäume, Baumgruppen, Alleen

Von prägender Bedeutung ist der alte Baumbestand der landwirtschaftlichen Hofflächen. Besonders zu nennen sind in Spreda die Bereiche entlang der alten Dorfstraße und die Höfe an der Spredaer Straße. Auch in Deindrup sind Einzelbäume und Baumgruppen auf den Hofstellen sehr prägnant. Überwiegend handelt es sich bei den Hofbäumen um Eichen und Linden. Weiterhin sind Birken, Hainbuchen, Ahorne, Kastanien, Erlen, Eschen und Buchen zu finden.



Durch ihre vertikale Ausrichtung strukturieren Bäume die Ortschaften und bilden durch ihre Krone Räume im Dorf.

Die Tendenz, immergrüne Gehölze für die Gartengestaltung zu verwenden, zeigt sich in ausgeprägter Form in den Wohngebieten. Im Kapitel „Siedlungsstruktur“ befindet sich daher eine Liste mit dorftypischen Gehölzen für das Planungsgebiet, welche bei Neupflanzungen berücksichtigt werden sollten.

Hecken

Standortgerechte Hecken als Begrenzung von Hofstellen und Grundstücken sind ebenfalls prägende Grünelemente eines Dorfes. Vor allem in der Ortschaft Spreda sind diese Struktu-



ren noch häufig vorhanden. Positiv zu vermerken ist die Neuanlage von Schnitthecken bei den Dorfplätzen von Deindrup und Spreda.

Während Schnitthecken aus Rotbuche, Weißdorn und Hainbuche überwiegend als Begrenzung zu Straßen und Wegen gepflanzt wurden, sind rückwärtig teilweise noch frei wachsende Hecken als Eingrünung der Hofstellen vorhanden. Wie bereits erwähnt sind die gewachsenen Dorfkerne von Deindrup und Spreda an den Rändern gut eingegrünt. In den neueren Wohngebieten sind häufig heckenartige Pflanzungen aus Koniferen kartiert worden. In Teilbereichen fehlt die Eingrünung der Ortsränder gänzlich.



Obstwiesen

Seit Jahrhunderten bildeten Obstwiesen häufig den Übergang von den bebauten Bereichen zu der offenen Landschaft. Obwohl sie ihre wirtschaftliche Bedeutung mittlerweile verloren haben, sind sie für das Dorfbild von besonderer Wichtigkeit. In der Obstregion Deindrup - Spreda - Langförden werden mittlerweile überwiegend Obstsorten auf schwach wachsenden Unterlagen kultiviert. In Teilbereichen finden sich jedoch noch Fragmente ehemaliger Streuobstwiesen sowie Obstgehölze entlang von Wegen. Diese haben eine besondere Bedeutung als Lebensraum für diverse Tierarten.

Ruderalfluren

In den Dorfbereichen finden sich kaum noch natürliche oder naturnahe Pflanzengesellschaften der Gras- oder Krautflur. Die Wegeseitenräume werden überwiegend regelmäßig gemäht und bestehen daher aus Scherrasen. Nicht genutzte Wegezwickel sind überwiegend mit aus naturschutzfachlicher Sicht wertlosen Kartoffelrosen oder anderen bodendeckenden Gehölzen bepflanzt. Lediglich entlang der Gräben sind vereinzelt Grassäume mit einem gewissen Anteil an Hochstauden vorhanden, je nach Ausprägung mit Brennessel, Wiesenkerbel, Rainfarn, Schafgarbe oder Johanniskraut.



1.7.3 Naherholung

Die Gemarkungen Spreda und Deindrup gehören zu der naturräumlichen Untereinheit der Bakumer Geest. Diese zeichnet sich aus durch höher gelegene Teile der Grundmoräne, welche ackerbaulich genutzt werden, und Niederungsbereichen mit überwiegend Grünlandnutzung. Weite Teile werden durch Baum- und Heckenstrukturen entlang von Wegen und Gräben gegliedert. Waldflächen sind in den Niederungen des Großen Bruchs und des Spredaer Bachs zu finden. Durch diese landschaftlichen Reize werden hauptsächlich Radfahrer, Wanderer, Reiter und Naturliebhaber angesprochen.

Von weiterer Bedeutung ist die in den Ortschaften vorhandene historische Bausubstanz der alten Hofstellen mit den charakteristischen und prägenden Altbaumbeständen.

Die Radwanderkarte des Landkreises Vechta weist eine Route von Bakum nach Langförden aus, deren Verlauf durch das Planungsgebiet führt (Kirchen rund um Bakum).

Von besonderer Bedeutung für eine weitere touristische Erschließung könnte der Stellenwert der Region für den Obst-anbau haben. Auf Initiative des Heimatvereins Langförden wurde seinerzeit der Apfelweg durch die Gemarkungen konzipiert, welcher auf das bestehende System der Wirtschaftswege aufbaut (s. Kap. 5.2.1).

Neben der Naherholung im engeren Umfeld um die Ortschaften für Spaziergänger können attraktive Radwanderrouen mit regionalem Bezug und überregionaler Anbindung für Touristen zukünftig eine größere Rolle spielen. Hierfür ist vor allem der Ausbau des Wegenetzes von Bedeutung, einhergehend mit einer reizvollen Einbindung dieser Verbindungen in die Landschaft. Sinnvoll ist weiterhin die Schaffung von Rundwegen und die Anbindung an örtliche Zielpunkte.

Im Rahmen der Arbeitskreissitzungen wurden Vorschläge für eine Steigerung der Attraktivität der Region erarbeitet, auf die im Weiteren noch eingegangen wird. Bemängelt wurde u. A. die fehlende Anbindung des Radweges entlang der Kreisstraße 257 an den Landkreis Cloppenburg.





1.8 Baugestaltung

Das Erscheinungsbild der Dörfer wird - neben den bereits erwähnten Kriterien - maßgeblich durch die baulichen Merkmale geprägt. Die Anordnung der Gebäude im Raum und, zueinander, die Gebäudestellung und -form sowie verwendete Materialien und Farben in Kombination mit der Maßstäblichkeit bilden in der Summe den Charakter der Dörfer.

Die nachfolgend aufgeführten Merkmale bilden die Grundlage zur Beurteilung der Förderfähigkeit einzelner Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung.

1.8.1 Gebäudestruktur

Die Ortsbild prägenden Gebäude im Planungsbereich Spreda-Deindrup werden ausschließlich durch landwirtschaftliche oder ehemals landwirtschaftliche Nutzung geprägt.

Der ursprüngliche Gebäudetyp ist auf das niedersächsische Hallenhaus zurückzuführen. Es handelt sich um einen lang gestreckten Baukörper mit einer kombinierten Nutzung zum Arbeiten und Wohnen unter einem Dach.

Je nach Größe der Hofanlagen wurden in lockerer Anordnung die Nebengebäude

- Viehställe,
- Remisen oder
- Gebäude zur Lagerhaltung

in freistehender Lage angeordnet.



Das einzeln stehende, repräsentative Wohnhaus mit herausragender Gestaltqualität ist nur sehr vereinzelt in der Gemarkung Spreda vorzufinden (Baustil Jahrhundertwende 19./20. Jahrhundert – Putzfassade mit besonderen, den Baustil prägenden Merkmalen wie Ziergesimse).

Unter Berücksichtigung des starken Wandels im Bereich der Landwirtschaft sind zunehmende Veränderungen an den Hauptwirtschafts- / Wohngebäuden festzustellen. So wurden einige Gebäude ausschließlich der Wohnnutzung oder aber

umgekehrt der ausschließlichen Wirtschaftsnutzung zugeführt.

Auf einigen Höfen wurde die ursprüngliche Betriebsgrundlage aufgegeben, die landwirtschaftlichen Flächen wurden verpachtet oder veräußert. So entstand das Ziel, das Haupthaus ausschließlich für Wohnzwecke zu nutzen.

Dieses klassische Beispiel ist jedoch in Spreda eher selten vorzufinden. Vielmehr entstanden Neubauten, die den veränderten Wohnbedürfnissen angepasst sind. Nicht nur der hierdurch veränderte Wohnstandard ist häufig das Ziel, sondern die deutliche Trennung zwischen Viehstall und Wohnbereich (Gerüche, Geräusche).

Für die Umnutzung des ehemaligen Wirtschaftstraktes zugunsten einer von der Landwirtschaft unabhängigen Nutzung besteht in Spreda ein Beispiel - eine Praxis für Physiotherapie. Der Wohntrakt wurde unverändert erhalten.

Die Umnutzung ehemals landwirtschaftlicher Gebäude zugunsten des Handwerks und des Handels sind ebenfalls nur sehr vereinzelt vorzufinden.



Eine Ausnahme bildet der Sonnenhof. Dabei handelt es sich um die Umnutzung von einem ehemals landwirtschaftlichen Anwesen zu einem Wohn- und Arbeitsbereich für behinderte Menschen. Die bestehenden Gebäude wurden den veränderten Anforderungen angepasst, jedoch unter Beibehaltung der ursprünglichen Gestaltqualität.



Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass Bauwerke mit einer speziellen Nutzung – wie Backhaus oder Taubenturm – nicht vorhanden sind.

Ein Gebäude mit besonderer Nutzung und Alleinstellungsmerkmal ist die Mühle am Spredaer Bach. Dieses Gebäude ist ein Nachbau, jedoch weitgehend in der ursprünglichen Form. Die alte Mühle wurde in den 1950er Jahren abgerissen.



Als Baustoff für die Fassaden der Hauptgebäude ist

- das norddeutsche Ziegelmauerwerk,
- die Fachwerkkonstruktion kombiniert mit Ziegelausmauerung
- und überdies hinaus bei einigen Gebäuden die Kombination von Vollmauerwerk und Fachwerk prägend.

Die Dächer der Hauptgebäude wurden überwiegend mit Tonziegeln eingedeckt. Die über Jahrhunderte prägende Reet- oder Strohbedachung ist nur noch in einem sehr geringen Umfang vorzufinden. Im Rahmen der ersten geförderten privaten Maßnahme wurde das noch vollflächig Reet gedeckte Dach halbseitig erneuert.



Die wenigen noch im Dorferneuerungsgebiet vorhandenen Teilreetbedachungen – das heißt kombiniert mit Tonpfannen im Bereich des Firstes oder der Traufe – werden zugunsten von vollflächigen Tonbedachungen mittelfristig verändert.



Über die Jahrhunderte war Reet das Bedachungsmaterial, das aus den nahe gelegenen Flussauen gewonnen wurde und somit kostengünstig zur Verfügung stand. Im Weiteren hat die Reetbedachung konstruktiv den Vorteil, dass die tragende Unterkonstruktion weitspanniger angeordnet werden konnte.

Heute bedeutet Reetbedachung einen hohen gestalterischen Genuss, jedoch auch einen erhöhten finanziellen Aufwand bei der Erstellung und der brandschutztechnischen Unterhaltung.



Bei den Wirtschafts- und Nebengebäuden bestehen die Bedachungen - soweit nicht in klassischer Form aus Tonziegeln – aus Faserzementplatten. Die Fassaden der Viehställe und der Nebengebäude wurden überwiegend durch Holzverschalung gestaltet.

Der Schmuckwert der Gebäude besteht aus gemauerten Zierfriesen oder verschalten Giebeldreiecken in Kombination mit Ziegelmauerwerk oder Fachwerk.



1.8.2. Fassade – Fachwerk

Fachwerkkonstruktionen haben in erster Linie eine bautechnische Bedeutung (Skelettkonstruktion / Ständerwerk). Je nach Anzahl der lotrechten Ständerpaare, auf dem die Dachkonstruktion ruht – handelt sich um zwei oder vier Ständer – so spricht man von einem Zweiständerhaus oder einem Vierständerhaus.

Der Abstand der Ständer und die Größe der Gefache haben nicht nur eine statische Bedeutung, sondern auch eine gestalterische. Je geringer der Abstand der Pfosten und Riegel ist, desto reicher war der Erbauer des Hauses, da mehr Holz verwendet wurde. Im Planungsgebiet handelt es sich überwiegend um Zweiständerkonstruktionen.

Die symmetrische Anordnung der Ständer und der Riegel vor allem im Bereich des Wirtschaftsgiebels (Schaufassade) ist gestalterisch von großer Bedeutung. Der Giebel baut immer auf einer symmetrisch achsialen Anordnung auf. Bautechnische Erweiterungen führen im Nachhinein hier und da durch Anbauten zu Veränderungen und somit zu mehr oder minder starken Eingriffen in das optische Gefüge.

Die Öffnungen in der Fassade werden durch die Funktionsabläufe sowie die Qualität der Belichtung und Belüftung bestimmt. Diese Öffnungen sind durch das Raster des vorgeannten Ständerwerks und durch die Anordnung der Riegel vorgegeben.

Die Fensteröffnungen im Bereich des Wirtschaftstraktes sind kleiner als im Wohntrakt. Daraus lässt sich unter anderem im Bereich der Fassade die ursprüngliche Nutzung ableiten, auch wenn diese nicht mehr bekannt oder gegeben ist. Die Öffnungen sind also ein Gestaltungsmerkmal, das im Grundsatz auf die Nutzung der Räume zurückzuführen ist und damit eine Beurteilung des Baukörpers in seiner Gesamtheit zulässt.

Der Zierwert des Ständerwerks wird regional durch eine farbliche Behandlung noch verstärkt. Bei Nadelhölzern wird ein





Witterungsschutz durch eine offenporige Farbbehandlung erzielt. Bei Hartholz – Eiche – sollte auf eine farbliche Behandlung verzichtet werden.



Im Planungsgebiet ist das Ständerwerk überwiegend in Dunkelbraun, ausnahmsweise auch in Dunkeloliv anzutreffen.

Die Gefache sind bis auf zwei Ausnahmen mit rotem Ziegelmauerwerk ausgemauert. Bei den Ausnahmen handelt es sich um Lehmausfachungen, die konstruktiv auf einer Stakung (Geflecht aus Weiden- oder Haselzweigen) beruhen.

1.8.3 Dächer

Die klassische Dachform ist das Satteldach. Das häufigste Bedachungsmaterial ist die Tonpfanne in rot. Wie bereits erwähnt wurden auch Stroh und Reet als Bedachungsmaterial verwendet; dieses Material steht jedoch in der notwendigen Qualität regional nicht mehr zur Verfügung und muss aus dem europäischen Ausland importiert werden.



Dachkörper von Viehställen oder untergeordneten Wirtschaftsgebäuden wurden mit so genannten Ersatzbaustoffen wie Faserzementplatten und Blechkonstruktionen eingedeckt.

Dachkörper sollten gestalterisch dem Haus eine optische Ruhe vermitteln. Hier sind zwei Faktoren von besonderer Bedeutung:

Die Dachneigung der niedersächsischen Hallenhäuser liegt zwischen 40° bis 50°. Sie ist zum einen durch die Witterung bedingt, zum anderen wurde der Dachboden als Lagerraum benötigt. Da nur noch bei wenigen Gebäuden der Lagerraum eine Bedeutung hat, werden häufig veränderte Nutzungen angestrebt oder eine Dachneigung in Frage gestellt.

1.8.4 Giebeldreieck

Dem Giebeldreieck kommt im Rahmen dieser Betrachtung ausschließlich eine gestalterische Bedeutung zu.

Im Geltungsbereich sind unterschiedliche Ausführungen festzustellen:

- Giebeldreiecke, die in Verbindung mit der Balkenlage auskragend gestaltet wurden
- Giebel, die durch unterschiedliche Materialien in unterschiedlichen Flächenverhältnissen gegliedert sind.

Bei den Auskragungen handelt es sich um eine Gliederung der Geschosse und somit ist das Flächenverhältnis vorgegeben. Im Geltungsbereich sind jedoch Auskragungen nur in geringem Umfang vorzufinden.

Bei der überwiegenden Zahl der Gebäude ist festzustellen, dass das Giebeldreieck entsprechend der Fachwerkkonstruktion des Sockelgeschosses gestaltet ist und lediglich die oberste Giebelspitze in Holz verschalt wurde. Hier ist zwischen der lotrechten oder waagerechten Brettverschalung und der Verschalung mit Holzschindeln zu unterscheiden.

Überdies hinaus sind Öffnungen unterschiedlichster Nutzung auch im Giebeldreieck vorzufinden:

- Fenster zwecks Belichtung / Belüftung
- Luken zur Beschickung des Dachkörpers z. B. mit Stroh.

1.8.5 Windfeder - Ortgang

Der Ortgang bezeichnet den seitlichen Abschluss der Dachfläche am senkrecht stehenden Giebel. Über Jahrhunderte hatte der Ortgang neben der gestalterischen Bedeutung als Abschluss des Dachkörpers und Übergang zur Fassade eine technische Bedeutung, nämlich die Dachpfannen vor dem Lösen durch Windeinwirkung zu schützen. Somit wurde die Bohlenkonstruktion auch als Windfeder ausgebildet und als solche auch bezeichnet.





Regional typisch ist die Ortgangbohle oder die Windfeder, diese ist farblich von den übrigen Materialien kontrastierend abzusetzen – so meistens in Weiß oder Hellgrau.

Diese klassischen Holzkonstruktionen sind der Witterung ungeschützt ausgesetzt – im Besonderen die Windfeder. Alternativ wird die waagerechte Bohle mit einer Winkelkonstruktion aus eingefärbten Faserzementplatten, mit Zink bzw. Aluminium gewählt, um die Dachbohle vor Witterungseinwirkungen zu schützen. Diese Ersatzkonstruktion wird jedoch im Rahmen von Zuschüssen in der Dorferneuerung ausgeschlossen.

Seit etwa fünfzehn Jahren wird von den Tonpfannenherstellern eine Ortgangpfanne angeboten, die technisch und gestalterisch im Rahmen der Dorferneuerung förderfähig ist.

Gestalterisch ist eine Ortgangpfanne als Einzelelement nicht befriedigend, sie sollte durch eine lotrechte Ortgangbohle ergänzt werden. Die Ortgangbohle sollte sich wiederum farblich von der Ortgangpfanne absetzen.



1.8.6 Wirtschaftstüren und -tore

Wie bereits erwähnt, wird der Öffnung für das Wirtschaftstor eine große gestalterische Bedeutung beigemessen. Sie bestimmt die Symmetrie der Fassade.

Die Gliederung des Dielentores selbst wird durch seine Dimensionierung und seine Funktion bestimmt. Für das Dielentor ist im Weiteren gestalterisch die Ausbildung der Kopfbänder entscheidend. Das Tor wird im oberen Bereich zum Beispiel durch eine rechteckige Öffnung oder zugunsten eines Korb- oder Rundbogens geprägt.

Die ursprüngliche gestalterische und funktionale Vorgabe sollte auch im Rahmen einer Erneuerung oder funktionalen Veränderung des Dielentores übernommen werden.

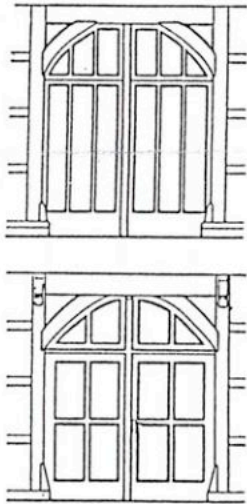
Wird die Diele als Wohnraum genutzt, besteht häufig der Wunsch, die Tür mit Glaselementen zu versehen.



Bevor das Dielentor zugunsten einer Torkonstruktion mit einem hohen Glasanteil ausgetauscht wird, sollte vorab geprüft

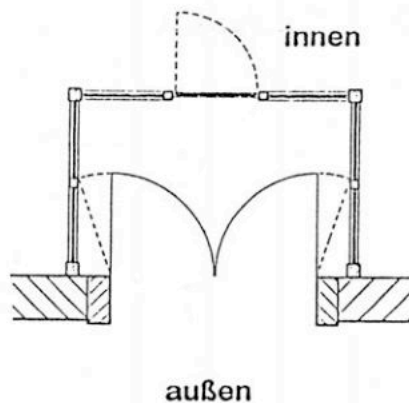
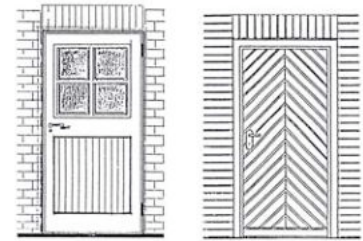
werden, ob die Errichtung eines zusätzlichen verglasten Windfanges räumlich möglich und gestalterisch sinnvoll ist. Dadurch würde gewährleistet, dass das Tageslicht uneingeschränkt einfällt, ohne dass man auf das Dielentor gestalterisch verzichten müsste.

Umnutzungsbeispiele



Grundriss unter Berücksichtigung der Erhaltung des vorhandenen Dielentores

Windfang



Türbeispiele in klarer Formgebung

1.8.7 Fenster

Fenster vermitteln durch ihre Gliederung in der Fassade eine hohe gestalterische Wirkung. Vor allem im Zusammenhang mit Sanierungsmaßnahmen werden Fensterrahmen ausgetauscht, aber häufig wird auf die ursprüngliche Gliederung kein Bezug mehr genommen.

Fenster sind Zeitzeugen einer bestimmten Epoche. Aus diesem Grund sollte vorrangig geprüft werden, ob die bestehenden Fenster bautechnisch saniert werden können. Darüber hinaus können die wärmetechnischen Anforderungen durch eine Kastenkonstruktion – das heißt ein zweites Fenster im Bereich der Fensternische – erreicht werden.

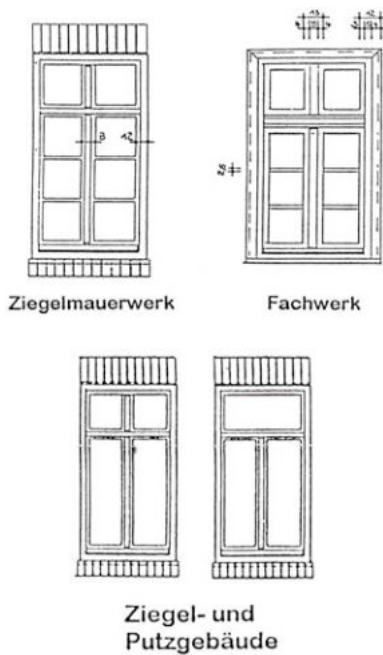
Im Wirtschaftstrakt sind die Fensteröffnungen nutzungsbedingt kleiner als im Wohntrakt.

Im Wirtschaftstrakt wurden häufig quadratische, einflügelige Fenster mit einem einfachen Fensterkreuz angeordnet. Im



Kastenfenster





Wohntrakt handelt es sich häufig um lotrechte rechteckige Fensterformate mit zwei Flügeln im unteren Bereich und einem waagrecht angeordneten, einflügeligen Rahmen als Oberlicht.

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt sollte sein, dass bei Fachwerkkonstruktionen die Fenster zweiflügelig nach außen zu öffnen sind und der Fensterrahmen außen bündig mit dem Fachwerk abschließt.

Die Rahmen, Sprossen und Blendrahmen sind ausschließlich im Farbton Weiß gestaltet – Naturholztöne sind untypisch.



1.8.8 Fassade aus Backstein

Das Fachwerk setzt durch konstruktive Merkmale entscheidende Proportionen für die Gliederung. Im Vergleich dazu müssen bei einer gemauerten Fassade gliedernde Elemente zusätzlich durch herausragende Elemente in unterschiedlicher Kombination geschaffen werden, zum Beispiel Zahnfries, Ortgangfries oder Fensterbänke.



Öffnungen bei Fenstern und Türen werden häufig durch Grenadierschichten betont. Die Klinkerfassaden werden durch rote, rotbraune ungenarbte und unbesandete Verblendklinker geprägt.



Die Kubatur der Baukörper ist denen der Fachwerkkonstruktion vergleichbar. Konstruktiv werden Fenster, Tür- und Toröffnungen in der Fassade zurückspringend angeordnet – auch hieraus resultierend vermittelt das Erscheinungsbild im Vergleich zum Fachwerk eine veränderte plastische Wirkung (Licht und Schatten).

Vereinzelte Wirtschaftsgiebel mit Fachwerkkonstruktionen oder Holzverschalungen im Bereich der Giebeldreiecke zusätzlich verziert.

1.8.9 Einfriedungen und Freiflächenelemente

Alte Hofstellen im Planungsgebiet weisen häufig noch Einfriedungen mit Staketenzäunen aus Holz auf. Ebenfalls häufig sind geschnittene Laubhecken aus Rotbuche oder Hainbuche auf den Grundstücksgrenzen sowie freiwachsende Rhododendronhecken, die durchaus als regionaltypisch anzusehen sind.

Vereinzelte Hofflächen mit Ziegelmauern eingefasst oder mit schmiedeeisernen Zaunelementen.

Wie bereits erwähnt weisen fast alle Hofstellen das typische Großgrün aus überwiegend Eichen auf. Durch diese Großstrukturen werden die Hofflächen gut mit der Landschaft verknüpft. Weitere Gestaltungselemente sind Baumreihen entlang der Grundstücksgrenzen und Wandbegrünungen mit überwiegend Efeu.

Weitere Strukturen des Freiraumes sind Obstwiesen, Zier- und Gemüsegärten. Ein besonders erwähnenswerter Bauerngarten befindet sich in der „Alten Dorfstraße“.



1.9 Dorfgemeinschaft

Während des Vorbereitungsseminars auf den Prozess der Dorferneuerung sowie im weiteren Verlauf der Arbeitskreissitzungen hat sich herausgestellt, dass die Thematik Dorfgemeinschaft einen besonderen Stellenwert einnimmt, den es im Folgenden zu würdigen gilt.

1.9.1 Einwohnerentwicklung

Im Jahr 2006 waren laut KRAMER (2008) in Spreda 392 Personen und in Deindrup 666 Personen gemeldet.

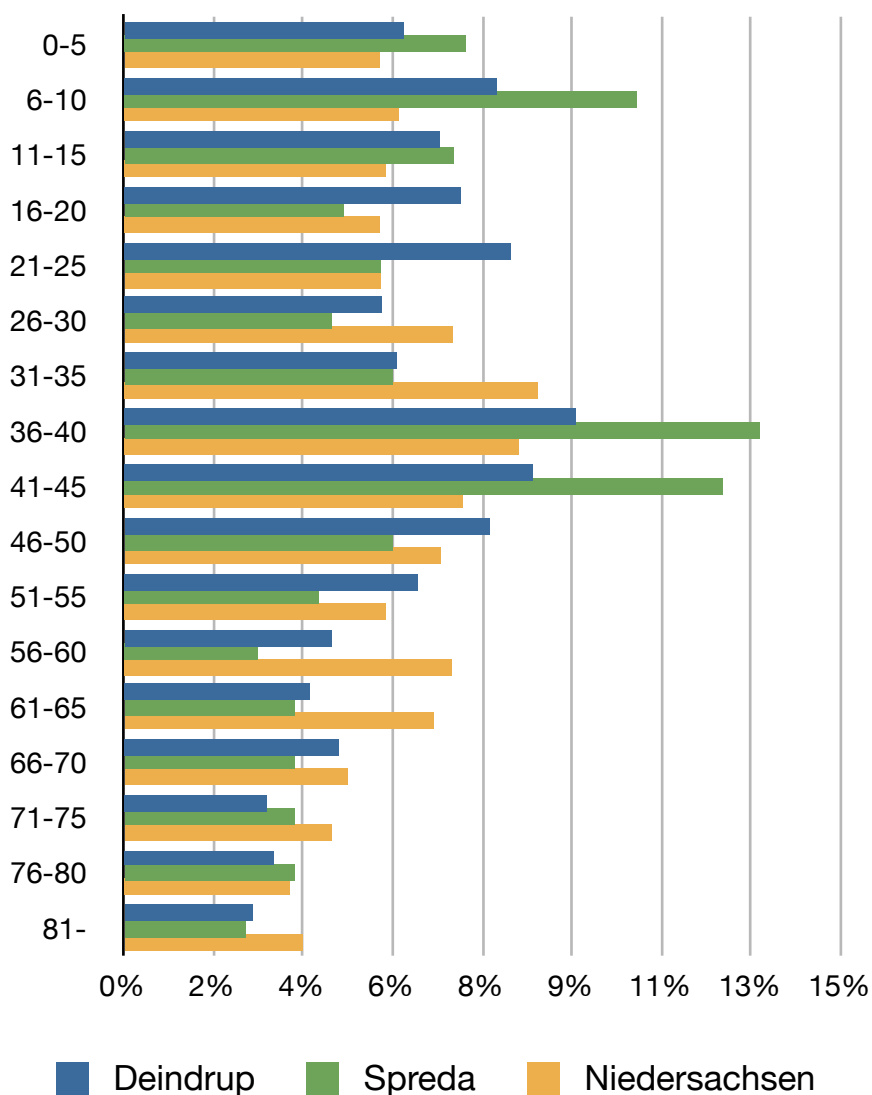
Im nachfolgenden Diagramm wird die altersspezifische Zusammensetzung der Bevölkerung von Deindrup und Spreda dargestellt. Der signifikante Unterschied in der Altersgruppe zwischen 0 und 15 Jahren im Vergleich zum Landesdurchschnitt zeigt u. A. die notwendige Beteiligung dieser Gruppe an den langfristigen Zielen der Dorferneuerung.

Sehr deutlich sind in Spreda die Abweichungen in den Gruppen der 36 bis 45 Jahre alten Personen, die weit über dem Landesdurchschnitt liegen. Der Anteil an älteren Menschen ist dagegen leicht niedriger. Die Werte in Deindrup sind ähnlich, fallen aber in der Gruppe der 36 bis 45jährigen nicht so absolut aus.

Für die kommenden Jahre wird für beide Ortschaften zusammen ein leichter Bevölkerungsanstieg um ca. 100 Personen prognostiziert. Die Personen ab 65 Jahre werden demnach im Jahr 2020 ungefähr die Hälfte (48 %) der Einwohner stellen (KRAMER 2008).

Um eine zukünftig positive Weiterentwicklung der Ortschaften Spreda und Deindrup zu erreichen, wird es entscheidend sein, die sozialen und kulturellen Kompetenzen der Dörfer zu erhalten bzw. zu stärken. Neben dem Vereinsleben sind hier vor allem auch nicht vereinsgebundene Aktivitäten der örtlichen Bevölkerung zu nennen.

Altergruppenverteilung 2006



Quelle: KRAMER (2008), Nieders. Landesamt f. Statistik

1.9.2 Öffentliche Einrichtungen

Vor der Gemeindereform waren die Bauernschaften Deindrup und Spreda Bestandteil der Gemeinde Langförden. 1974 wurde Langförden in die Stadt Vechta eingegliedert und verlor seine Selbständigkeit. Verwaltung und Polizei haben mittlerweile ihren Sitz in Vechta.

Deindrup und Spreda verfügen über keine öffentlichen Einrichtungen. In Langförden befindet sich die Grundschule und der Kindergarten, beide in katholischer Trägerschaft. Weiterführende Schulen befinden sich in Vechta.

Die Anbindung der Ortschaften an die Infrastruktur der Stadt Vechta ist aufgrund der Entfernung als entwicklungsbedürftig zu bezeichnen. Öffentliche als auch private Einrichtungen sind lediglich von Langförden über die erwähnte Buslinie 600 zu erreichen. Der im Plangebiet angebotene Schülertransport verkehrt zu den Schulzeiten einmal täglich. Nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer können die zentralen Einrichtungen daher nur eingeschränkt nutzen.

Die Ver- und Entsorgung wird ebenfalls durch die Stadt Vechta sichergestellt. Beide Ortschaften sind an das Trinkwasser- und Kanalisationsnetz angeschlossen. Der Brandschutz wird durch die Freiwillige Feuerwehr in Langförden gewährleistet.



1.9.3 Aktivitäten der Dorfgemeinschaft

In beiden Ortschaften werden in Abständen von ca. 5 Jahren Dorffeste veranstaltet. Diese finden in Ermangelung einer gemeinsamen öffentlichen Einrichtung in der Regel auf landwirtschaftlichen Hofstellen statt. In Deindrup hat es sich mittlerweile eingebürgert, dieses auf Gut Strohe durchzuführen. Hier wird von der Eigentümerin eine Halle zur Verfügung gestellt. Das letzte Dorffest fand hier 2009 statt.

Die Spredaer organisieren derzeit das Dorffest für September 2010. Der Ort der Durchführung wechselt jedes Mal und ist für dieses Jahr auf dem Hof Clemens Büssing geplant.

Weitere Aktivitäten in Spreda sind z. B. Pflanzaktionen in der Bauernschaft. So wurden 2009 von den Dorfbewohnern Blumenzwiebeln gesetzt, nach dem Motto: „Spreda blüht auf“.

Weiterhin befinden sich in Deindrup und Spreda Dorfplätze, die auch als Rastplatz für Radtouristen dienen.

Feierlichkeiten wie z. B. Osterfeuer u. Ä. werden überwiegend von Vereinen (Schützenkompanie) für die gesamte Bevölkerung organisiert.



1.8.4 Vereine

Sowohl Deindrup als auch Spreda haben eine eigene Kompanie im Schützenverein St. Laurentius Holtrup - Langförden.

Übungsstunden und Wettbewerbe werden im Schützenhaus in Langförden durchgeführt.

Die Schützenkompanie Deindrup wurde 1972 gegründet und zählt heute ca. 156 Mitglieder aller Altersklassen. Die Kompanie ist auch Ausrichter des jährlich stattfindenden Osterfeuers. Zu den weiteren Aktivitäten zählen gemeinsame Maigänge und Kohlfahrten.

1971 wurde die Kompanie Spreda ins Leben gerufen. Vereinslokal ist Borgerdings Mühle in Spreda. Auch die Kompanie Spreda organisiert regelmäßige Veranstaltungen wie Maigang, Kohlessen oder Osterfeuer, zu denen immer alle Dorfbewohner eingeladen sind. Derzeit sind ca. 88 Mitglieder gemeldet.

Im Jahr 1999 wurde die Jagdgemeinschaft Langförden gegründet. Trotz des etwas irreführenden Namens handelt es sich um einen in Spreda ansässigen Verein von Reitern und Pferdeliebhabern. Das Vereinslokal ist Borgerdings Mühle in Spreda. Einmal jährlich wird auf dem Hofgelände der Familie Brockmann, Spreda eine Fuchsschwanzjagd organisiert und durchgeführt. Der Verein hat ca. 30 Mitglieder.

Die „*Dorfgemeinschaft Deindrup*“ ist eine Fußballmannschaft, die vor ca. 10 Jahren ins Leben gerufen wurde. Über das Jahr verteilt nimmt die Mannschaft an einigen Spaßturnieren teil. Es wird jedes Jahr am Dorfpokaltunier Langförden teilgenommen, sowie an dem Turnier „Sportler gegen Hunger“, initiiert von der Oldenburgischen Volkszeitung.

Während des laufenden Dorferneuerungsprozesses ist im Arbeitskreis der Gedanke entstanden, einen Dorfverein zu gründen, in dem alle Einwohner der Ortschaften Deindrup und Spreda Mitglied werden können und möglichst auch sollten. Um die Gemeinsamkeit des Dorfvereines für beide Ortschaften symbolisch zu verdeutlichen, ist vom Arbeitskreis - namentlich Herrn Claus Holtvogt - ein Logo entwickelt worden (siehe Titelseite).

Der Dorfverein wird es sich zur Aufgabe machen,

- den Umsetzungsprozess des Dorferneuerungsplans zu begleiten
- die Traditionen und Gebräuche der Dörfer zu pflegen
- als Trägerverein für künftige Einrichtungen der Dorfgemeinschaft zur Verfügung zu stehen.

2 Problemdefinition

2.1 Themen der Dorferneuerung

Im Rahmen eines vorbereitenden Seminars und durch die Auswertung von Fragebögen der Arbeitskreismitglieder wurde eine erste Themenauswahl für die künftige Dorferneuerung festgelegt. Während der folgenden Sitzungen wurde diese in einigen Teilen weiter modifiziert.

Dem Planungsbüro kam dabei eine Prozess begleitende und moderierende Aufgabenrolle zu. Die angesprochenen Schwerpunkte wurden dann jeweils skizzenhaft in Form von Gestaltungs- oder Entwicklungsvorschlägen zu Papier gebracht und sind in dem Dorferneuerungsplan dargestellt.

Die nachstehend genannten Themen wurden demnach vertiefend behandelt:

Verkehrsverhältnisse

- Errichtung und Sanierung von Bushaltestellen in Spreda und Deindrup
- Sanierung und Gestaltung des Querungsbauwerkes über dem „Spredaer Bach“ (Schwichteler Straße)
- Ergänzung der Straßenbeleuchtung an der Spredaer / Schwichteler Straße

Ortsgestaltung

- Anlage einer Mariengrotte „Am Osterfeld“
- Überdachung des Dorfplatzes in Deindrup
- Gestaltung der Einmündungsbereiche in die Schwichteler Straße
- Betonung und Beruhigung der Ortszufahrten
- Umgestaltung und Verkehrsberuhigung der Ortsdurchfahrt Deindrup
- Anlage eines Familienparks in Spreda
- Die gestalterische Einbindung von Regenrückhaltebecken
- Erstellung von neuen Ortseingangsschildern für Deindrup

Dorfgemeinschaft

- Gründung eines gemeinsamen Dorfvereins für Deindrup und Spreda

- Schaffung eines Dorfhauses für beide Ortschaften mit multifunktionaler Nutzungsmöglichkeit
- Integration von Kindern und Jugendlichen in das Dorfleben
- Integration von Senioren in das Dorfleben

Naherholung

- Erneuerung und Erweiterung des „Apfelwegs“
- Errichten von Wetterschutzhütten und Infotafeln
- Bepflanzung der Wegeseitenräume

Natur und Landschaft

- Anlage von Hecken, Gehölz- und Biotopstrukturen zur Biotopvernetzung
- Anlage von Wildschutzpflanzungen
- Renaturierung des Spredaer Baches nördlich der Schwichteler Straße
- Ortsrandeingrünung / Einbindung in die Landschaft

Durch die Mitglieder des Arbeitskreises fand zu jeder Zeit eine intensive Rückkopplung mit der Bevölkerung statt. Zusätzlich bestand die Möglichkeit, an den jeweiligen Sitzungen teilzunehmen. Dies wurde vor allem in der zweiten Hälfte der Arbeitskreissitzungen verstärkt von Vertretern der Jugend wahrgenommen, welche ihre Sichtweisen somit nochmals nachdrücklich in den Dorferneuerungsprozess einbrachten.

2.2 Ablauf der Dorferneuerung

Im April 2008 wurden die Bewohner von Deindrup und Spredda im Rahmen einer Bürgerversammlung von Vertretern der Stadt, der GLL und den beauftragten Planern über die geplante Dorferneuerung informiert. Im Anschluss an diese Veranstaltung wurde ein Arbeitskreis initiiert, dem Vertreter beider Ortschaften und Personen unterschiedlicher örtlicher Gruppierungen angehören. Der Arbeitskreis wurde unterstützend von Vertretern der Stadtverwaltung, namentlich Herrn Scharein und Herrn Ortland, begleitet. Von Seiten des Amtes für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) in Oldenburg stand und steht Frau Busdiecker dem Arbeitskreis beratend zur Seite.

Der Dorferneuerungsprozess ist ausdrücklich als Prozess mit intensiver Bürgerbeteiligung zu verstehen. Die in den Arbeitskreissitzungen erarbeiteten Themen werden von den Planern aufbereitet und im Plan dargestellt.

Weiterhin ist eine Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange (TÖB) vorzunehmen. Obwohl die Dorferneuerungsplanung lediglich empfehlenden Charakter hat, erleichtert eine frühzeitige Beteiligung der Träger eine bei späterer Realisierung häufig notwendige Absicherung im Rahmen von planungsrechtlichen Genehmigungen.

Nach Annahme dieser Handlungsempfehlung durch den Rat der Kommune wird vom GLL ein zeitlicher Rahmen und ein Förderkontingent festgelegt.

Für die allgemeine Bestandserhebung und Bewertung als Voraussetzung für einen späteren Handlungsrahmen wird neben eigenen Erhebungen auf bereits vorliegende Gutachten und Planungen zurückgegriffen.

Nachstehend werden die Themen näher beschrieben, die durch den Arbeitskreis während des Dorferneuerungsprozesses und den periodisch stattfindenden Sitzungen als Schwerpunkte erkannt und in Zusammenarbeit mit Vertretern der Kommune und den Planern detaillierter bearbeitet wurden.

3 Straßen-, Wege-, Platzgestaltungen

3.1 Verkehrsplanungen

3.1.1 Ortseingänge Deindrup

3.1.1.1 Fahrbahnteiler

Um die Geschwindigkeit im Zentrum von Deindrup zu reduzieren und den Dorfkern kenntlich zu machen, sind mit dem Arbeitskreis mehrere Vorhaben erarbeitet worden. Diese wurden im Vorfeld mit dem Landkreis Vechta und der Stadt Vechta als die jeweils zuständigen Genehmigungsbehörden abgestimmt.

Um eine Verlangsamung des Fahrverkehrs und somit eine bessere Wahrnehmung der Ortseingänge zu erhalten, ist die Anlage von Fahrbahnteilern / Mittelinseln jeweils in den Bereichen der Dorfeinfahrt von Deindrup geplant. Diese Maß-



Skizze 1:
Fahrbahnteiler östlicher
Ortseingang

nahmen können - sofern nicht vorhanden - durch flankierende Baumpflanzungen in ihrer Wirkung noch verstärkt werden.

Am westlichen Ortseingang kann die geplante Verkehrsinsel wiederum als Querungshilfe genutzt werden, um die Verbindung zwischen den Straßen „Neustadt“ und „Holtesch“ zu erleichtern, da hier ebenfalls der geplante „Apfelweg“ verläuft (s. Naherholung).

Der Fahrbahnteiler im Bereich des östlichen Ortseingangs ist im Bereich „Lohe“ geplant.

Beide Fahrbahnteiler werden so konzipiert, dass die Fahrspur Richtung Ortseingang verschwenkt und somit eine Drosselung der Geschwindigkeit bewirkt. Die jeweilige Fahr-

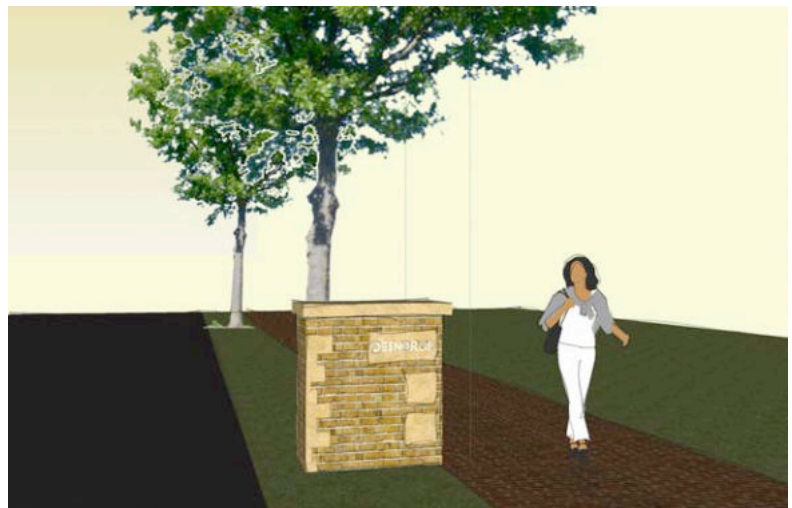


bahnbreite soll 3.00 Meter nicht unterschreiten. Die oben stehenden Skizzen sind schematisch zu verstehen und im Rahmen einer Entwurfs- und Umsetzungsplanung zu konkretisieren.

Skizze 2:
Fahrbahnteiler westlicher
Ortseingang

3.1.1.2 Markierung Ortseingang

Neben den Aspekten der Geschwindigkeitsreduzierung wurde vor allem die Möglichkeit diskutiert, die Ortseingänge deutlicher hervorzuheben. Für die Ortseinfahrt von Spreda besteht die Möglichkeit, an den geplanten Wandscheiben der Brücke über den Spredaer Bach eine entsprechende Beschilderung zu integrieren (s. Pkt. 3.1.4). Für die Eingänge



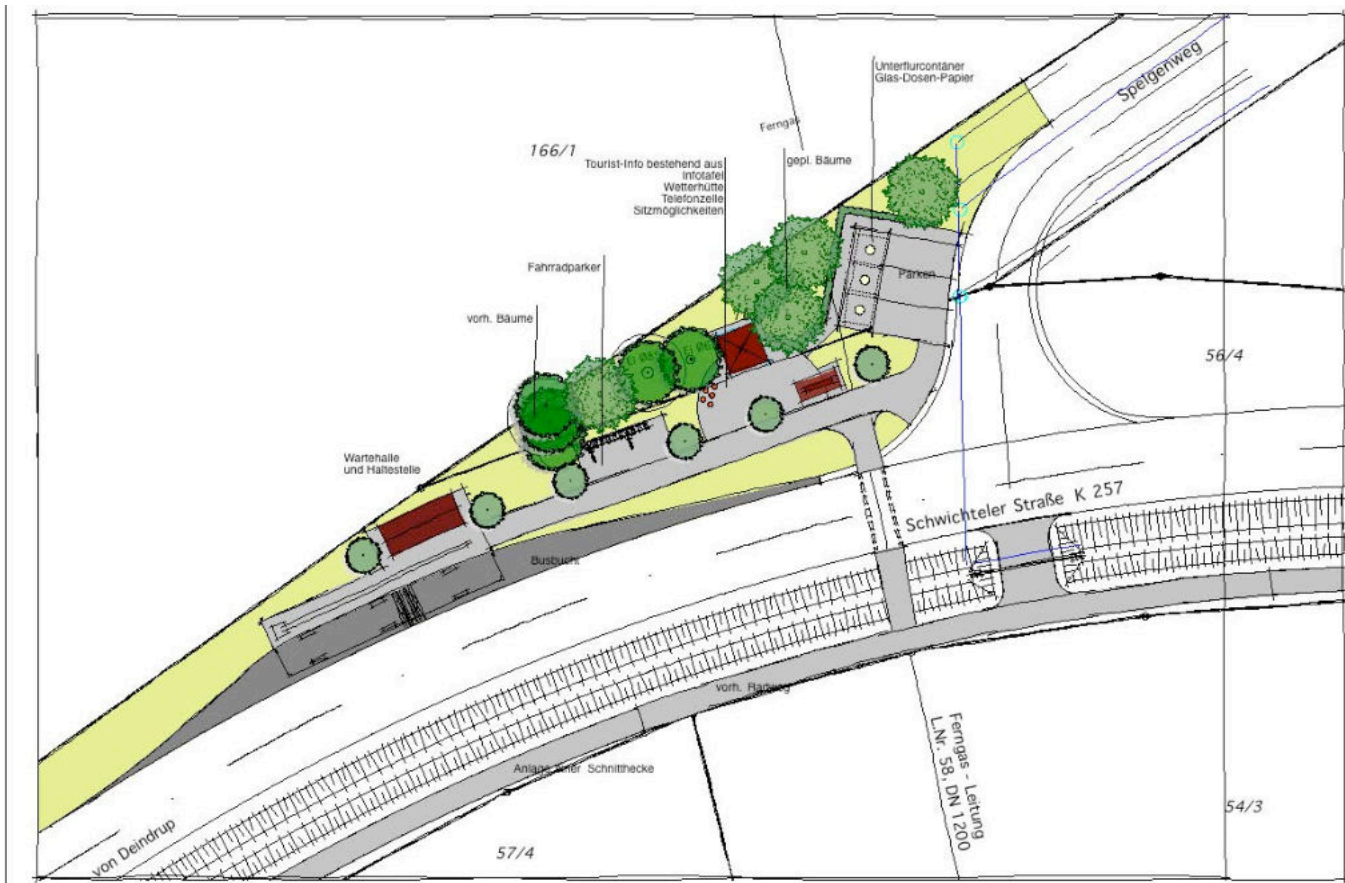
von Deindrup wurde vorgeschlagen, das Element der Wandscheibe wiederum aufzunehmen und als Gestaltungselement an den Ortseingängen aufzustellen. Vorgeschlagen wird ein ca. 1,40 Meter hohes Wandelement aus regionaltypischen Materialien wie Klinker und Sandstein. Dieses wird mit einem entsprechenden Ortsschild versehen. Mit einer zusätzlichen Beleuchtung kann die Wahrnehmung zusätzlich erhöht werden.



3.1.2 Erneuerung von Bushaltestellen

3.1.2.1 Bushaltestelle Spelgenweg

Die Bushaltestelle an der „Schwichteler Straße“ / „Zur Steinriede“ entspricht nicht den notwendigen Sicherheitsanforderungen und soll daher Richtung „Spelgenweg“ verlegt werden. Hier besteht die Möglichkeit, neben einer Busbucht eine



Skizze 3:
Bushaltestelle Spelgenweg
(Grundlage: Vorentwurf der Stadt
Vechta)

Wartehalle mit einer ausreichenden Anzahl an Fahrradparkern anzulegen. Gleichzeitig soll als Erweiterung der Anlage eine Wetterschutzhütte und eine Informationstafel für Fahrradtouristen erstellt werden. Die derzeit vorhandenen Behälter für Altglas werden als Unterflurcontainer montiert. Hiermit

soll der Nutzung als „wilde Müllkippe“ entgegen gewirkt werden.

Um den dörflichen Charakter der Anlage zu stärken, sollen die geplante Wartehalle und die Wetterschutzhütte mit ortstypischen Materialien wie Klinkenwände und roter Dacheindeckung erstellt werden. Dem Sicherheitsaspekt während der Wintermonate wird durch eine Ausleuchtung des gesamten Bereiches mit dorftypischen Straßenleuchten Rechnung getragen.

Aufgrund der Dringlichkeit konnte diese Maßnahme in Abstimmung mit der GLL als Bewilligungsbehörde bereits 2009 umgesetzt werden.

3.1.2.2 Bushaltestelle Kirchwiesen

Im Bereich der „Spredaer Straße“ / „Kirchwiesen“ existiert zur Zeit lediglich ein Bushalteschild. Der Ein- und Ausstieg in den Schulbus erfolgt direkt vom Gehweg. Gerade in Anbetracht der großen Anzahl an Schülern aus der Siedlung „Kirchwiesen“, die zu den weiterführenden Schulen in die Kreisstadt Vechta befördert werden müssen, wird vorgeschlagen, an diesem Standort eine sichere Bushaltestelle zu bauen. Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es folgende Verteilung:

- Aktuell besuchen 23 Schüler weiterführende Schulen in Vechta
- Bis 2012 erhöht sich die Anzahl um weitere 15 Kinder
- 11 Kinder sind derzeit im Kindergarten, die zwischen 2013 und 2015 ebenfalls die weiterführenden Schulen in der Kreisstadt besuchen werden.

Die vorstehend genannten Zahlen beziehen sich lediglich auf die Siedlung „Kirchwiesen“, weitere Schüler aus der Ortschaft Spreda sind in der Auflistung noch nicht erfasst (Quelle: Privat).

Der Dorfgemeinschaft ist es daher ein großes Anliegen, im Bereich der „Spredaer Straße“ eine Bushaltestelle zu etablieren, die dem notwendigen Sicherheitsaspekt und der zu erwartenden Schülerzahl Rechnung trägt.



Durch die Verlegung oder Verrohrung des vorhandenen Grabens und die Verlegungen des kombinierten Geh- und Radweges in die angrenzende Grünfläche kann im Anschluss an die Spredaer Straße eine ausreichend dimensionierte Wartezone einschließlich Buswartehalle und Stellmöglichkeiten für Fahrräder hergestellt werden.



Skizze 4:
Bushaltestelle „Kirchwiesen“

Der Bus hält auf der Kreisstraße. Durch das stehende Hindernis wird der Verkehr gestoppt und dem Sicherheitsaspekt

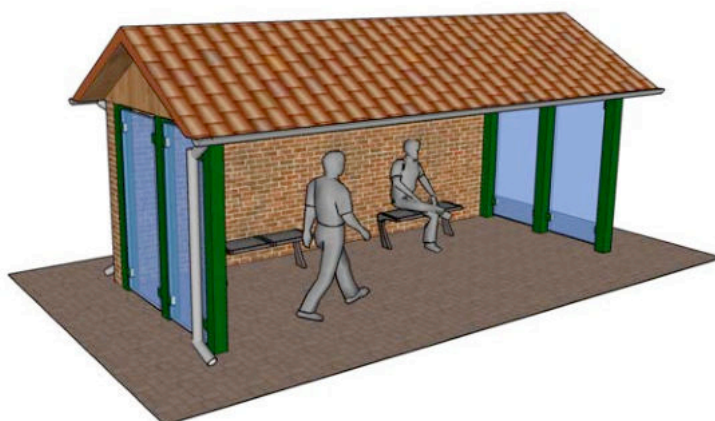
der Kinder Rechnung getragen. In Absprache mit dem zuständigen Unternehmen Wilmering aus Vechta, welches für den Schülertransport verantwortlich ist, kann diese Haltestelle sowohl für die Fahrten von Spreda Richtung Vechta als auch für die Rückfahrten von Vechta Richtung Spreda / Deindrup angesteuert werden. Somit entfällt der sonst für die Schulkinder notwendige Wechsel der Straßenseiten aufgrund unterschiedlicher Haltestellen für Hin- und Rückfahrt.

In diesem Zusammenhang wird vorgeschlagen, den Straßenkörper der Kreisstraße einschließlich der Mündungsbereiche zwischen den Straßen „Zur Mühle“ und „Alte Dorfstraße“ farbig zu gestalten. Durch die Pflanzung von hochstämmigen Laubgehölzen an den Kreuzungsbereichen und entlang der Kreisstraße wird der Straßenbereich stärker gekennzeichnet. Auf diese Weise kann die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer zusätzlich erhöht werden. Gleichzeitig soll die Höchstgeschwindigkeit von derzeit 70 Km/h auf maximal 50 Km/h reduziert werden.

3.1.2.3 Sanierung von Buswartehallen

Im Zuge der Bestandserfassung sind vom Arbeitskreis weitere Bushaltestellen benannt worden, deren Wartehallen dringend sanierungsbedürftig sind. Es handelt sich hierbei im Einzelnen um folgende Haltestellen:

- Moormann / Schwichteler Straße
- Brackland / Loher Straße



Skizze 5:
Wartehalle

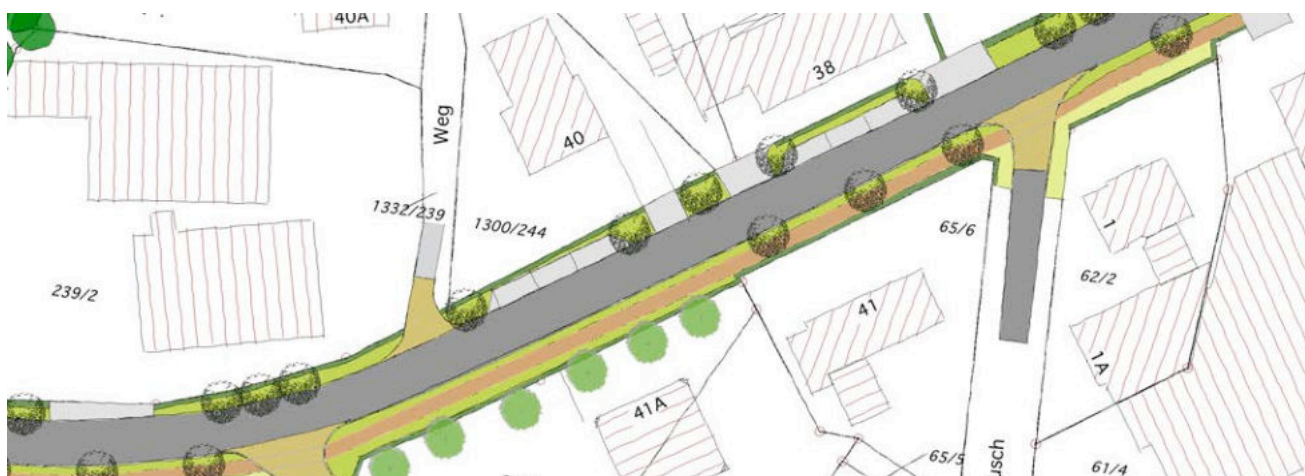
Mittelfristig sollen diese Wartehallen nach dem Vorbild „Spelgenweg“ erneuert werden.



3.1.3 Verkehrsberuhigung Schwichteler Straße

Die „Schwichteler Straße“ (Kreisstraße 257) führt als Hauptstraße durch die Ortschaft Deindrup. Gleichzeitig verbindet sie als überörtliche Straße die Landkreise Vechta und Cloppenburg miteinander.

Hohe Fahrgeschwindigkeiten, eine nicht unerhebliche Verkehrsbelastung - teilweise bedingt durch die Lage des Gewerbegebietes „Mittelwand“ in Spreda - und eine fehlende gestalterische Einbindung tragen zu einer schlechten Wahrnehmung der Ortschaft Deindrup bei. Besonders schlecht



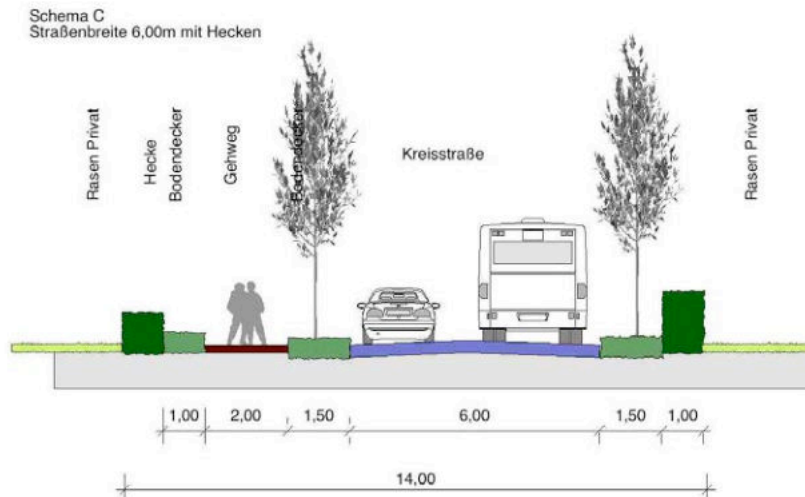
Skizze 6:
Ortsdurchfahrt Deindrup

werden die Ortseingänge wahrgenommen. Mit den vorstehend genannten Maßnahmen (Fahrbahnleiter) soll dem entgegen gewirkt werden.

Im Arbeitskreis und mit den zuständigen Trägern wurden mehrere Möglichkeiten für eine Verkehrsberuhigung des Durchgangsverkehrs und eine bessere, dörfliche Gestaltung der Hauptstraße diskutiert und skizzenhaft erarbeitet. Die erarbeiteten Punkte werden nachstehend im Einzelnen behandelt.

Durch das Aufstellen von Ortstafeln soll die Durchgangsgeschwindigkeit auf 50 Km/h gesenkt werden.

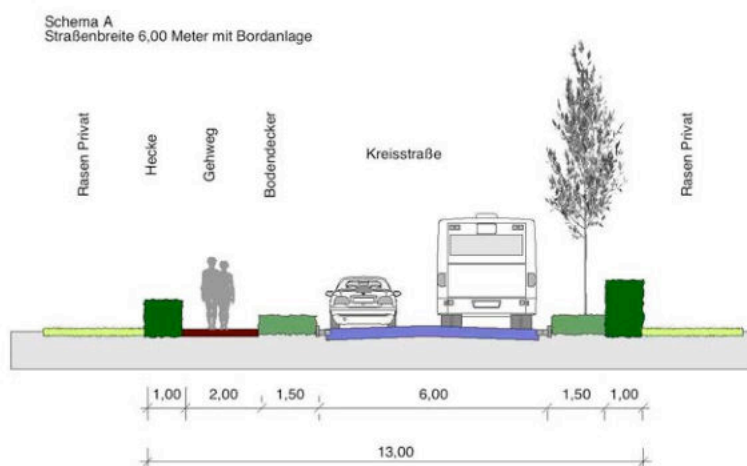




So wird zum Einen die Sicherheit und die Wahrnehmung des Ortes erhöht und Deindrup als geschlossene Ortschaft wahrgenommen. Andererseits sind somit weitere Gestaltungsmaßnahmen möglich.

Grundsätzlich ist in geschlossenen Ortschaften das Parken am Straßenrand möglich; hierdurch kann ebenfalls eine Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit erreicht werden.

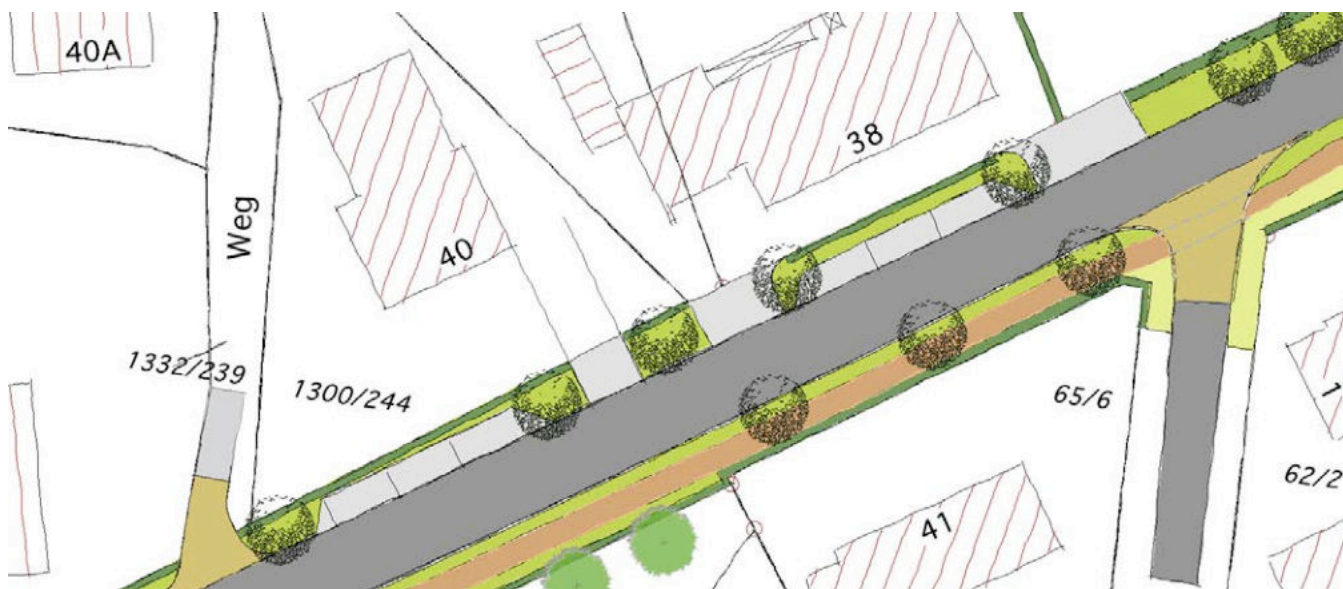
Durch die Gestaltung der Straßenseitenräume wird der Stra-



ßenkörper optisch gefasst und klare Raumkanten gebildet. Dieser Eindruck kann durch den Einbau einer Bordanlage unterstützt werden. Baumpflanzungen und Beete zwischen dem Straßenkörper und dem Gehweg bzw. zwischen Straßenkörper und Grundstücksgrenze tragen ebenfalls dazu bei. Als äußerer Rahmen werden die Grundstücksgrenzen mit niedrigen Laubhecken bepflanzt.

Soweit die Platzverhältnisse es erlauben, können im Straßenrandbereich Stellplätze integriert werden, z. B. im Bereich der Gaststätte an der „Schwichteler Straße“.

Derzeit sind im Ortskern von Deindrup lediglich die Straßenmündungen der angrenzenden Wohngebiete beleuchtet. Es wird daher vorgeschlagen, im Rahmen einer Gesamtgestal-



Skizze 6:
Anlage von Stellplätzen im Bereich
der Gaststätte in Deindrup

tung eine durchgehende ortstypische Beleuchtung entlang der Durchfahrt zu etablieren. Diese trägt zu einer besseren Wahrnehmung und zur Erhöhung des Sicherheitsstandards bei.

Die Gestaltung der Anliegergrundstücke kann erheblich zu einer Harmonisierung der Ortsdurchfahrt beitragen. Erste Schritte hierzu werden bereits durch die Träger der Einrichtungen „Sonnenhof“ durchgeführt. Hier wurden und werden bereits Standort fremde Koniferen beseitigt. Gleichzeitig wird so der Blick auf das denkmalgeschützte Gebäude gewährt. Bei Neuanpflanzung ist darauf zu achten, solche Ausblicke zu gewährleisten.

Mögliche Pflasterung der
Mündungsbereiche

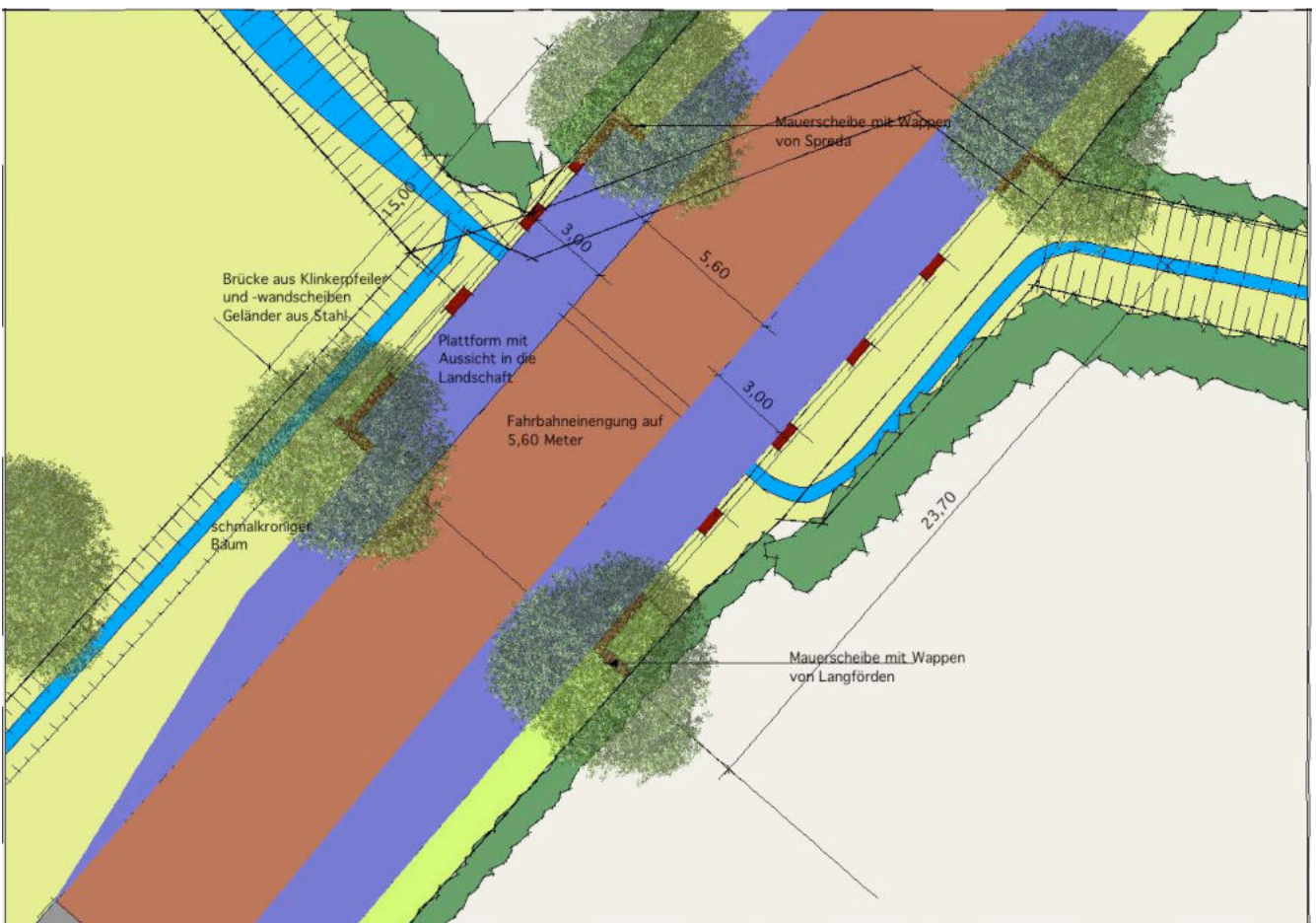


Einmündende Wohn- und Nebenstraßen sollen durch einen Belagswechsel im Kreuzungsbereich deutlich von der „Schwichteler Straße“ abgesetzt werden. Hier wird der Einsatz von „gerumpeltem“ Betonsteinpflaster oder großformatigem Natursteinpflaster vorgeschlagen. Auch diese Maßnahme kann zu einer besseren Wahrnehmung der Ortsdurchfahrt beitragen.

3.1.4 Unterführung Spredaer Bach

Der Spredaer Bach bildet die Grenze zwischen den Gemarkungen Langförden und Spreda. Aktuell wird dieser Übergang kaum wahrgenommen. Eine dichte Abpflanzung beiderseits der Straße verhindert weiterhin einen Blick in die Bachau. Sowohl Straßenkörper als auch die Geländer sind sanierungsbedürftig. Die langen Geraden beiderseits des Bauwerks verleiten nicht wenige Autofahrer trotz Geschwindigkeitsbegrenzung zu einer überhöhten Fahrweise.

Es ist der Wunsch des Arbeitskreises, diesen Übergang deutlicher hervorzuheben und durch eine Reduzierung des Straßenquerschnittes ein angemessenes Fahrtempo zu erreichen. Gleichzeitig ist zu gewährleisten, dass landwirtschaftlicher Verkehr und Schwerlastverkehr nicht behindert wird und die Funktion der Kreisstraße K 257 für den überörtlichen Verkehr erhalten bleibt.

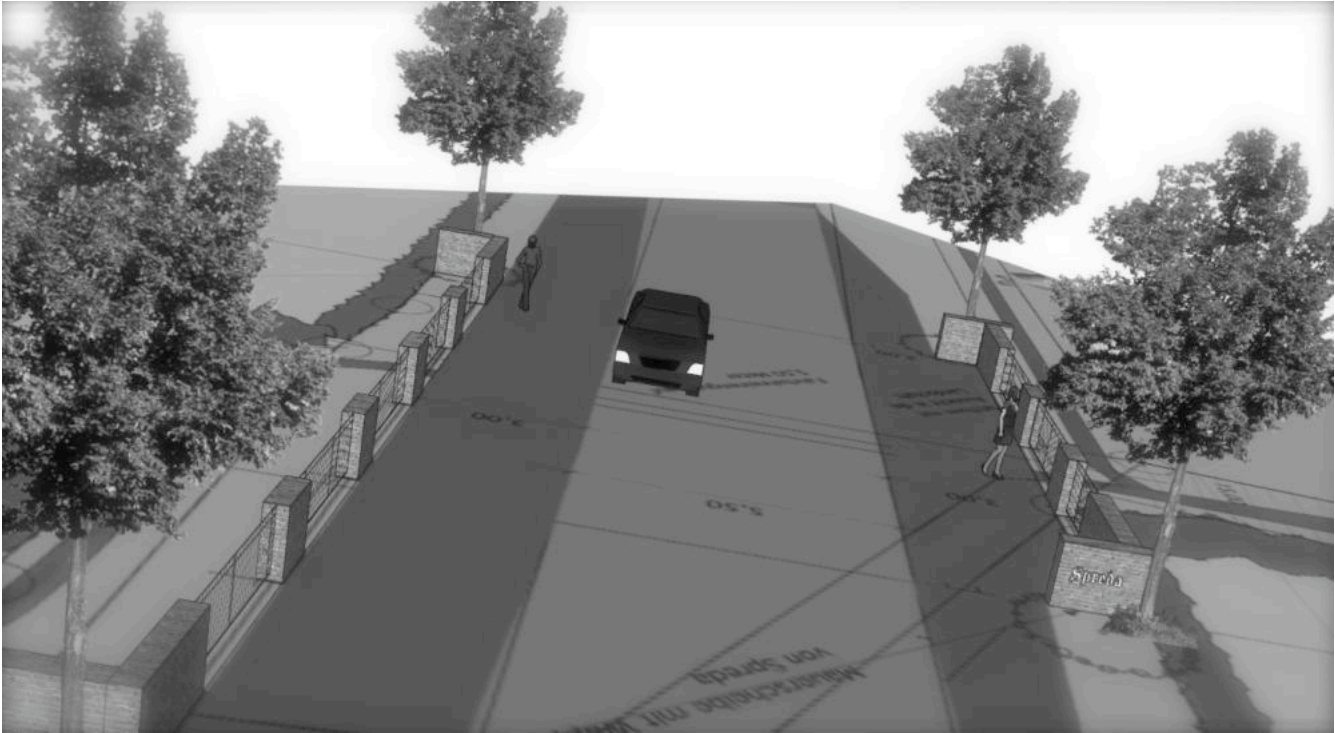


Durch mobile Barken wird derzeit der Querschnitt von 6,00 Meter auf 5,60 Meter reduziert. Es wird daher vorgeschla-

Skizze 8:
Brücke Spredaer Bach / Ortseingang
Spreda

gen, diesen Querschnitt baulich dauerhaft herzustellen.

Neben dem vorhandenen Geh- / Radweg auf der Südseite wird vorgeschlagen, auf der Nordseite eine Aufweitung zu schaffen, die als Aussichtsbereich in die Bachniederung genutzt werden kann.



Skizze 9:
Brücke Spredaer Bach / Ortseingang
Sprea

Um durch die Neugestaltung des Querungsbauwerkes eine Torwirkung zu erzielen, sollen die Absturzsicherungen auf beiden Seiten der Straße als Mauerscheiben mit Einsätzen aus Metallgitter hergestellt werden. Jeweils an den Kopfenden werden hochstämmige Laubbäume gepflanzt, welche den gewünschten Torcharakter unterstützen.

Um ein Fenster für den Blick in die Landschaft zu schaffen, ist es notwendig, den Graben begleitenden Baumbestand auszulichten. So kann u. A. ein Ausblick auf die für diese Region typischen Obstkulturen gewährt werden. Die Attraktivität dieses Landschaftsfensters kann durch eine Renaturierung des Spredaer Bachs auf der Nordseite noch erheblich gesteigert werden.

3.1.5 Beleuchtung des Radweges

Der überwiegende Teil des Vereinslebens findet in der Gemeinde Langförden statt. Viele Kinder und Jugendliche sind

Mitglied im örtlichen Fußball- oder Tennisverein. Auch die Schießübungen der Kompanien Deindrup und Spreda finden in der Schützenhalle am Bomhof in Langförden statt. Der Radweg entlang der Schwichteler Straße wird daher von vielen Jugendlichen aus Deindrup und Spreda auf ihrem Weg nach Langförden genutzt, auch in den Wintermonaten.

Von den jugendlichen Vertretern im Arbeitskreis wurde die fehlende Beleuchtung bemängelt, vor allem in dem Abschnitt zwischen der „Alten Dorfstraße“ und dem Betrieb „Sportfit“.

Es wird daher vom Arbeitskreis vorgeschlagen, für diesen Bereich punktuell Leuchten vorzusehen. Die genaue Lage wird im Rahmen der Umsetzung des Dorferneuerungsplans festgelegt. Es ist von vier bis fünf Leuchten entlang der Strecke auszugehen.



Lage Dorfplatz

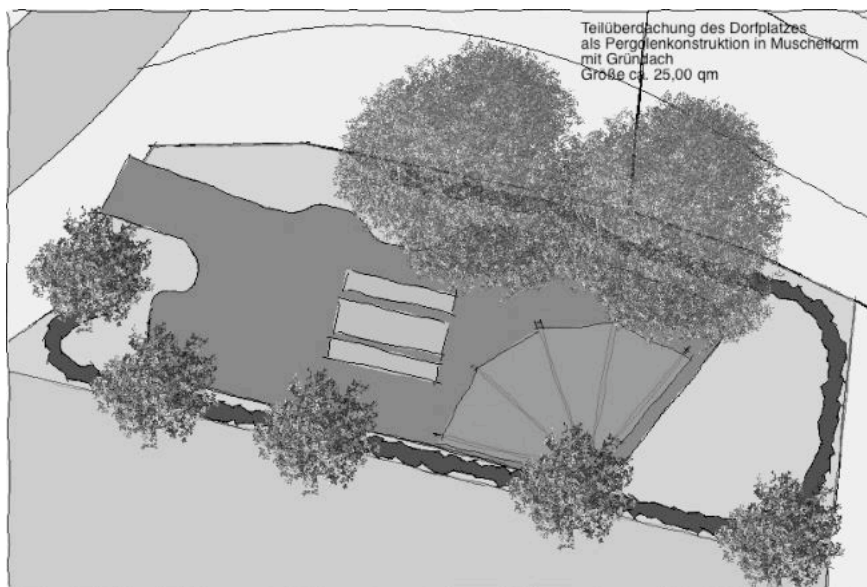
3.2 Platzgestaltungen

3.2.1 Dorfplatz Deindrup

Der Dorfplatz von Deindrup liegt westlich des Sonnenhofes an der Straße „Holtesch“. Die mit Klinker belegte Fläche weist eine solide Möblierung aus Sitzbänken und einem Holztisch auf.

Die Fläche ist mit einer Buchenhecke und einigen Hochstämmen eingefasst. Neben der Nutzung durch die Dorfbe-

Skizze 9:
Überdachung Dorfplatz Deindrup



Beispiel Wetterschutz



wohner wird der Platz häufig von Radwanderern aus der Region genutzt, welche hier pausieren oder picknicken.

Der jährliche Maigang der Schützenkompanie findet traditionell auf dem Dorfplatz seinen Abschluss. Hierzu ist dann das ganze Dorf eingeladen.

Da derzeit kein Schutz vor Regen besteht, soll auf Vorschlag des Arbeitskreis eine Pergolenkonstruktion mit Gründach im hinteren Bereich des Platzes erbaut werden, um bei schlechten Witterungsbedingungen eine Unterstellmöglichkeit zu haben.

Das nebenstehende Foto zeigt eine mögliche Konstruktion aus der Bauerschaft Holtorf.

3.2.2 Mariengrotte

Um die Attraktivität der Ortschaft Deindrup zu steigern, wurde während der Arbeitskreissitzungen diskutiert, welche Möglichkeiten bestehen, die Fläche „Lindeskoog“ interessanter zu gestalten. Es wurde u. A. über die Anlage eines Glockenturms oder auch eines Ehrenmals für in den Weltkriegen gefallene Bürger diskutiert. Alternativ wurde ein Platz für das Aufstellen von Maibäumen ins Gespräch gebracht. Nach angeregter Diskussion über mehrere Arbeitskreissitzungen wurde vorgeschlagen, auf der Fläche die Pieta aus der ehemaligen Kapelle aufzustellen.

Die Deindruper Kapelle, die seinerzeit im Bereich des jetzigen Dorfplatzes stand, wurde aufgrund von Baufälligkeit abgerissen. Die dort aufgestellte Pieta befindet sich noch in der Bauernschaft in Privatbesitz.

Es ist der Wunsch der Bevölkerung, diese Pieta zu restaurieren und der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen. Auf der vorhandenen Grünfläche „Lindeskoog“ / „Am Osterfeld“



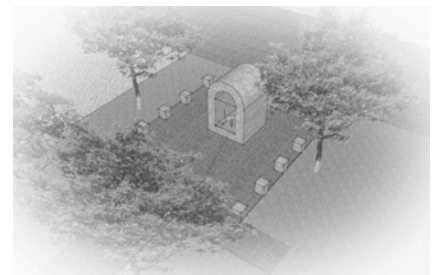
Lage Mariengrotte



soll eine kleine Anlage mit einer Mariengrotte als Mittelpunkt konzipiert werden, die auch für Andachten und Prozessionen



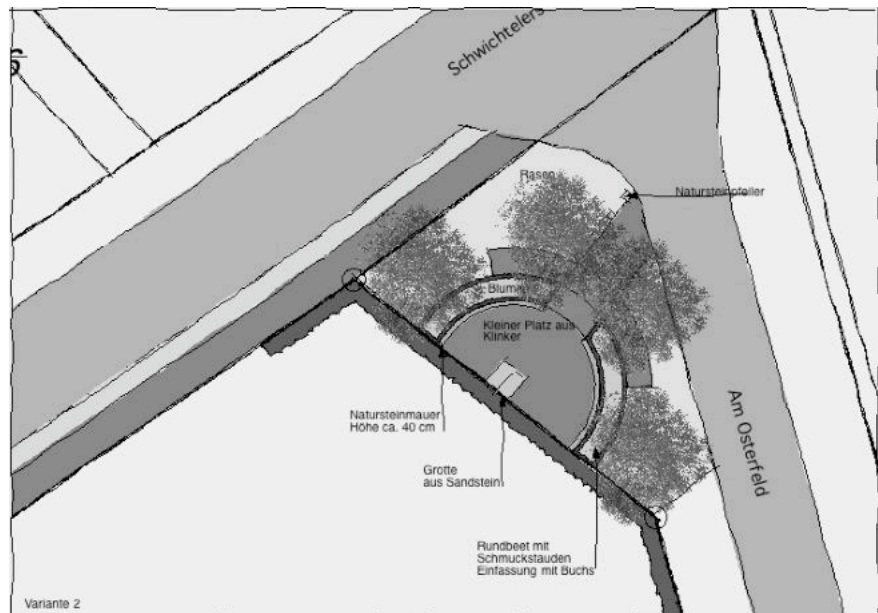
Skizze 10:
Mögliche Platzgestaltung



Skizze 11:
Perspektive Mariengrotte

genutzt werden kann. Daher ist neben der Grotte ausreichend befestigte Fläche vorzusehen. Als Material ist in Anlehnung an die Kirche in Langförden ein regional verfügbarer Sandstein vorgesehen. Zum Schutz vor Witterungseinflüssen

Skizze 12:
Alternative Platzgestaltung



soll die Grotte mit einer Glastür verschlossen werden.

Die beiden skizzenhaft dargestellten Varianten unterscheiden

Skizze 13:
Perspektive Mariengrotte



sich in der Gestaltung der Grundfläche, als Halbkreis bzw. als rechteckige Fläche. Die Grotte soll ausreichend dimensioniert werden, damit im Vorraum das Aufstellen von Kerzen und Blumen möglich ist.

3.2.3 Parkanlage Kirchwiesen

Im Anschluss an die geplante Haltestelle „Kirchwiesen“ befindet sich derzeit eine Grünfläche, daran schließt sich der Spielplatz der Siedlung „Kirchwiesen“ an. Der Spielplatz wird aktuell kaum genutzt. Dies bedingt sich zum Einen durch die relativ großen Grundstücke der Siedlung, deren Gärten in der Regel die Grundelemente des Kinderspiels befriedigen. Andererseits ist die Ausstattung des Spielplatzes als relativ übersichtlich zu bezeichnen.



Während der Arbeitskreissitzungen wurden mehrere Möglichkeiten zu einer besseren Nutzung der Grünfläche skizziert. Favorisiert wurde letztendlich die Erweiterung der Gesamtfläche einschließlich Spielplatz zu einer kleinen Parkanlage, die u. A. Elemente eines Generationenspielplatzes

Skizze 14:
Parkanlage „Kirchwiesen“

aufweisen soll. Gleichzeitig sollen Möglichkeiten zum Verweilen geboten werden und eine Infomationtafel für Touristen.

In der vorliegenden Planung wurden daher Spielelemente integriert, die sowohl Erwachsenen als auch Kindern Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bieten. Mittelpunkt der Anlage wird eine Platzsituation mit einer kleinen Brunnenanlage, die als Treffpunkt für die Dorfbewohner fungieren soll sowie als Rast- und Informationsplatz für Touristen. Des weiteren ist vorgesehen, einen Bouleplatz anzulegen und eine „Spielanlage“ für Senioren aufzustellen. Ein Wegesystem verbindet die vorgelagerte Bushaltestelle und den bestehenden Spielplatz. Die Gesamtanlage erhält einen Rahmen aus Schnitthecken und wird durch einzelne Bäume gegliedert.

Ziel dieses Konzeptes ist eine altersübergreifende Nutzung der Parkanlage. Sie soll dauerhaft die Funktion eines zentralen Treffpunktes für den Ortskern von Spreda wahrnehmen.



3.2.4 Eingrünung Regenrückhaltebecken

Im Rahmen der Arbeitskreissitzungen wurde wiederkehrend die Möglichkeit diskutiert, geplante und bestehende Regenrückhaltebecken besser in die Landschaft einzugliedern. Im Bereich des Gewerbegebietes „Mittelwand“ ist ein Regenrückhaltebecken vorhanden und ein Weiteres geplant. Da es sich bei Rückhaltebecken um so genannte technische Bauwerke handelt, die für eine Aufnahme von Starkregenereignissen ausgelegt sind, gab es seitens der Eigentümerin, der Stadt Vechta, diesbezüglich Bedenken. Ein weiterer Einwand war der steigende Unterhaltungsaufwand durch z. B. Bepflanzungen.

Nach Rücksprache und in Abstimmung mit dem zuständigen Amt wird nun vorgeschlagen, die Bereiche oberhalb der Böschungsoberkante mit Einzelgehölzen zu bepflanzen, um eine bessere „Verzahnung“ mit der Landschaft zu erreichen. Als Gehölze werden Kopfweiden vorgeschlagen. Diese haben neben dem gestalterischen Aspekt mittelfristig auch unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten Vorteile, z. B. als Nistplatz für Höhlenbrüter, wie den in der Gemarkung wieder heimischen Steinkauz.



Bei der Anlage von neuen Regenrückhaltebecken sollten gestalterische Aspekte möglichst im Planungsstadium berücksichtigt werden.

Ebenfalls möglich ist das Aufstellen von Ruhebänken. Dies gilt vor allem für Becken, die beispielsweise an touristisch interessanten Wegen liegen. Die ursprünglich diskutierten Spielmöglichkeiten an Rückhaltebecken wurden aufgrund des vorhandenen Gefährdungspotenzials wieder verworfen.

4 Dorfgemeinschaft

In dem Grundlagenteil wurde die besondere Bedeutung der Dorfgemeinschaft in den Ortschaften Spreda und Deindrup bereits herausgestellt. So sind es neben den regelmäßigen Dorffesten vor allem die ansässigen Vereine, die mit Veranstaltungen, zu denen häufig die ganze Bevölkerung eingeladen wird (Maigang, Kohlessen etc.) für ein Zusammengehörigkeitsgefühl sorgen.

Es daher eine logische Schlussfolgerung, dass die Dorfgemeinschaft ein Schwerpunktthema der Dorferneuerung ist. Dies hat sich bereits sehr deutlich während des Vorbereitungsseminars und auch durch die Auswertung der Fragebögen ergeben (siehe auch Pkt.1.1.2).

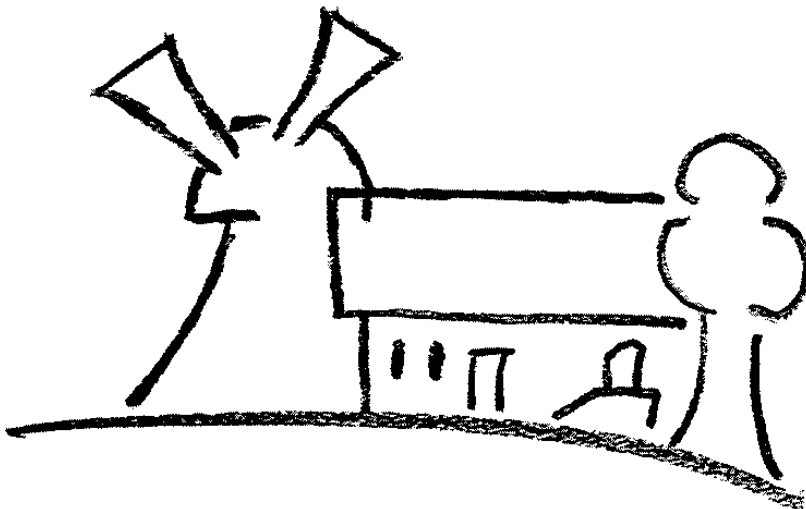
4.1 Dorfverein Deindrup Spreda

Bereits während des Vorbereitungsseminars des Arbeitskreises für die Dorferneuerung wurde die Vision geäußert, in mittelbarer Zukunft die beteiligten Bauernschaften intensiver miteinander zu verbinden. Nach intensiven Gesprächen innerhalb des Arbeitskreises sowie im Austausch der Mitglieder mit der Bevölkerung entstand die Idee der Gründung eines Dorfvereins. Nicht unerheblichen Einfluss auf diese Entscheidung hatte eine Besichtigungsfahrt nach Westerloy im Landkreis Ammerland auf Einladung des amtierenden Bürgermeisters von Westerstede. Hier wurde sehr anschaulich dargestellt, wie mit der Gründung eines Ortsbürgervereins Ende der 1970er Jahre, aufbauend auf der Dorferneuerung eine Initiative angestoßen wurde, mit deren Hilfe eine Vielzahl an Maßnahmen und Projekten umgesetzt wurde und noch heute wird.

4.2 Projekttag

Bereits im Frühjahr 2009 wurden die ersten Vorbereitungen zur Gründung eines Dorfvereins getroffen. Auf dem Projekttag Anfang März 2009 konnte das 100. Mitglied des Dorfvereins beglückwünscht werden. Mittlerweile (Stand Januar 2010) hat der Dorfverein bereits 300 Mitglieder. Die offizielle Gründungsversammlung ist für März 2010 geplant.

Als Ausdruck des Zusammengehörigkeitsgefühls wurde von Herrn Claus Holtvogt ein gemeinsames Logo entworfen, welches künftig verwendet werden soll. Es zeigt eine Kombination der Mühlen aus Spreda (Borgerdings Mühle) und Deindrup (Alte Mühle). Auf dem Projekttag wurden Buttons mit dem Logo erstellt, die von den anwesenden Kindern und auch Erwachsenen farbig gestaltet werden konnten.



Zukünftig soll dieses Logo für alle Aktivitäten verwendet werden, die im Zusammenhang mit der Dorferneuerung oder dem Dorfverein stattfinden. Denkbar ist weiterhin die Darstellung der Mühlenverschmelzung auf den geplanten Schildern an den Ortseingängen

4.3 Kinder und Jugendliche

Um den Anspruch des Arbeitskreises, die Kinder und Jugendlichen intensiv in die Dorferneuerung einzubinden, zum Ausdruck zu bringen, wurde auf dem Projekttag ein Malwettbewerb initiiert. Es sollten eigene Ideen und Wünsche an die Dorferneuerung zu Papier gebracht werden. Diese wurden im Anschluss prämiert. Auf die Frage nach den Wünschen der Kinder kam besonders häufig die Antwort: „Es fehlt ein Laden für Süßigkeiten“ (s. Pkt. 4.4).

Auch an der Arbeit in den Sitzungen hat es nach dem Projekttag von Seiten der Jugendlichen ein größeres Interesse gegeben. So nahmen an den letzten Sitzungen regelmäßig Vertreter der Dorfjugend teil, die insbesondere ihre Sichtweise auf geplante Vorhaben vortrugen bzw. eigene Anliegen formulierten, wie beispielsweise eine Beleuchtung des Radweges zwischen Spreda und Deindrup. Weiterhin wurde deutlich, dass es an einer Einrichtung fehlt, wo beispielsweise gemeinsam Großereignisse geschaut werden können (Stichwort Public Viewing). Dagegen wurde wenig Interesse an der Anlage einer Skate-Bahn gezeigt.

Grundsätzlich sollte es ein Ziel der Dorferneuerung sein, während der kommenden Jahre der Umsetzung von Maßnahmen und darüber hinaus, in ständigen Dialog mit der Dorfjugend zu bleiben und diese in den gesamten Prozess des Dorflebens intensiv einzubinden. Ein gutes Medium hierfür ist u. A. der in Gründung befindliche Dorfverein.

4.4 Dorfgemeinschaftshaus

4.4.1 Vorbemerkungen

Bereits mit Beginn der Dorferneuerung wurde intensiv über eine Umnutzung der „Alten Mühle“ in Deindrup nachgedacht. Das alte Gebäude an der Schwichteler Straße steht seit Jahren leer und hat bereits mehrere Funktionen erfüllt. Nach Aufgabe des Mühlenbetriebes wurde das Gebäude als Bäckerei genutzt. Der Ofen ist derzeit noch erhalten und wurde bis in die 1950er Jahre noch wöchentlich genutzt. Später wurden im Dachgeschoss Legehennen gehalten bis der Bau großer Legefarmen diese Nutzungsform unrentabel machte.

In den 1980er Jahren wurden Teile des Erdgeschosses als Partyraum von der Dorfjugend genutzt.

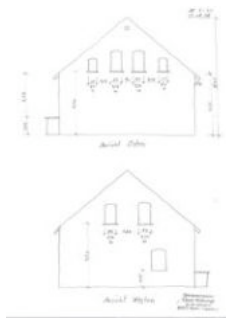
Mittlerweile steht das Gebäude leer. Im Laufe der ersten Arbeitskreissitzungen wurde deutlich, dass die „Alte Mühle“ als Dorfgemeinschaftshaus oder Dorfhaus genutzt werden sollte. Es war jedoch erklärter Wille, dass eine solche Einrichtung nicht in Konkurrenz zu der letzten in Deindrup verbliebenen Gaststätte treten oder als Partyraum genutzt werden soll.

Bereits seit Jahren wurde immer wieder das Fehlen einer Einrichtung bemängelt, welche einerseits als Versammlungsraum der örtlichen Vereine genutzt werden kann und andererseits auch nicht vereinsgebundenen Gruppen zur Verfügung steht. Die Dorferneuerung brachte letztendlich die Möglichkeit, diesen von der gesamten Bevölkerung gehegten Wunsch unter verschiedenen Aspekten näher zu untersuchen.

4.4.2 Zielformulierungen

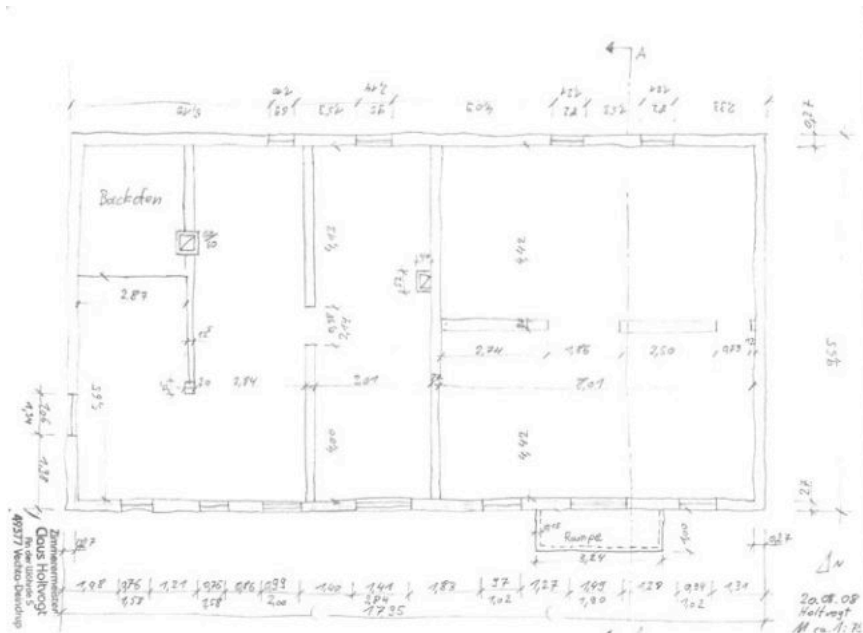
In einer eigens gegründeten Arbeitsgruppe „Alte Mühle“ wurden Zielvorstellungen formuliert und ein Nutzungskonzept erarbeitet. Diese Gruppe setzte sich zusammen aus Reinhold Bothe, Claus Holtvogt, Hartmut Kurzbach und Helmut Ripke. Parallel fand immer eine Rückkoppelung mit der Bevölkerung und dem Arbeitskreis Dorferneuerung statt. Herr Holtvogt fertigte Bestandszeichnungen des Gebäudes an, die als Grundlage der weiteren Planung dienen sollten. Weiterhin wurde in einer gemeinsamen Aktion das Gebäude entrümpelt und aufgeräumt.





Ansichten „Alte Mühle“
Aufmaß u. Zeichnung von
Claus Holtvogt

Bereits schnell kristallisierte sich heraus, dass die „Alte Mühle“ vielen Anforderungen gerecht werden sollte. Es entstand die Idee, eine Einrichtung zu schaffen, die Generationen übergreifend genutzt werden sollte. So wurde von Seiten der Jugendlichen immer wieder das Fehlen einer Freizeiteinrichtung bemängelt, wo es möglich ist, Kicker oder Darts zu spielen aber auch gemeinsam Sportveranstaltungen zu sehen (Public viewing).



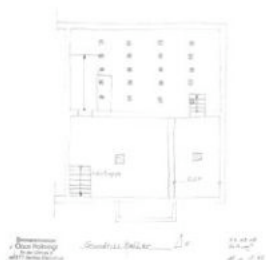
Grundriss „Alte Mühle“
Aufmaß u. Zeichnung von
Claus Holtvogt

Weitere Themen, die vertiefend behandelt wurden sind nachstehend aufgelistet:

- Räumlichkeiten für eine Kinderkrippe
- Versammlungsraum für Vereine und den Dorfverein
- Spiele Abende und Klöntreff
- Dorfcafé und Dorfladen in Verbindung mit dem Sonnenhof e.V. sowie Nutzung des Backofens
- Wahllokal, Heimatabende und Gesprächskreise
- Seminarräume für ortsansässige Unternehmen

Es ist somit notwendig, Räumlichkeiten zu schaffen, die multifunktionell nutzbar sind.

Im Anhang befindet sich das, von der internen Arbeitsgruppe Dorfgemeinschaftshaus erstellte Konzept, welches während der 12. Arbeitskreissitzung von Herrn Kurzbach vorgetragen wurde.



4.4.3 Zusammenarbeit mit dem Sonnenhof e. V.

Die Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Sonnenhof e. V. bietet Menschen mit Behinderung Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten. Der Verein bewirtschaftet eine Hofstelle in Deindrup gegenüber der „Alten Mühle“. Derzeit werden u. A. 40 ha Grünland mit Milchziegen und Schafen bewirtschaftet. Die landwirtschaftlichen Produkte werden in einem Bioladen in Vechta vermarktet. Des weiteren wird von den Bewohnern des Sonnenhofes eine Werkstatt betrieben. Die Versorgung der Bewohner wird durch eine eigene Küche sicher gestellt.

Innerhalb des Arbeitskreises wurde schon früh der Gedanke geäußert, den Sonnenhof in die Überlegungen eines Dorfhauses einzubeziehen.

In einem Gespräch mit der Leitung des Sonnenhofes wurden Möglichkeiten der Kooperation und mögliche Synergien diskutiert. Thematisiert wurden beispielsweise die Nutzung des Backofens durch den Sonnenhof und die Etablierung fester Backtage. Auch die Eröffnung eines Dorfladens für die Vermarktung der Produkte des Sonnenhofes im Dorfhaus sowie anderer Artikel des täglichen Lebens ist denkbar. In diesem Zusammenhang wurde auch über die Schaffung eines Arbeitsplatzes für Beschäftigte der Werkstatt des Sonnenhofes für den Betrieb eines Dorfladens und / oder eines Cafés diskutiert. Hierfür sollen weitere Fördermöglichkeiten außerhalb der Dorferneuerung geprüft werden. Mit den Vorstandsmitgliedern des Sonnenhof e. V., Herrn Begu-Ghina und Herrn Wilkens wurde vereinbart, nach der Gründung des Dorfvereins auf Vorstandsebene weitere Gespräche über eine Kooperation zu führen. Neben der räumlichen Nähe beider Einrichtungen zueinander ist vor allem die traditionell gute Beziehung des Sonnenhofs zu der Bevölkerung von Deindrup und Spreda eine gute Basis für gemeinsame Projekte.

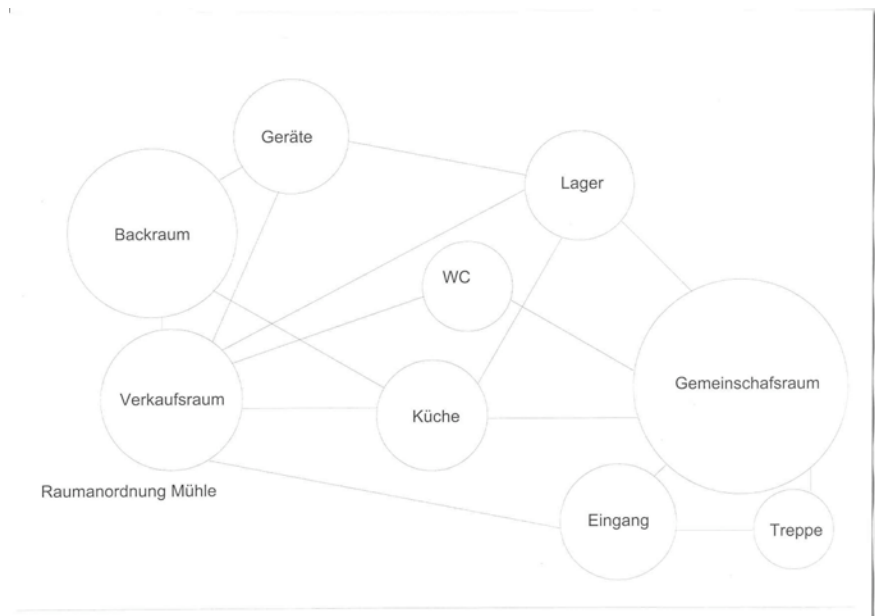
Beide Seiten sehen sehr gute Chancen, eine dauerhafte Zusammenarbeit mit Vorteilen für alle Beteiligten zu erreichen.

Sämtliche Aspekte möglicher Kooperationen sind im Erläuterungsbericht des internen Arbeitskreises „Alte Mühle“ im Anhang nachzulesen.



4.4.4 Dorfhaus „Alte Mühle“

Parallel zu der Arbeit des internen Arbeitskreises wurde eine Begutachtung der Gebäudesubstanz als Basis weiterer Planungen durch die Verfasser vorgenommen. Neben der baulichen Substanz wurde geprüft, ob unter dem Aspekt der formulierten Anforderungen an ein potientiellles Dorfhaus die

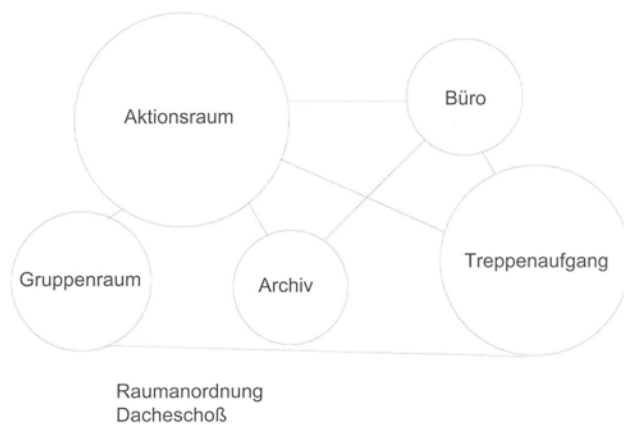


notwendigen Voraussetzungen gegeben sind oder hergestellt werden können. Die Anforderungen bezüglich der Nutzung wurden von Seiten des Arbeitskreises in Form eines vorläufigen und exemplarischen Raumkonzeptes für Erd- und Obergeschoss erarbeitet. Zu prüfen waren bei der Begutachtung folgende Punkte:

- Ist die Gebäudesubstanz ausreichend für eine Sanierung?
- Ist die Grundfläche für das gewünschte, multifunktionale Raumkonzept ausreichend?
- Sind die notwendigen rechtlichen Vorgaben in Bezug auf Raumhöhe, Schall- und Wärmeschutz, Brandschutz etc. realisierbar?

Das Ergebnis dieser Begutachtung ergab, dass eine Sanierung der „Alten Mühle“ unter Berücksichtigung der geforderten Nutzungsansprüche nicht realisierbar ist.





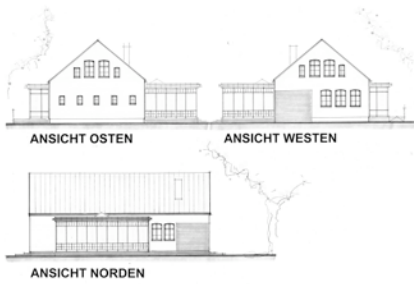
Nach einer kurzen aber intensiven Suche nach alternativen Gebäuden für ein Dorfhaus beschloss der Arbeitskreis Spreda-Deindrup einstimmig, die Planungen am Standort der „Alten Mühle“ weiter zu verfolgen.

Um den, für das Ortsbild von Deindrup prägenden Charakters des Gebäudes am Ortseingang zu erhalten, wurde vorgeschlagen, einen Neubau an gleicher Stelle zu planen, der die charakteristischen Merkmale der „Alten Mühle“ bezüglich der Fassade aufnimmt. Durch einen Neubau besteht gleichzeitig die Möglichkeit, die Größe des Gebäudes an das notwendige Raumprogramm anzupassen.

In dem vorliegenden Stegreif für die Planung eines Dorfhauses wird vorgeschlagen, das Gebäude mit der jetzigen Fassade und den gleichen Außenmaßen neu zu erstellen. Um die notwendige Grundfläche zu erhalten, wird vorgeschlagen, im hinteren Bereich eine Glasanbau in Form eines Kubus zu integrieren. Ein schmaler Glasvorbau erweitert wiederum den Eingangsbereich. Die prägenden Fassadenelemente wie Fensterformen und Rampe werden übernommen.



Das vorliegende Konzept sieht vor, den Backofen zu erhalten und um einen Verkaufsraum zu erweitern, der als Dorfladen genutzt werden kann. Der eingeschobene Glaskubus dient als Gemeinschaftsraum und kann für



- Versammlungen,
- als Café oder
- als Seminarraum und für weitere dörfliche Aktivitäten genutzt werden.

Im Grundriss der „Alten Mühle“ sind weiterhin Küche, Lager-
raum und Toiletten untergebracht.

Nutzflächen – überschlägig –

Erdgeschoß

Gemeinschaftsraum	72,6	qm
WC's	15,3	qm
Küche	13,6	qm
Backen, Verkauf	44,0	qm
WF	10,9	qm
Lager	6,9	qm
Geräte	13,3	qm
Flur	11,3	qm
Garderobe	2,7	qm
Gesamt	190,6	qm

Dachgeschoß

Gruppenraum	23,7	qm
Flur	8,7	qm
AB, PM	1,7	qm
Büro	16,2	qm
Archiv	3,8	qm
HZ, HT	3,4	qm
Aktionsraum	29,0	qm
Gesamt	86,5	qm

Nutzfläche gesamt 277,1 qm

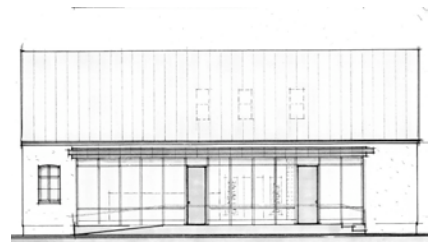
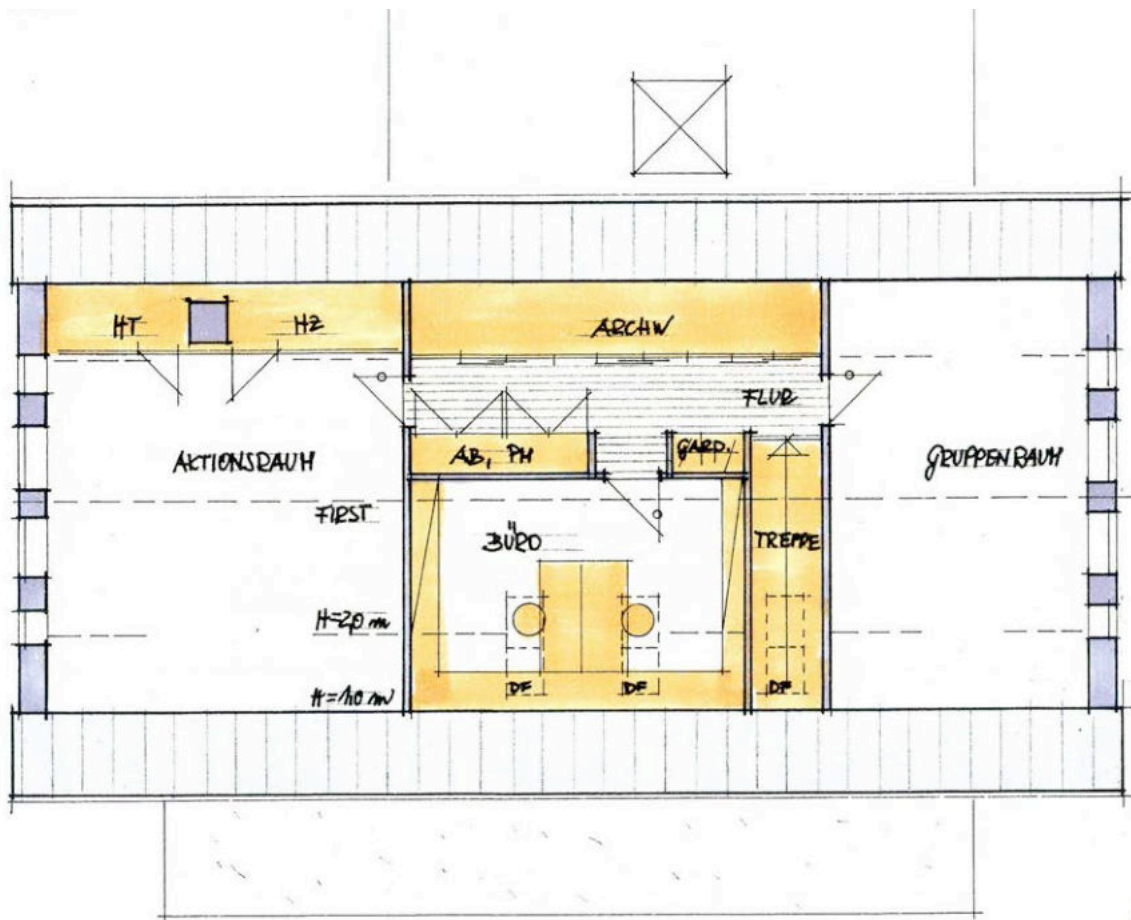


Skizze 15:
Vorschlag Dorfgemeinschafts-
haus - Erdgeschoss

Im Dachgeschoss besteht die Möglichkeit, zwei unterschied-
lich große Gruppenräume sowie ein Büro mit Archiv einzu-
richten.

Das Gesamtkonzept ist somit für eine unterschiedliche Mehrfachnutzung ausgelegt. Denkbar sind im Obergeschoss sowohl

- Kinderbetreuung,
- EDV-Räume für Weiterbildungsmaßnahmen,
- Gruppenräume für Seniorengymnastik
- Gesprächskreise oder



- Lesungen für Kinder und Erwachsene.

Eine Auflistung mit möglichen Nutzungen befindet sich im Anhang im Erläuterungstext der internen Arbeitsgruppe „Alte Mühle“.

Skizze 16:
Vorschlag Dorfgemeinschafts-
haus -Dachgeschoss



Skizze 17:
Vorschlag Dorfgemeinschafts-
haus - Ansichten

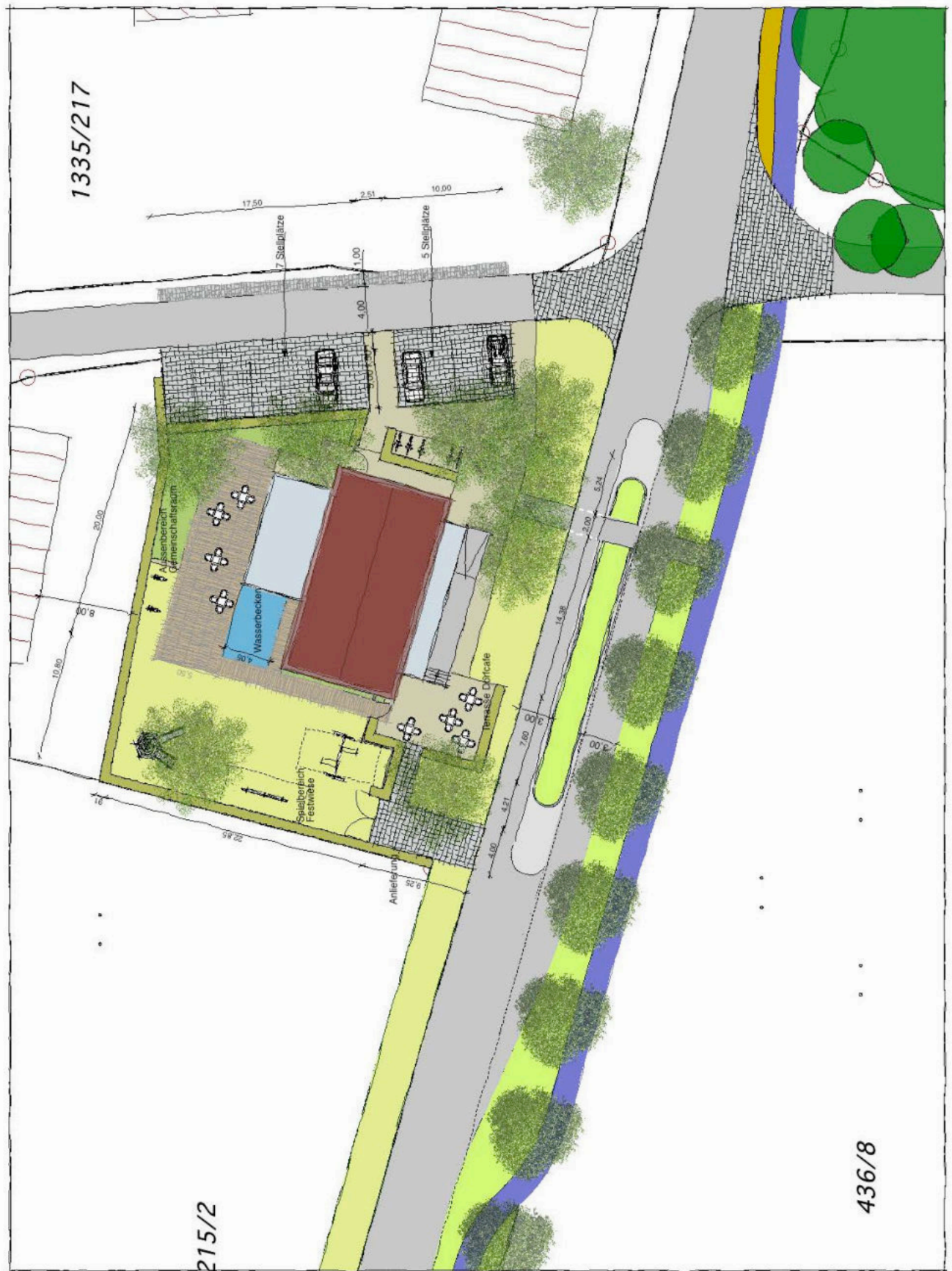
4.4.5 Freiflächen

Der Gemeinschaftsraum wird durch eine entsprechende Konzeption der Freiflächen nach außen übertragen und durch eine großzügige Terrasse ergänzt. Im Straßenbereich vor dem Dorfladen ist eine Fläche für die Außenbewirtung vorgesehen.

Durch eine Verschiebung des geplanten Gebäudes Richtung Ortsausgang ist es möglich, parallel zur Straße „Neustadt“ Stellflächen für Pkw anzulegen.

Auf dem Grundstück ist weiterhin ein Spielplatz für Kinder vorgesehen, der von einer möglichen Kinderkrippe genutzt werden kann.

Im vorliegenden Konzept wurde ebenfalls ein Fahrbahnteiler mit Fußgängerüberweg berücksichtigt, der das Queren der Schwichteler Straße zum Erreichen des Radweges sicherer macht. Dies ist auch unter Berücksichtigung des „Apfelweges“ von Bedeutung, welcher auf den Straßen „Neustadt“ und „Holtesch“ verläuft (s. Kap. Naherholung).



Skizze 18:
Vorschlag Dorfgemeinschafts-
haus - Freianlagen



5 Landschaft und Siedlung

5.1 Landschaftspflegerische Maßnahmen

In dem Landschaftsplan der Stadt Vechta sind die wichtigsten Ziele für die Entwicklung von Natur und Landschaft genannt und dargestellt. Neben den im Arbeitskreis entwickelten Ideen und Vorschlägen sind Maßnahmen aus dem Landschaftsplan exemplarisch übernommen worden. Sie dienen als Empfehlung, richten sich im Wesentlichen an die jeweiligen Flächeneigentümer und sind im Detail mit den Naturschutzbehörden und den Unterhaltungs- und Bodenverbänden abzustimmen.

Neben der Förderung über die Dorferneuerung, vor allem zur Einbindung in die Landschaft oder zur Eingrünung von Ortsrändern, kann eine Umsetzung im Rahmen von baurechtlichen Kompensationsmaßnahmen, durch private Initiativen oder andere Förderinstrumente erfolgen.



5.1.1 Renaturierung Spredaer Bach

Der Spredaer Bach ist in weiten Teilen seines Verlaufes von besonderer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz. Neben besonders geschützten Biotopen nach §28a und 28b NNatG ist der überwiegende Teil in dem Landschaftsplan der Stadt Vechta mit einer hohen Wertstufe versehen.

Im direkten Anschluss südlich der Kreisstraße 257 ist durch eine beidseitig Bebauung kein Spielraum für weitere Verbesserungsmaßnahmen vorhanden. Für das Wohngebiet „Kirchwiesen“ im Anschluss wurden seinerzeit in dem Bebauungsplan 28 L Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen für den Niederungsbereich des Spredaer Bachs festgelegt. Hier scheint es sinnvoll, die Einhaltung in episodischen Abständen zu überprüfen.

Nördlich der Kreisstraße 257 ist in Teilbereichen östlich des Baches ebenfalls eine Wohnbebauung vorhanden. Westlich schließt sich Grünland an. Der Spredaer Bach verläuft bis zur Gemarkungsgrenze in begradigter Form durch einen Pappelbestand.





Skizze 19:
Renaturierung
Spredaer Bach nördlich
Spredaer Straße



Skizze 20:
Querprofil Spredaer Bach



Verlauf Spredaer Bach südlich
Spredaer Straße

Es wurde daher vom Arbeitskreis vorgeschlagen, diesen Teilbereich zwischen der Kreisstraße und der Plangebietsgrenze in einen möglichst naturnahen Zustand zu versetzen. So ist vorgesehen, den Verlauf in mäandrierender Form anzulegen und den Regelquerschnitt aufzuweiten. Beidseitig wird eine autotypische Bepflanzung aus Sträuchern und Einzelgehölzen vorgeschlagen.

Die Aufforstung mit standortfremden Pappeln ist zu beseitigen bzw. in einen naturnahen Auwald umzuwandeln.

Für die geplante Renaturierung sind sowohl Fördermittel der Dorferneuerung denkbar als auch eine Umsetzung im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen nach dem Naturschutzrecht.

Für geplante Anpflanzungen sind folgende Gehölze zu verwenden:

- Schwarzerle (*Alnus glutinosa*)
- Esche (*Fraxinus excelsior*)
- Silberweide (*Salix alba*)
- Traubenkirsche (*Prunus padus*)
- Korbweide (*Salix viminalis*)
- Bruchweide (*Salix fragilis*)
- Purpurweide (*Salix purpurea*)

5.1.2 Begrünung Wegeseitenräume

In dem Landschaftsplan der Stadt Vechta werden konkrete Aussagen für die Anlage von Heckenstrukturen, Gehölzreihen und Feldgehölzen getroffen. Da es sich bei den betroffenen Flächen überwiegend um privates Eigentum oder Eigentum der Wegegenossenschaften handelt, ist für die Umsetzung überwiegend Privatinitiative notwendig.

Als strukturarme Bereiche, die für die Pflanzung von Hecken vorgeschlagen werden, sind der Geestbereich nördlich von Deindrup sowie die Flächen zwischen dem Großen Bruch und der Spredaer Bachniederung genannt worden. Neben Biotopverbundstrukturen kann einer potentiellen Bodenerosion auf Ackerstandorten entgegen gewirkt werden.

Entlang der Loher Straße wird im Landschaftsplan die Anlage von Baumreihen bzw. Alleen vorgeschlagen. Eine Ergänzung der bestehenden Bepflanzung entlang der Kreisstraße 257 wurde im Arbeitskreis diskutiert. Aufgrund der Vorgaben seitens des Landkreises Vechta bezüglich der Abstände von 4,5 Meter bis 6,00 Meter zum Fahrbahnrand scheint eine solche Maßnahme aufgrund des zusätzlichen Grunderwerbs zwar wünschenswert aber nach Ansicht des Arbeitskreises nicht realisierbar. Dennoch sollte aus planerischer Sicht die Bildung der Raumkanten durch Baumpflanzungen entlang der Verkehrswege nochmals überprüft werden.



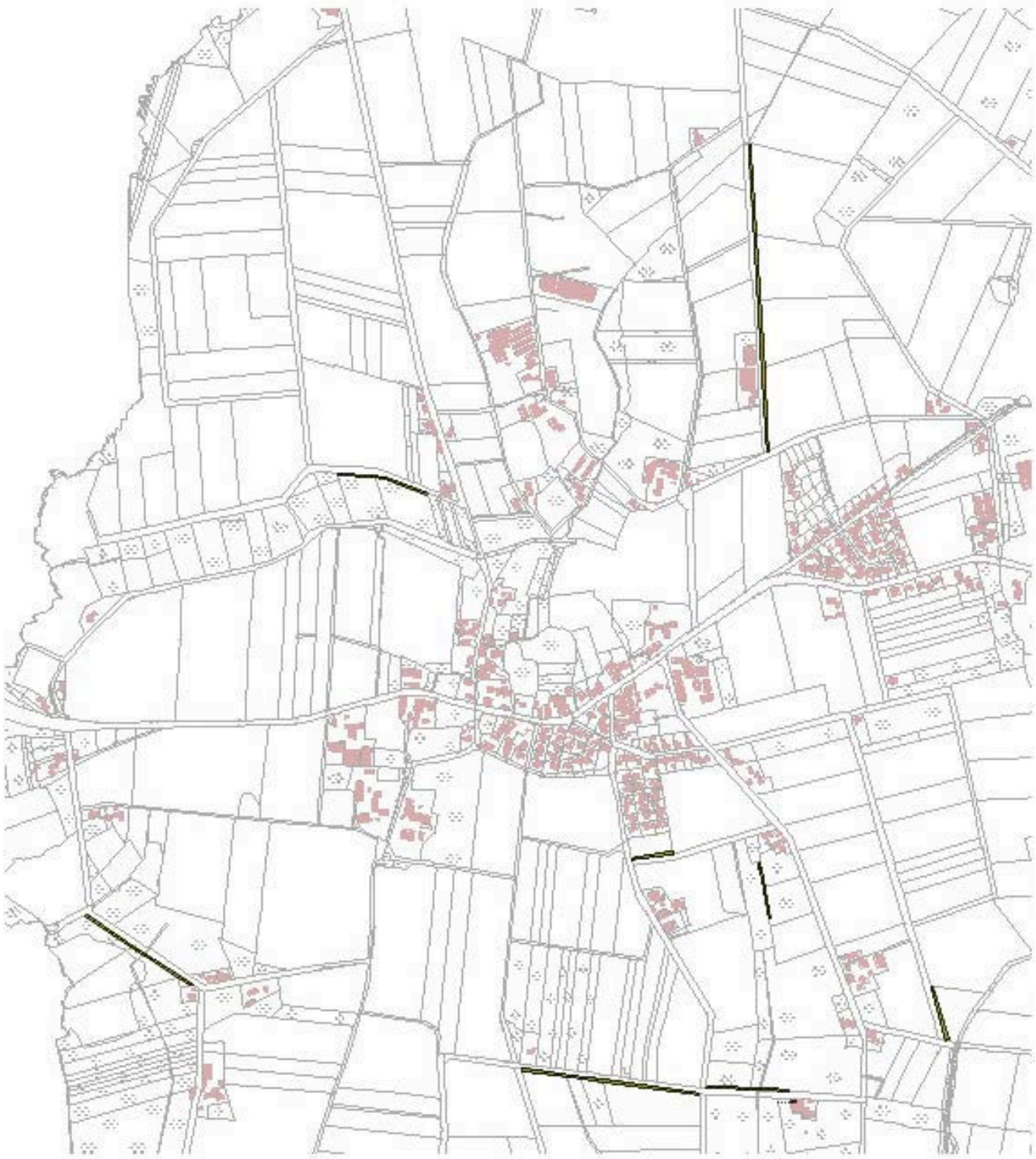
Ergänzung von Straßenbäumen

Gewünscht wird jedoch die Pflanzung einer Schnitthecke entlang des Grabens an der K 257 zwischen Deindrup und dem Spelgenweg. Durch die Pflanzung zwischen dem Graben und dem Radweg soll verhindert werden, dass Kinder in den bis zu 2,00 Meter tiefen Graben fahren. Vorgeschlagen wird die Verwendung von Hainbuchen (*Carpinus betulus*).



Anlage einer Schnitthecke

In Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Jägern und der Wegegenossenschaften wurden Flächen festgelegt, auf denen unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten eine Bepflanzung als Strukturanreicherung erfolgen kann. Diese sind in der Karte 8 dargestellt.



Anlage von Wegerandstreifen / Wildschutzpflanzungen

Karte 8:
Begrünung der Wegeseitenräume
Anlage von Wildschutzpflanzungen

5.2 Naherholung

Ein weiterer Diskussionspunkt während der Arbeitskreissitzungen war die Ausweitung des bestehenden touristischen Angebotes. So wurde nach Möglichkeiten gesucht, die Attraktivität der Gemarkung von Deindrup und Spreda zu erhöhen. In der aktuellen Radwanderkarte des Landkreises Vechta führt lediglich eine ausgewiesene Route von der Nachbargemeinde Bakum über das Planungsgebiet nach Langförden (Kirchen rund um Bakum / Dörfer - Städte - Landschaften).

Ob eine Förderung der aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung möglich ist oder ob andere Fördermöglichkeiten bestehen, muss im weiteren Verlauf des Dorferneuerungsprozesses geklärt werden.

5.2.1 Apfelweg

Die Route des Apfelweges mit Start und Ziel auf dem Laurentiusplatz in Langförden wurde seinerzeit vom Heimatverein Langförden festgelegt. Der Rundweg sollte einen Einblick in die Obstregion Langförden geben. Der Apfelweg wurde in zwei verschiedenen Längen ausgewiesen (10 Kilometer und 14 Kilometer) und entsprechend beschildert. Er verläuft überwiegend auf landwirtschaftlichen Wegen. In Teilbereichen wurden Wege begleitend Obstgehölze gepflanzt.

Nachdem dieses touristische Kleinod jahrelang kaum Beachtung fand und auch bei der ortsansässigen Bevölkerung nicht in voller Länge bekannt war, wurde vom Arbeitskreis vorgeschlagen, beide Routen des Apfelweges touristisch aufzuwerten. Bei einer Bereisung der Routen im Sommer 2008 durch den Arbeitskreis wurde festgestellt, dass Teilbereiche aufgrund der schlechten Wegverhältnisse kaum befahrbar waren. Es wurden daher folgende Verbesserungsmaßnahmen vorgeschlagen:

- Die Kennzeichnung des Apfelweges soll erneuert werden, da in einigen Bereichen der Verlauf nicht erkenntlich ist
- Einige Teilbereiche des Wegenetzes müssen saniert werden, um die Nutzung von Radfahrern zu gewährleisten. Dies bezieht sich vor allem auf die Strecken „Am Oster-





feld“, sowie die Wege zwischen „Stroher Straße“ und „Borgerdings Mühle“

- Der Verlauf soll mit weiteren hochstämmigen Obstgehölzen ergänzt werden. Dabei sollen überwiegend alte Sorten zum Einsatz kommen. Es ist zu prüfen, ob Neuanpflanzungen von Seiten der Stadt Vechta als Kompensationsmaßnahmen durchgeführt werden können.
- Der Verlauf soll in die aktuellen Ausgaben der Radwanderkarte der Tourist Information Nord aufgenommen werden.
- In Zusammenarbeit mit der *Tourist Information Vechta Nord* und den örtlichen Obstbauern soll geprüft werden, ob beispielsweise Ereignistage in das Konzept Apfelweg eingebaut werden können. Denkbar sind beispielsweise Besichtigungen der Höfe, Obstbestimmungen, Brotzeit auf dem Hof.
- Bei einer touristischen Vermarktung des Apfelweges soll geprüft werden, ob das geplante Dorfhaus in ein Gesamtkonzept eingebunden werden kann. Aufgrund der Lage des Hauses direkt am Apfelweg, ist es denkbar, bei geführten Touren eine Bewirtung anzubieten. Von der *Tourist Information Nord* wird derzeit bereits eine geführte Tour in die Obstregion Spreda Deindrup angeboten. Dabei werden die Firmen ELO und Sportfit besichtigt. Diese „Obst- und GemüseABITOUR“ wird als geführte Tour angeboten. Sie startet und endet in der Stadt Vechta.

5.2.2 Anlage von Wetterschutzhütten

Analog zu der geplanten Überdachung auf dem Dorfplatz in Deindrup wird vom Arbeitskreis vorgeschlagen, entlang des Apfelweges Pergolenkonstruktionen als Schutz vor Regen und als Rastmöglichkeit anzubieten. Diese sollen an ausgewählten Standorten in Abstimmung mit den Wegegenossenchaften bzw. den Eigentümern erfolgen. Als ein möglicher Standort wurde bereits der Kreuzungsbereich „Spielwand“ / „Repker Straße“ nördlich des Gewerbegebietes „Mittelwand“ benannt. Eine weitere Rastmöglichkeiten entlang des „Apfelweges“ bestehen auf den Dorfplatz von Deindrup sowie bei „Borgerdings Mühle“, welche beide am „Großen Apfel-



weg“ liegen. Zu überlegen wäre eine weitere Rastmöglichkeit im Bereich „Am Osterfeld / Am Wiehbusch“.

Mit der bereits vorzeitig realisierten Bushaltestelle am Spelgenweg wurde gleichzeitig eine Wetterschutzhütte an der Schwichteler Straße erstellt. Hier wurde von der Dorfgemeinschaft in Eigenleistung eine Infotafel erstellt, auf der Informationen über Deindrup und Spreda, Sehenswürdigkeiten und Wanderkarten ausgestellt werden können.

Weitere Informationskästen sind im Bereich des geplanten Dorfparks in Spreda sowie bei Borgerdings Mühle denkbar.

Die Übersichtskarte des Apfelwegs mit geplanten Anpflanzungen sowie der Rastplätze befindet sich im Anhang.

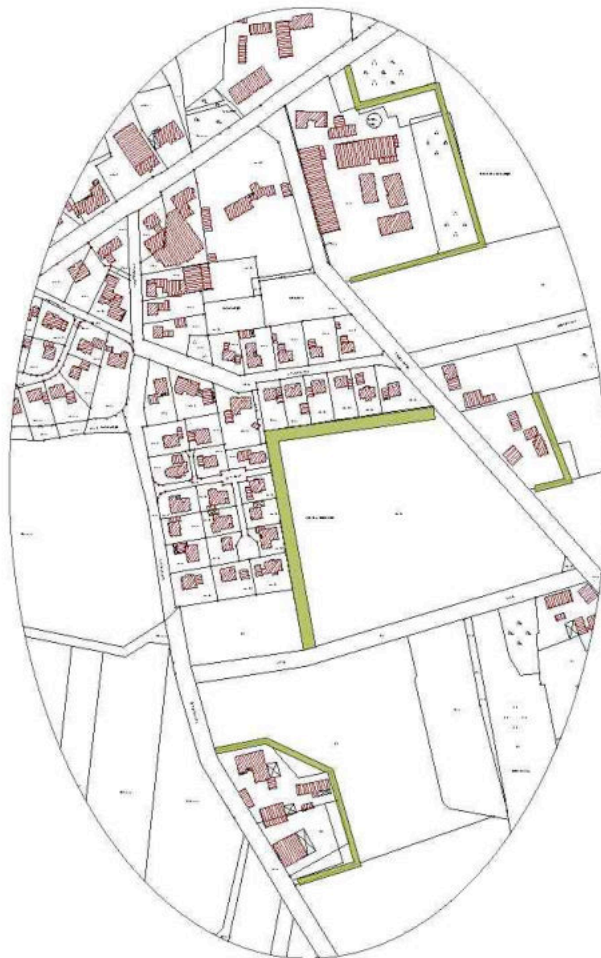


5.3 Siedlungsstruktur

5.3.1 Ortsrandeingrünung

Die historisch gewachsenen Dorfkerne von Deindrup und Spreda weisen eine gute Überleitung der baulichen Strukturen zur freien Landschaft auf. Dieses positive Beispiel sollte Anregung sein, die bestehenden Siedlungen in Deindrup im

Eingrünung Wohngebiet „Holtesch“



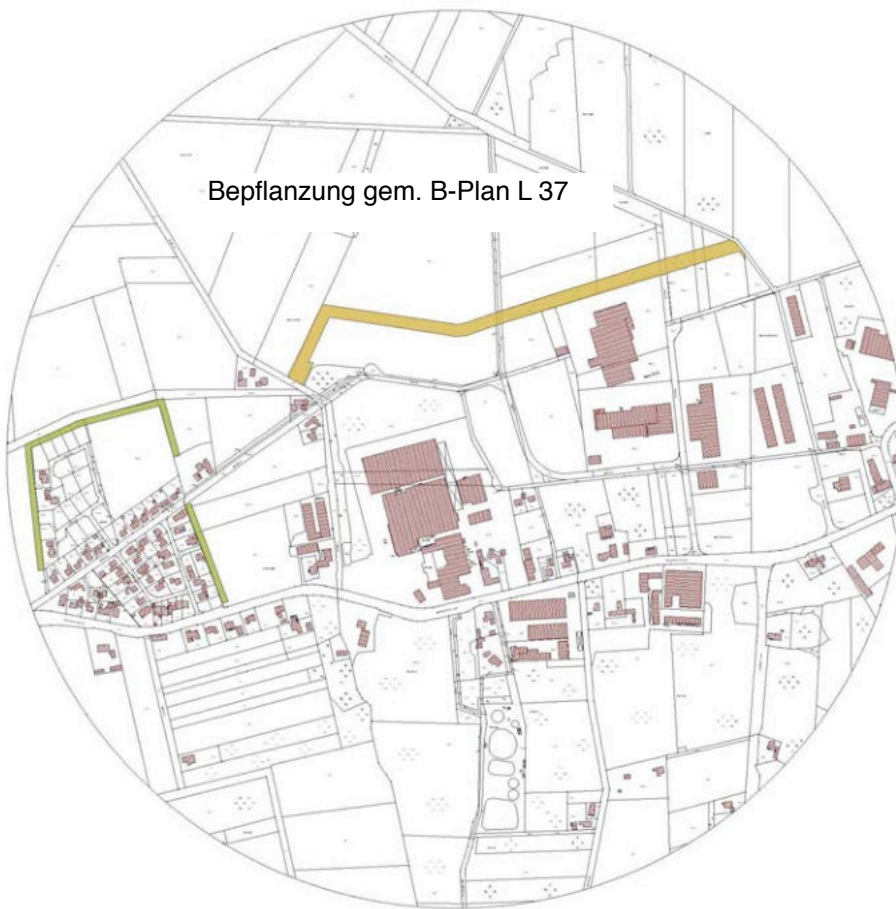
Fehlende Einbindung in die Landschaft beim Wohngebiet „Holtesch“

Bereich „Holtesch / Am Wiehbusch“ und „Spelgenweg“ mit einer entsprechenden Abgrenzung bzw. Überleitung zu versehen.

Die gleichen Maßstäbe gelten für das neue Wohngebiet „Unter den Eichen“ in Deindrup und auch für das Wohngebiet „Kirchwiesen“ in Spreda.

Für das Gewerbegebiet ist auf die Umsetzung der Festsetzungen des Grünordnungsplans Nr. 31 L zu achten; hier ist

u. A. Eine Begrünung der nördlichen Baugebietsgrenze verbindlich vorgesehen. In Anbetracht relativ langer Entwicklungszeiten von Bepflanzungen ist es aus planerischer Sicht



Eingrünung Baugebiet
„Unter den Eichen“ und
„Mittelwand“

sinnvoll, solche Maßnahmen bereits mit der Erschließung der Baugebiete durchzuführen. Gleichzeitig sind die Umsetzungen der landschaftspflegerischen Maßnahmen auf den Grundstücken zu kontrollieren.

Grundsätzlich sind, durch eine entsprechende Nutzung der bestehenden Instrumente der Bauleitplanung, frühzeitig Aussagen und Festsetzungen zu einer sinnvollen Landschaftseinbindung möglich und sollten stärker genutzt werden.

5.3.2 Siedlungsentwicklung

Wie bereits in Kapitel 1 erläutert, werden mittels des Bebauungsplanes L 39 „Nördlich Spelgenweg“ mittelfristig 43 Bauplätze zur Verfügung gestellt. Über eine Außenbereichssatzung südlich der „Schwichteler Straße“ werden im Rahmen



von Nachverdichtungen ebenfalls Möglichkeiten zur Wohnbebauung angeboten.

In der städtebaulichen Literatur wird derzeit für die Eigenentwicklung von Ortschaften von ungefähr drei Bauplätzen je Tausend Einwohner und Jahr ausgegangen. Für Deindrup kann somit von einem Bedarf von ca. 20 Bauplätzen für die nächsten 10 Jahre ausgegangen werden.

Bei Gegenüberstellung dieses rechnerisch ermittelten Wertes mit dem vorhandenen Angebot an Bauland ist von einer ausreichenden Deckung für die kommenden 20 Jahre auszugehen.

Für die Bauernschaft Spreda stehen aktuell keine Wohnbauflächen zur Verfügung. Der rechnerische Bedarf für die nächsten 10 Jahre beträgt ca. 12 Bauplätze.

Für Spreda ergibt sich aufgrund der räumlichen Nähe zu der Gemeinde Langförden eine besondere Situation:

- Mit dem 1998 in Kraft getretenen Bebauungsplan „Kirchwiesen“ wurden in Spreda ca. 24 Bauplätze zu Verfügung gestellt. Hier sind noch einzelne Grundstücke unbebaut.
- Mit der Erschließung des Baugebietes „Kreuzesch“ wird in einer Entfernung ungefähr 1.000 Meter Luftlinie ausreichend Wohnbauland angeboten.



5.3.3 Empfehlungen zur baulichen Entwicklung

Grundsätzlich sollte die Ausweitung der Siedlungsräume in die freie Landschaft begrenzt werden. Zu prüfen sind daher insbesondere folgende Maßnahmen:

- Das Schließen von Baulücken im Bestand unter Berücksichtigung Ortsbild prägender Freibereiche
- Die Umnutzung leer stehender Bausubstanz
- Die behutsame Nachverdichtung der bestehenden Bebauung.



Die rechtlichen Rahmenbedingungen der genannten Punkte bilden die § 34 (Innenbereichssatzung) und § 35 (Aussenbereichssatzung) des Baugesetzbuches (BauGB).

Für den bebauten Bereich an der Schwichteler Straße südlich „Spelgenweg“ wurde aktuell von der Stadt Vechta eine Aussenbereichssatzung beschlossen.

Mit Blick auf ein gewisses Potenzial an leer stehenden Hofanlagen in beiden Bauernschaften gilt es zu prüfen, ob und welche Möglichkeiten vorhanden sind, diese einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. Denkbar ist beispielsweise der Umbau einer Hofanlage zu Miet- oder Eigentumswohnungen unter Erhalt der ortstypischen Fassaden. Ein ähnliches Projekt wird derzeit in einer Nachbarkommune geplant (s. OV vom 29.01.2010: „Wohnen in Schwege für ältere Leute“). Hier könnte auch der Aspekt „Mehrgenerationenhaus“ einbezogen werden.



Weiterhin sollte bei den o. g. Maßnahmen als auch bei der Ausweisung neuer Wohnbauflächen darauf geachtet werden, dass der dörfliche Charakter erhalten bleibt:

- Die vorhandenen dörflichen Strukturen und Kubaturen sollen berücksichtigt werden.
- Mittels einer Gestaltungssatzung sollen Bauweise, Materialverwendung und Gestaltung von Neubauten auf die ortstypische Bebauung abgestellt werden. Hierzu zählen verbindliche Vorgaben in Bezug auf Dacheindeckung, Außenfassaden und Gebäudeform und -anordnung. Typisch für die Bauernschaften Deindrup und Spreda sind rote Dacheindeckungen, Klinker- oder Putzfassaden in roten Tönen sowie Holz. Das komplette „Baumarktsortiment“ sowie untypische Bauweisen vertragen sich nicht mit der dörflichen Baukultur und eignen sich mehr für den städtischen Siedlungsbereich. Gleichwohl ist nicht gemeint, moderne Gestaltungsansätze zu verbieten. Sie haben sich jedoch in Form- und Farbgebung sowie Maßstäblichkeit an dem vorhandenen Bestand zu orientieren.
- Ortsbild prägende oder dorftypische Biotope dürfen nicht überbaut werden.
- Auf die Belange der Landwirtschaft ist Rücksicht zu nehmen, damit die Betriebe an ihren Standorten entwicklungsfähig bleiben.



- Die landschaftsgerechte Einbindung von Wohnsiedlungen soll durch ortstypische Landschaftselemente erfolgen. Neben der Pflanzung von heimischen Baum- und Straucharten lassen sich durch den Erhalt oder die Neuanlage extensiv genutzter Flächen wie beispielsweise Streuobstwiesen natürliche Übergänge zur Landschaft schaffen.
- Erschließungswege sollen dem dörflichen Charakter entsprechend proportioniert werden. Breiten von 4,5 Meter haben sich als ausreichend erwiesen. Beidseitig geführte Geh- / Radwege sind in der Regel nicht notwendig. Öffentliche Grünflächen sollen die Siedlungsgebiete strukturieren.
- Grundsätzlich soll eine neue Bebauung in einem Kontext zur gewachsenen dörflichen Struktur stehen. Durch eine Mischung von Einzel- und Doppelhäusern oder Hausgruppen lässt sich diese in die dörfliche Struktur in Hinblick auf Dichte und Proportionen einfügen.

5.4 Private Maßnahmen

Die Dorferneuerung bietet Privateigentümern die Möglichkeit, für Maßnahmen zur Instandhaltung und Sanierung der vorhandenen Gebäude, Hof- und Freiflächen eine finanzielle Förderung zu erhalten. Dies setzt voraus, dass die geplanten Maßnahmen auf das jeweilige Erscheinungsbild des Ortes abgestimmt sind.

Bereits während des laufenden Dorferneuerungsprozesses wurde deutlich, dass in der Bevölkerung ein großes Interesse an möglichen Förderungen besteht. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurden bereits Beratungstermine von 9 interessierten Eigentümern in Anspruch genommen. Dabei handelt es sich überwiegend um Sanierungen der Dachhaut. Vier dieser Maßnahmen wurden aufgrund besonderer Dringlichkeit von der zuständigen Behörde genehmigt und zum Teil bereits umgesetzt.

Aufgrund der bisherigen Erfahrung werden sicherlich weitere Eigentümer eine Förderung für Modernisierungen, Sanierungen oder Erweiterungen in Anspruch nehmen. Eine erste Beratung gab es auch hinsichtlich der Sanierung von Freianlagen der Hoffläche. Auch in diesem Bereich ist mit Anträgen zu rechnen.

5.4.1 Anforderungen der Dorferneuerung

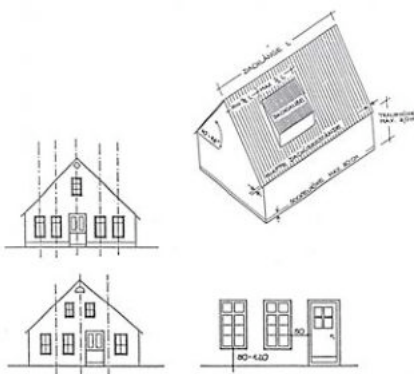
Die Aufgabe des Dorferneuerungsplans erstreckt sich nicht auf die Planung und Umsetzung privater Maßnahmen. Im Nachfolgenden werden jedoch die Grundlagen der baulichen Planungen dargestellt und mit konkreten Fotos aus den Bauerschaften Spreda und Deindrup illustriert. Sie sollen den Eigentümern als Anregung dienen und bilden in der Regel die Grundlage für eine mögliche Förderfähigkeit von Maßnahmen. Eine Prüfung der Förderfähigkeit bedingt jedoch jeweils eine Beratung durch den Planer, welche für den Antragsteller kostenfrei angeboten wird.

Die nachfolgenden Ausführungen haben das Ziel, dem interessierten Bürger eine Grundlage zu bieten als Orientierung für Gestaltungs- und Sanierungsarbeiten.

Da es sich um die Erhaltung und Gestaltung bereits bestehender Gebäude und Anlagen handelt, sollte sehr eindringlich und umfangreich geprüft werden, ob sich die jeweilige Maßnahme mit Ergebnissen der historischen Entwicklung der Gebäude- oder Hofanlage gestalterisch und funktional ableiten lässt, oder ob bewusst eine bautechnisch veränderte Lösung angestrebt werden soll. Im Ergebnis sollten mangels Information bautechnische und gestalterische Fehlentscheidungen vermieden werden.

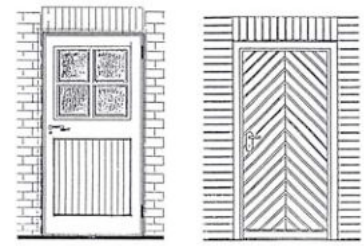
Beispiele

- Von Materialien und Farben, die regional und örtlich über Jahrhunderte einen Baustil unverwechselbar geprägt haben, sollte nur nach reiflicher Prüfung abgewichen werden.
- Das über Jahrhunderte am Wirtschaftsgiebel prägende Diehlentor sollte auch im Rahmen einer Nutzungsänderung ablesbar bleiben. Zumindest die Öffnung und die Torbalken sollten erhalten bleiben (siehe hierzu auch Pkt. 1.8.6).
- Die ursprüngliche Nutzung eines Gebäudes, die im Bereich der Fassade durch Fenster-, Tür- und Toröffnungen ablesbar ist, sollte auch nach einer Umnutzung weiterhin wahrnehmbar sein.
- Das Nebengebäude – z. B. eine Garage oder ein Carport – sollte sich von der Fassadengestaltung her immer der Gestaltqualität des Haupthauses unterordnen.
- Dachausbauten sollten bezüglich ihrer Notwendigkeit, Dimensionierung und Anordnung auf der Dachfläche geprüft werden. Priorität sollte die Belichtung über Öffnungen im Giebel bzw. im Giebeldreieck haben.
- Es ist vorrangig zu prüfen, ob bestehende Tore, Türen und Fenster bautechnisch saniert werden können. Wärmetechnische Anforderungen können auch durch eine Kastenkonstruktion – das heißt ein zweites Fenster im Bereich der Fensternische – erreicht werden.
- Dachflächenfenster sollten vor der Schlepp- oder Giebelgaube Priorität erhalten, da sie die Dachneigung nicht verändern. Ein weiteres wichtiges Gestaltungsmerkmal sollte



der Bezug zu den Öffnungen im Sockelgeschoss darstellen.

- Die Tür- und Fensteröffnungen sollten immer in einem gestalterischen Gesamtzusammenhang gesehen und nicht geschossweise und nicht ausschließlich nutzungsbezogen vom Inneren des Baukörpers heraus beurteilt werden.
- Die Auswahl und Anordnung von Bäumen im Bereich des Wirtschaftshofes sollte der Tradition entsprechen und sich nicht dem ständig wechselnden Zeitgeist in der Gartengestaltung anpassen.



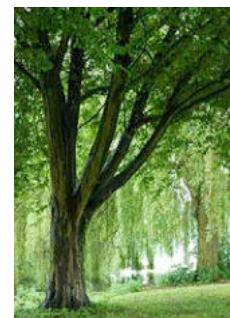
Türbeispiele in klarer Formgebung

4.4.1 Empfehlungen zur Pflanzenverwendung

Analog zu den Anforderungen an die bauliche Struktur sind nachstehend beispielhaft Pflanzen aufgeführt, die als regionaltypisch und standortheimisch zu bezeichnen sind.

Die Aufzählung nimmt nicht in Anspruch, vollständig zu sein und ist exemplarisch zu sehen. Es handelt sich um Gehölze welche für die Verwendung im Siedlungsbereich der Ortschaften Spreda und Deindrup geeignet sind.

Bäume	Sträucher
Bergahorn	Buchsbaum
Spitzahorn	Eibe
Feldahorn	Deutzie
Sandbirke	Flieder
Hainbuche	Forsythie
Kastanie	Hasel
Rotbuche	Liguster
Vogelbeere	Magnolie
Wildbirne	Pfaffenhut
Sommerlinde	Ranunkelstrauch
Winterlinde	Spierstrauch
Walnuss	Schneeball
Wildkirsche	Wildrosen
Esche	Weißdorn / Rotdorn



Hainbuche



Esche

Die unten aufgeführten Stauden sind zum Teil seit Jahrhunderten Bestandteil der Gärten im Oldenburgischen Raum und geben einen Einblick in die Vielfältigkeit der alten Bauerngärten. Die Liste ist aufgeteilt in Blühstauden, bodendeckende Stauden und Zwiebelgewächse sowie Sommerblumen, die an sonnigen Standorten zwischen gesät werden können.



Levkoje

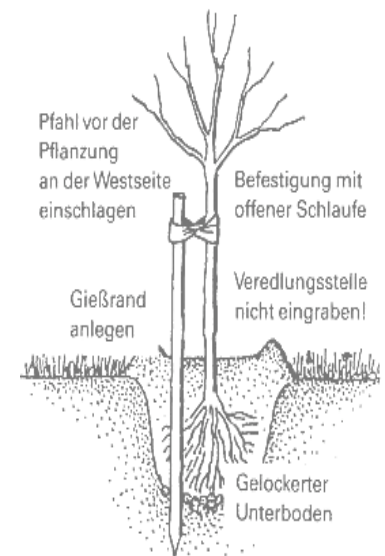


Winterlinge

Stauden	Bodendecker	Zwiebelgewächse
Akelei	Beinwell	Blaustern
Aster	Efeu	Buschwindröschen
Astilbe	Elfenblume	Dahlie
Bergenie	Frauenmantel	Märzenbecher
Brennende Liebe	Goldnessel	Hyazinthe
Fingerhut	Immergrün	Krokus
Funkie	Pachysandra	Kaiserkrone
Eisenhut	Storachschnabel	Lilie
Gemswurz	Walderdbeere	Narzisse
Goldfelberich	Waldsteinie	Tulpe
Goldlack		Schneeglöckchen
Indianernessel		Winterling
Herbstanemone		
Margarite	Sommerblumen	
Pfingstrose	Tagetes	
Phlox	Reseda	
Rittersporn	Causae	
Schafgarbe	Strohblume	
Sonnenhut	Löwenmäulchen	
Sonnenbraut	Levkoje	
Stockrose		
Tränendes Herz		

Bei der Verwendung von Obstbäumen sollten möglichst heimische Gehölze zum Einsatz kommen. Die nachstehend genannten Arten und Sorten können im Privatgarten gepflanzt werden. Sie eignen sich weiterhin für die Pflanzung in Streuobstwiesen oder entlang der landwirtschaftlichen Wege. Die aufgeführten Sorten sind somit auch für Ergänzungspflanzungen entlang des geplanten Apfelwegs zu verwenden. Die nachfolgende Liste ist beim Landkreis Vechta - Amt für Naturschutz erhältlich.

Äpfel	Birnen	Pflaumen / Zwetschen
Dülmener Rosenapfel	Gute Graue	Hauszwetsche
Krügers Dickstiel	Speckbirne	Borsumer
Grahams Jubiläum	Triumph aus Vienne	Wangenheims Frühzwetsche
Gelber Münsterländer	Gellerts Butterbirne	The Czar
Roter Münsterländer	Herzogin Elsa	Nancymirabelle
Purpurroter Cousinot	Nordhäuser Winterforelle	Renecode (Althans)
Schöner aus Boskoop	Holländische Zuckerbirne	
Schöner aus Herrnhut	Honigbirne	
Erwin Baur	Gräfin von Paris	
Jakob Lebel		Süßkirschen
Ingol		Oktavia
Boikenapfel		Regina
Danziger Kantapfel		Dönnisens
Roter Eiserapfel		Hedelfinger Riesenkirsche
Schöner aus Lutten		Kassins Frühe
Stern von Bühren		
Wildeshauser Renette		
Westfälischer Gulderling		
Gestreifte Winterrenette		



Pflanzliste Obst:
Landkreis Vechta - Amt für
Naturschutz -

Von den Spredaer Teilnehmern des Arbeitskreises wurde bereits zu Beginn der Sitzungen vorgeschlagen, dass jeder Haushalt in Spreda einen Baum auf dem eigenen Grundstück pflanzt. Da solche Maßnahmen aufgrund der geringen Summen unterhalb des Mindestbetrages nicht durch die Dorferneuerung gefördert werden, wird vorgeschlagen, eine solche Maßnahme gebündelt als „Aktion Hausbaum“ zu beantragen.

6 Kostenschätzung

Das Amt für Landentwicklung (GLL) in Oldenburg wird nach Vorlage des Dorferneuerungsplans den Förderzeitraum und die Höhe der Fördermittel festlegen. Je nach Art der geplanten Maßnahmen können weitere Fördermittel des Landes, des Bundes oder der EU in Anspruch genommen werden.

Für die öffentlichen Maßnahmen wird nachstehend ein grober Kostenrahmen für die geplanten Maßnahmen aufgeführt. Im Rahmen der Arbeitskreissitzungen wurde von der Dorfgemeinschaft eine Prioritätenliste aufgestellt. Diese benennt die Projekte in der gewünschten Reihenfolge der Realisierung. Der Arbeitskreis hat für die ersten drei Maßnahmen eine besondere Priorität festgelegt; alle weiteren Maßnahmen haben die gleiche Wertigkeit in Bezug auf eine Realisierung. Demnach sind vorrangig umzusetzen:

1. Die Bushaltestelle „Spelgenweg“
2. Die Bushaltestelle „Kirchwiesen“
3. Das Dorfgemeinschaftshaus „Alte Mühle“

Die Kostenschätzung der privaten Maßnahmen basiert auf einer überschlägigen Abschätzung des Erneuerungsbedarfs auf der Basis der Bestandserhebung und unter Berücksichtigung der bereits erstellten Gutachten.

Neben Erfahrungswerten wurde berücksichtigt, dass bereits zum jetzigen Zeitpunkt ein großes Interesse an den Fördermöglichkeiten seitens der Landwirtschaft besteht.

- Derzeit wurden bereits vier Privatmaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von ca. 142.000,00 € aufgrund der Dringlichkeit von der Genehmigungsbehörde bewilligt.
- Für weitere fünf Maßnahmen liegen gutachtliche Stellungnahmen seitens der Planer vor.
- Bei neun Eigentümer hat eine Begutachtung vor Ort stattgefunden.

Für den kommenden Förderzeitraum ist daher von weiteren Anträgen auszugehen.

In den folgenden Tabellen sind die ermittelten Investitionskosten für öffentliche und private Maßnahmen dargestellt.

Nicht enthalten sind Kosten im Zusammenhang mit eventuell notwendigem Grunderwerb. Die jeweiligen Eigentumsverhältnisse sind im Rahmen der Realisierung vorab zu prüfen.

Im Rahmen einer Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist weiterhin vorab zu prüfen, ob neben der Stadt Vechta als Auftraggeber weitere Träger für einzelne Maßnahmen - z. B. im Bereich der Kreisstraße - in Frage kommen.

Öffentliche Maßnahmen			
Priorität 1 bis 3			
1	Bushaltestelle Spelgenweg	110.000,00 €	
2	Bushaltestelle Kirchwiesen	152.000,00 €	
3	Dorfhaus Alte Mühle	525.000,00 €	
	Abriss Altgebäude		20.000,00 €
	Neubau		335.000,00 €
	Freianlagen		170.000,00 €
Priorität 4			
4	Verkehrsplanungen		
	Sanierung von Buswartehallen	30.000,00 €	
	Verkehrsberuhigung Schwichteler Straße		
	Fahrbahnnteiler	106.000,00 €	
	Ortseingangstafeln	3.000,00 €	
	Ortsdurchfahrt Deindrup	611.000,00 €	
	Bordanlagen, Pflasterungen, Deckschichten		148.000,00 €
	Entwässerungseinrichtungen		135.000,00 €
	Aufpflasterungen Einmündungen		105.000,00 €
	Beleuchtung		130.000,00 €
	Bepflanzung		93.000,00 €
	Unterführung Spredaer Bach ⁽¹⁾	115.000,00 €	
	Beleuchtung Rad Schwichteler Straße	18.000,00 €	
	Platz- und Freiraumgestaltung		
	Dorfplatz Deindrup	18.000,00 €	
	Mariengrotte	38.000,00 €	
	Parkanlage Kirchwiesen	102.000,00 €	
	Eingrünung Regenrückhaltebecken	4.000,00 €	
	Entwicklung Landschaft u. Siedlung		
	Renaturierung Spredaer Bach	58.000,00 €	
	Begrünung Wegeseitenräume	41.000,00 €	
	Naherholung		
	Apfelweg	226.000,00 €	
	Vegetationsarbeiten		80.000,00 €
	Sanierung von landwirtschaftlichen Wegen		142.000,00 €
	Beschilderung		4.000,00 €
	Infotafeln	7.000,00 €	
	Wetterschutzhütten	26.000,00 €	
	Maßnahmenvolumen Öffentlich gesamt	2.190.000,00 €	
	⁽¹⁾ Eine genaue Schätzung ist aufgrund fehlender konstruktiver Detailplanungen nicht möglich		

Private Maßnahmen	Anzahl geschätzt		
Gebäude		630.000,00 €	
Sanierung der Dachhaut	15 Stück		375.000,00 €
Erneuerung der Dachkonstruktion	5 Stück		100.000,00 €
Erneuerung der Türen / Tore	15 Stück		105.000,00 €
Erneuerung der Fenster	10 Stück		50.000,00 €
Freiflächen		173.000,00 €	
Erneuerung von Hofbefestigungen	3 Stück		120.000,00 €
Anpflanzungen	pauschal		15.000,00 €
Sanierung Dorfteich Beneke	pauschal		8.000,00 €
Sanierung der Gräfte Gut Strohe einschl. Brücke			30.000,00 €
Maßnahmenvolumen Privat gesamt		803.000,00 €	
Maßnahmenvolumen Öffentlich gesamt		2.156.000,00 €	
Gesamtes Investitionsvolumen		2.959.000,00 €	

7 Literaturverzeichnis

AUSSCHUSS DORF- UND FAMILIENCHRONIK SPREDA:
Dorf- und Familienchronik Spreda. Spreda 2005

GEMEINDE WESTERWALSEDE: Dorferneuerungsplan
Süderwalsede - Rahnhorst. 2004

LANDKREIS VECHTA:
Obstwiesen erhalten, pflegen und schützen. Sortenliste o. J.

Schützenswerte Bereiche gemäß Niedersächsisches Naturschutzgesetz (NNatG) in den Gemarkungen Deindrup und Spreda. Stand 2010

Landschaftsrahmenplan Landkreis Vechta. 2005

Regionales Raumordnungsprogramm (Auszug) von 1991

KAISER, HERMANN (HRSG.): Bauerngärten zwischen Weser und Ems. Museumsdorf Cloppenburg 1998

KRAMER, H. P.: Bevölkerung- und Gemeinbedarfsentwicklung der Stadt Vechta von 2005 bis 2020. Gutachten im Auftrag der Stadt Vechta. Grünenplan 2008

MAGEL, HOLGER (HRSG.): Dorferneuerung vor neuen Herausforderungen. 2. Münchener Tage der Bodenordnung und Landentwicklung. Materialiensammlung Heft 24. München 2000

NIEDERSÄCHSISCHES LANDESVERWALTUNGSAMT -
LANDVERMESSUNG: Königlich Preussische Landesaufnahme von 1898. Nr. 3215 -Vechta. Maßstab 1: 25.000. Hannover 1968/69

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT, VERBRAUCHERSCHUTZ UND LANDENTWICKLUNG: Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE). Runderlass vom 29.10.2007

STADT GEORGMARIENHÜTTE: Dorferneuerungsplan der Stadt Georgsmarienhütte, Stadtteil Malbergen. 2004

STADT VECHTA, HEIMATVEREIN LANGFÖRDEN: Chronik Langförden. Vechtaer Druckerei und Verlag GmbH & Co.. Vechta 1990

STADT VECHTA:

Vorbereitende Untersuchung der Stadt Vechta. Antragstellung zur Aufnahme in das Programm zur Förderung der Dorferneuerung. 2007

Bebauungspläne für den Ortsteil Langförden von 1961 bis 2003.

Landschaftsplan der Stadt Vechta. 2005

Flächennutzungsplan der Stadt Vechta im Entwurf von 2003

SCHWABETAL, F.: Die (fehlende) regionalplanerische Steuerung des Wachstums kleiner Ortschaften. Beitrag zum Wettbewerb „Zukunftsfähige Land- und Regionalentwicklung in Niedersachsen“ der Niedersächsischen Akademie Ländlicher Raum e. V.. 2009

OLDENBURGISCHE VOLKSZEITUNG: „Wohnen in Schwege für ältere Leute“. Mitteilung vom 29.01.2010

SIEVE P.: Die Bauerschaft Spreda und die Herren von Spredowe im Mittelalter. Dorf- und Familienchronik Spreda. 2005

Mündliche Quellen:

BOTHE, REINHOLD: Gespräch am 03.02.2010

GERKEN, GOTTFRIED: Gespräch am 08.12.2009

KURZBACH, HARTMUT: Diverse Gespräche 2009 und 2010

ANHANG

Anhang I Übersichtskarten

Karte 4:
Übersicht der Hofstellen in Deindrup und vorhandene Bau-
denkmale

Karte 5:
Übersicht der Hofstellen in Spreda und vorhandene Bau-
denkmale

Karte 6a:
Bestandskartierung Spreda

Karte 6b:
Bestandskartierung Deindrup

Karte 7a:
Schutzgebiete Spreda

Karte 7b:
Schutzgebiete Deindrup

Karte 8:
Begrünung der Wegeseitenräume
Anlage von Wildschutzpflanzungen

Karte 9:
Übersicht Apfelweg

Karte 10:
Ortsrandeingrünung
Einbindung in die Landschaft

Skizze 19:
Renaturierung Spredaer Bach

Anhang II Arbeitskreisprotokolle

Anhang III Nutzungskonzept „Alte Mühle“



Karte 4:
Übersicht der Hofstellen in Deindrup
und vorhandene Baudenkmale



Karte 5:
Übersicht der Hofstellen in Spreda
und vorhandene Baudenkmale



- Grenze Kernbereich
- Gehölzstrukturen
- Einzelgehölze
- Baumreihen
- Baumgruppen
- Hecken
- Grünland
- Obstanbauflächen
- Gewässer

Karte 6a:
Bestandskartierung Spreda



----- Grenze Kernbereich

 Gehölzstrukturen

•• Einzelgehölze

..... Baumreihen

 Baumgruppen

 Hecken

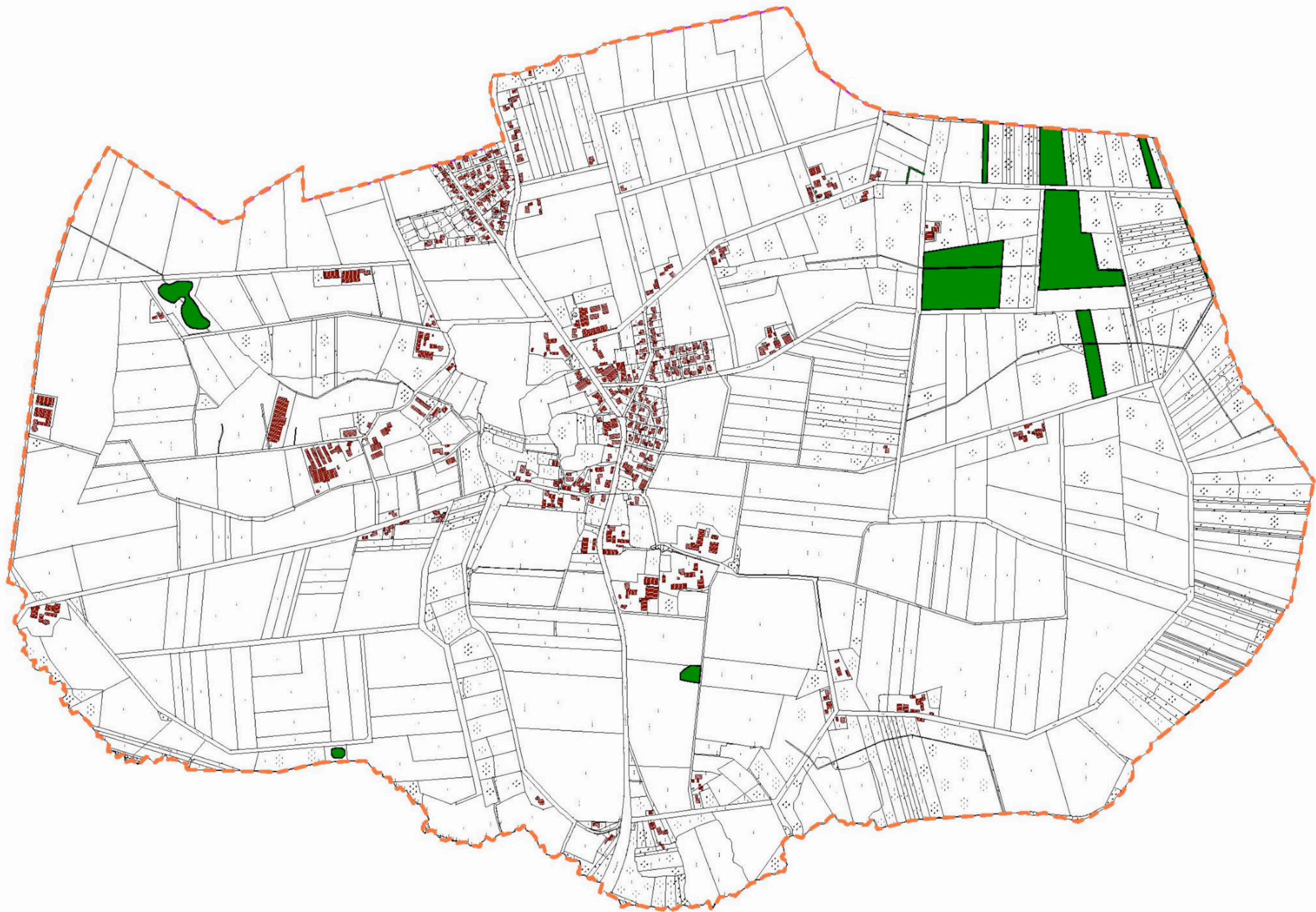
 Grünland

 Obstanbauflächen

 Gewässer



Karte 7a:
Schutzgebiete Sprea



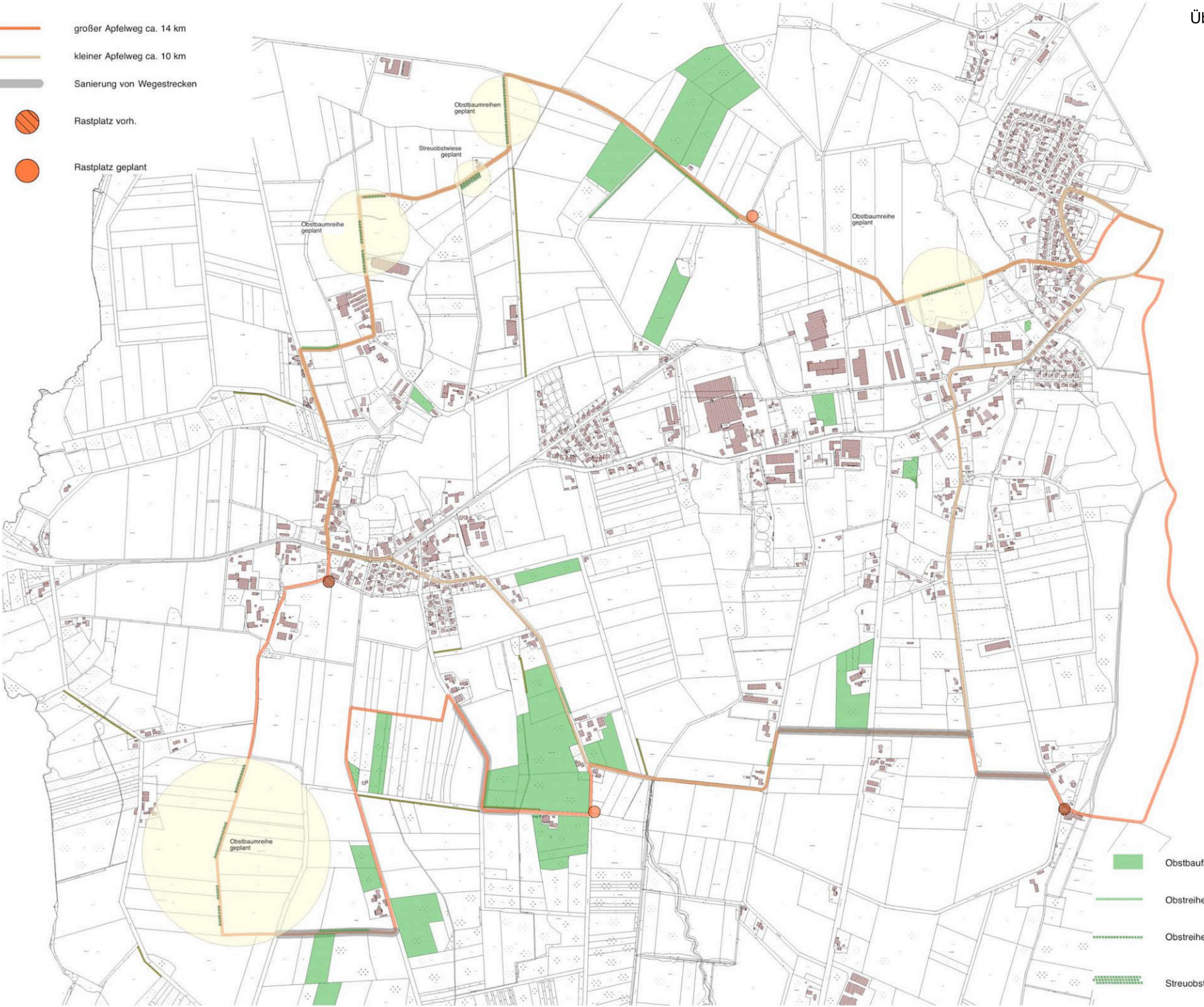
Karte 7b:
Schutzgebiete Deindrup



Karte 8:
Begrünung der Wegeseitenräume
Anlage von Wildschutzpflanzungen

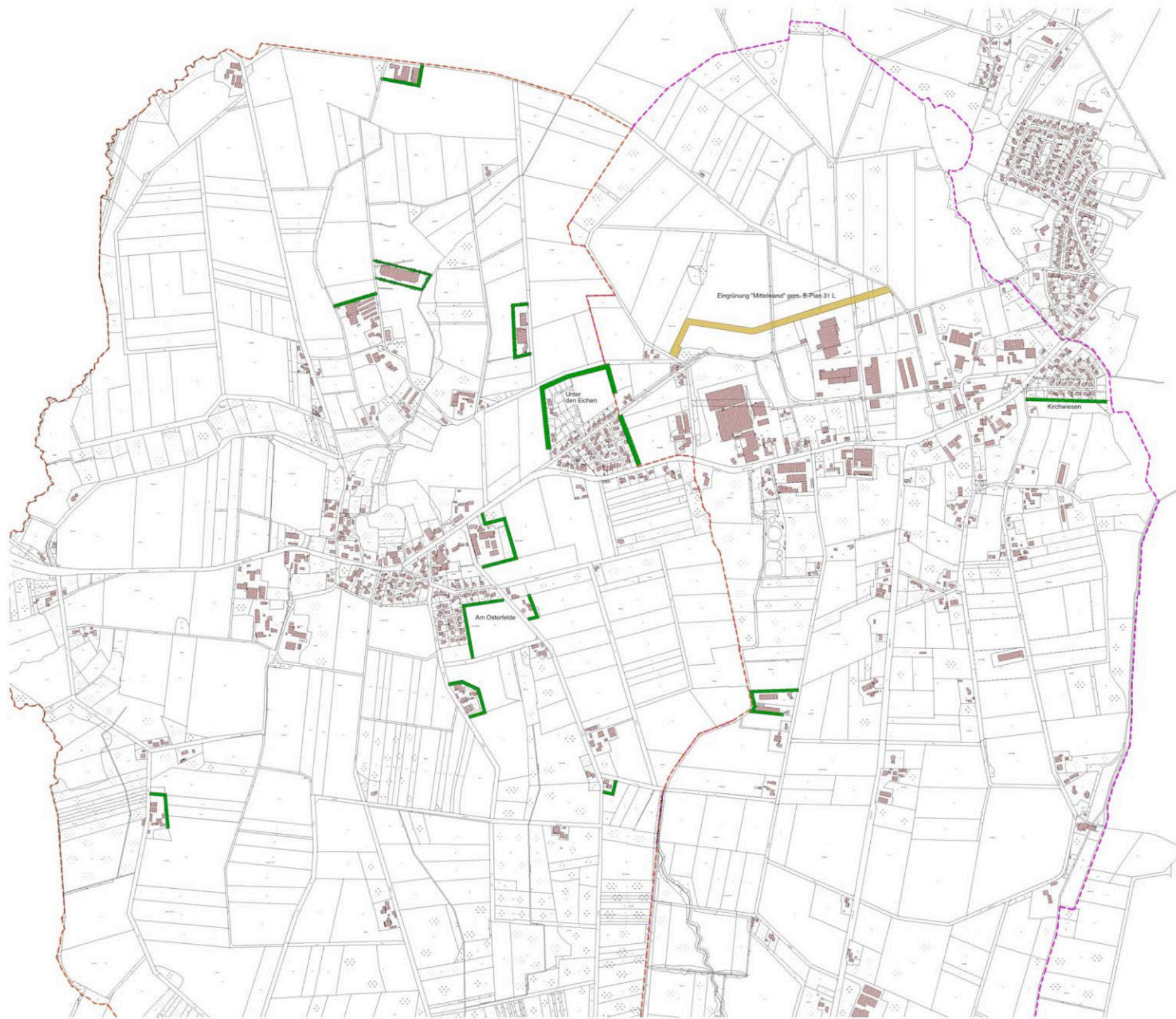
Karte 9:
Übersicht Apfelweg

- großer Apfelweg ca. 14 km
- kleiner Apfelweg ca. 10 km
- Sanierung von Wegestrecken
- Rastplatz vorh.
- Rastplatz geplant

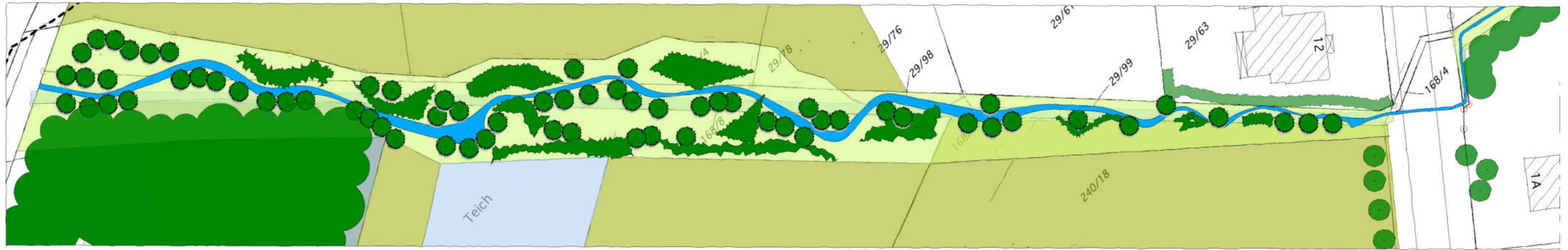
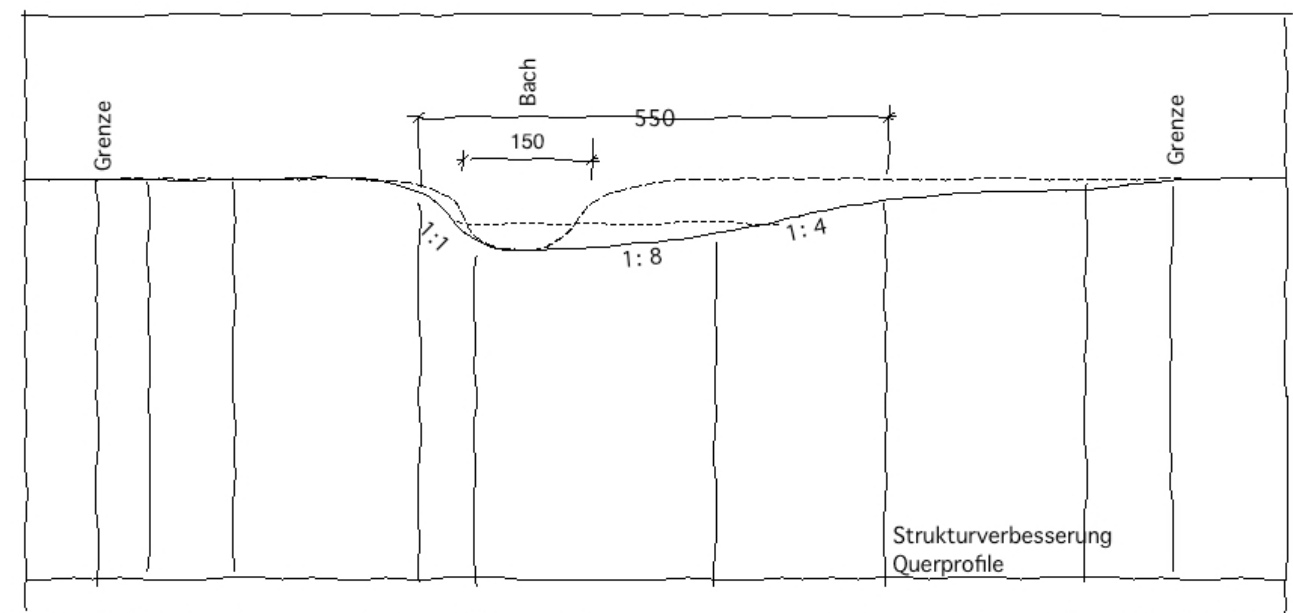


- Obstbauflächen vorh.
- Obstreihen vorh.
- Obstreihen geplant
- Streuobstwiese geplant

Übersicht Apfelweg



Karte 10:
Ortsrandeingrünung
Einbindung in die Landschaft



Skizze 19:
Renaturierung Sprechaer Bach